

JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

109. Band



Linz 1964

Inhaltsverzeichnis

Vereinsbericht	S. 7
Nachrufe: Hofrat Herbert Jandaurek, Eduard Beninger, Rudolf Schwarzmüller, Alois Watzinger	S. 13
Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege	S. 25
OÖ. Landesmuseum	S. 25
Die wissenschaftl. Einrichtungen der Stadt Linz	S. 70
Stiftssammlungen	S. 82
Heimathäuser und -museen	S. 85
Denkmalpflege	S. 101
Ausgrabungen in Oberösterreich	S. 116
OÖ. Landesarchiv	S. 118
Institut f. Landeskunde v. OÖ.	S. 126
Bundesstaatl. Studienbibliothek	S. 128
OÖ. Heimatwerk	S. 129
OÖ. Werkbund	S. 130
Stelzhamerbund	S. 130
Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich	S. 131
Botan. Station in Hallstatt	S. 134
Botan. Station in Schärding	S. 135
Biologische Arbeitsgemeinschaften	S. 136
Landw.-Chem. Bundesversuchsanstalt Linz	S. 147
Ämilian Kloiber: Ein Gräberfeld der frühen Bronzezeit in Rudelsdorf III, Gemeinde Hörsching	S. 153
Josef Reitingner: Die Restaurierung des Uttendorfer Goldringes	S. 157
Friedrich Morton: Weitere römische Funde in der „Gaunken“ (Hallstatt-Lahn)	S. 162
Friedrich Morton: Ein neues römisches Werkzeug aus Hallstatt	S. 166
Ämilian Kloiber: Die Ausgrabungen des Jahres 1963 im Gräberfeld Lauriacum-Steinpass	S. 168
Lothar Eckhart: Die Grabungsergebnisse 1960–1963 in St. Laurenz zu Lorch-Enns. Eine kurze Zusammenfassung	S. 172
Ämilian Kloiber: Die Ausgrabungen 1963 in drei baierischen Gräber- feldern des 6. u. 7. Jhs. Ein vorläufiger Bericht	S. 185
Herbert Mitscha-Märheim: Ein reiches Frauengrab aus der Laurentiuskirche in Lorch, OÖ.	S. 191
Eduard Beninger (†): Forschungen zur Burgenarchäologie: Kögerl und Steinbach. Mit einer Einleitung von Kurt Holter	S. 194
Hermann Steininger: Der Münztopf von Haibach bei Saming. Ein Beitrag zur mittelalterlichen ostbairisch-oberösterreichischen münz- datierten Keramik des 13. Jahrhunderts	S. 233
Eduard Beninger (†): Neydharting schon im 13. Jahrhundert ein Moorbad. Herausgegeben von Hertha Ladenbauer-Orel	S. 238
Franz Brosch (†): Der Rotenfels	S. 245
Gustav Hammann: Conradus Cordatus Leombacensis. Sein Leben in Österreich	S. 250
Franz Linninger: Hat Altdorfer für St. Florian zwei Altäre geschaffen?	S. 279
Rudolf Zinnhobler: Die Zugehörigkeit von Falkenstein zum Verbands- der Kremsmünsterer Pfarreien (1506–1581)	S. 284

Peter Eder: Die kirchliche Organisation des Innviertels vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts	S. 319
Hans Commenda: Franz Stelzhamer in der Literaturgeschichte	S. 336
Alfred Marks: Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1963	S. 351
Josef Zeitlinger: Der Schmiedleitnerbach in Leonstein. Monographie eines kleinen Bergbaches und seiner Umgebung	S. 372
Rupert Lenzenweger: Zieralgen aus dem Randmoor um den Eglsee	S. 425
Fritz Merwald: Die Vogelwelt des Ibmer Moores	S. 433
Friedrich Morton: Ein neuer Fundort von Lärchennadelnballen am Offensee	S. 454
Die Diskussion: Kulturgeschichtliche Probleme Oberösterreichs. Eine Entgegnung und Richtigstellung von Ernst Burgstaller und Ludwig Lauth	S. 457
Besprechungen und Anzeigen	S. 462

Verzeichnis der Abbildungstafeln

Porträt Hofrat Herbert Jandaurek	nach S. 8
Porträt Eduard Beninger	nach S. 16
Taf. I, Abb. 1: Manguste (zu S. 60)	nach S. 144
Abb. 2: Ziesel (zu S. 60)	nach S. 144
Taf. II, Abb. 1: Rudelsdorf III., Grab 25: Lappenaxt und zweinietiger Dolch (zu S. 156)	vor S. 145
Abb. 2, 3: Hallstatt, Römisches Schäufelchen (zu S. 168)	vor S. 145
Zu: Reitinger, Uttendorfer Goldring:	
Taf. III, Der Uttendorfer Goldring vor der Restaurierung	nach S. 160
Abb. 1: Draufsicht	
Abb. 2: Seitenansicht	
Taf. IV, Abb. 3: Der Goldring nach der Restaurierung	vor S. 161
Zu: Kloiber, Lauriacum – Steinpaß:	
Taf. V, Abb. 1: Einreihiger Dreiecksskamm aus Bein	nach S. 176
Abb. 2: Glasspiegel mit Bleirahmen	
Zu: Kloiber, Drei baierische Gräberfelder:	
Taf. VI, Abb. 1: Lanzenspitze aus Grab 1, Hafeld	vor S. 177
Abb. 2: Große Schnalle aus Grab 2, Hafeld	
Taf. VII, Abb. 3, 4: Eiserne Riemenzunge aus Grab 197, Rudelsdorf I	nach S. 192
Abb. 5: Sax-Griff aus Bein aus Grab 202, Rudelsdorf I	
Zu: Mitscha-Märheim, Frauengrab aus Lorch:	
Taf. VIII, Silberschmuck aus dem Grab einer Slawin	vor S. 193

Naturkundliche Abteilung

Durch die Aktivierung der bisherigen Mikrobiologischen Station als Naturkundliche Station der Stadt Linz ist auch die naturkundliche Abteilung des Stadtmuseums in eine neue Phase getreten. Die Übernahme der Moossammlung aus dem Nachlaß von Franz Brosch unterstützte die Bestrebungen zur Schaffung eigener Sammlungen. Die Planung für ein Ausstellungsprogramm hat begonnen, doch müssen auch hier erst Raumschwierigkeiten überwunden werden. Die Publikationstätigkeit bietet auf diesem Gebiet in bescheidenem Maße einen Ersatz dafür. Neben dem Naturkundlichen Jahrbuch der Stadt Linz 1963 ist auch das 2. Heft des Linzer Atlas (Umgebungskarte) im Jahre 1963 erschienen.

Dr. Georg W a c h a

Stadtbibliothek

Wesentlich bedingt durch den (1962 erfolgten) generellen Personalwechsel, richtete sich das Bestreben der Bibliothek in erster Linie auf die Gewinnung von Grundlagen, die einen Gesamteindruck der Sammlung hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Ordnung, ihres Zustandes und in weiterem Zusammenhang auch der katalogsmäßigen Erfassung ihrer Bestände, vermitteln konnten. Alle diesbezüglichen Daten wurden im Verlauf eines dreimonatigen Büchersturzes gesammelt und bildeten den Ausgangspunkt der weiteren bibliothekarischen Arbeit.

Der Buchbestand betrug zu Ende 1962 insgesamt 9658 Werke in 19 610 Bänden, wobei sich nachstehende Verteilung auf die einzelnen Sammelbereiche ergibt:

Allgemeine Nachschlagwerke	3007 Werke in 7262 Bänden
Heimatkundliche Literatur	3787 Werke in 5061 Bänden
Kunstgeschichtliche Literatur	1659 Werke in 2086 Bänden
Musikgeschichtliche Literatur	480 Werke in 829 Bänden
Periodisches Schrifttum	725 Werke in 4372 Bänden

Der Bücherzuwachs bis Ende 1963 beziffert sich mit 296 Werken in 570 Bänden, wobei das periodische Schrifttum nicht mitberücksichtigt wurde, da umfangreiche Ordnungsarbeiten, die sich vielfach mit älteren, bisher unerfaßten und zum Teil lückenhaften Beständen auseinanderzusetzen haben, noch im Gange sind. Lediglich hingewiesen sei auf einen Zuwachs an 19 laufenden Zeitschriften- und 10 Zeitungsjahrgängen. Ferner langten noch insgesamt 124 Fortsetzungen zu 19 Lieferwerken ein.

Käuflich erworben wurden 242 Werke in 455 Bänden; insgesamt 17 Werke in 38 Bänden wurden der Bibliothek geschenkweise überlassen; 8 Werke in 17 Bänden waren an Belegexemplaren zu verzeichnen, und 29 Werke in 60 Bänden wurden aus älteren Beständen erstmalig inventarisiert.

Bei der Büchererwerbung wurden neben laufenden Neuerscheinungen auch grundlegende ältere Werke berücksichtigt und zu diesem Zweck wiederholt die Depots verschiedener Antiquariate durchgesehen. Auch wurde durch persönliche Vorsprache versucht, engeren Kontakt mit einzelnen großen Wiener Firmen zu gewinnen. Als Erfolg dieser Bemühungen kann eine Bereicherung der Linzensia gelten, die sich in Form älterer Stifter-, Kepler- und Bahrliteratur einstellte. Unter verschiedenen Linzerdrucken des 18. Jahrhunderts sei lediglich eine Predigt des Lambacher Benediktinerpaters Maurus Lindemayr hervorgehoben.

Wenn auch Budgettrübsichten eine maßvolle Beschränkung notwendig machten, kann doch auf die Erwerbung einer repräsentativen Auswahl auch an neuerer und neuester Literatur hingewiesen werden. Namentlich sei besonders der Neudruck von Kaysers „Bücherlexikon“ in 33 Bänden erwähnt, ferner die Ausgabe 1962 der „Encyclopädia Britannica“ mit nunmehr 28 Bänden, die „Bibliographie der deutschen Literaturwissenschaft“, die augenblicklich beim 5. Band steht, das „Philosophen-Lexikon“ von Werner Ziegenfuß in 2 Bänden und schließlich „Das Europäische Drama“ von Paul Fechter in 3 Bänden.

Was die Buchpflege betrifft, deren Notwendigkeit durch den Büchersturz erneut und eindringlich in den Vordergrund gerückt wurde, ermöglichten zusätzlich gewährte Mittel in gewissen Grenzen auch die Berücksichtigung älterer Bestände. Besonders zu erwähnen ist ein Exemplar der Topographia Windhagiana, das, infolge seines schlechten Zustandes bereits unbenutzbar geworden, nach Jahresfrist wieder restauriert vorliegt. Die im Rahmen des normalen Budgets für Buchbinderarbeiten bestimmten Mittel reichten freilich auch diesmal kaum zur Deckung der laufend anfallenden Erfordernisse. Insgesamt konnten 380 Bände neu gebunden und 350 Broschüren mit widerstandsfähigen Mappen versehen werden.

Im Rahmen der geplanten Erstellung eines Schlagwortkataloges wurde nach eingehenden Vorarbeiten, die im Bedarfsfalle auch an der Wiener Universitäts- und Nationalbibliothek durchgeführt werden konnten, zunächst mit der Erfassung und Verkartung der auf Linz bezogenen Literatur begonnen. Da die Sammlung von Linzensia eines der Hauptanliegen der Bibliothek darstellt, wurde die Katalogisierungsarbeit in diesem Falle dergestalt erweitert, daß, auf bibliographisch-dokumentarer Basis, nicht nur die eigenen Bestände, sondern darüber hinaus auch die Desiderata berücksichtigt werden. Die Aufnahme der Literatur erfolgt chronologisch, wobei der aktuelle Bereich als Grundlage einer fortlaufenden Linzer Bibliographie gedacht ist.

Als besonders erfreulich und für die weitere Entwicklung der Bibliothek von grundlegender Bedeutung, muß die Verbesserung der räumlichen Unterbringung, die sich im Anschluß an die Übersiedlung des Bezirksverwaltungsamtes ergab, gelten. Der Gewinn von zwei Arbeitsräumen ermöglichte nicht nur die längst notwendig gewordene Entlastung des Bücherspeichers, sondern

gestattete erstmalig auch die Zusammenfassung der allernotwendigsten lexikalischen Nachschlagewerke zu einer kleinen, übersichtlich angeordneten und frei zugänglichen Handbibliothek. Ungelöst dagegen blieb auch diesmal die Frage eines eigenen Lesesaales, der nach wie vor mit zwei Tischen improvisiert werden muß.

Friedrich F u h r i c h

Naturkundliche Station der Stadt Linz

Nach dem Tode von Prof. Ewald Schild am 2. Oktober 1962 wurde die Station vorläufig von Dr. Robert Jarosch von den Stickstoffwerken Linz geführt. Mit Verfügung des Bürgermeisters vom 7. März 1963 erhielt die Station einen neuen erweiterten Aufgabenkreis.

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Dr. Jarosch standen im Zeichen der „Schraubenmechanik“, einer an der Station im vergangenen Jahr begründeten Forschungsrichtung zur Aufklärung der Bewegungserscheinungen des Protoplasmas. Interessierte Kreise luden Dr. Jarosch im Jänner 1963 zu einer Vortragsreise an deutsche Institute ein und im Frühjahr zur Teilnahme an einem Symposium, das sich mit dem Mechanismus der Protoplasmaströmung beschäftigte, um dort über die Linzer Forschungsergebnisse zu referieren (5. 4. 1963 in Princeton University, USA, Tagungsort). Vortragsthema: „Grundlagen einer Schraubenmechanik des Protoplasmas“ (Screw mechanical basis of protoplasmatic movement).

Am 1. Juli 1963 wurde die definitive Leitung Prof. Dr. Hans Grohs übergeben. Die Naturkundliche Station hat nun alle naturwissenschaftlichen Belange der Stadt zu erfassen und wird sich daher auch praktischen Aufgaben zuwenden. Ihr obliegen neben der selbständigen wissenschaftlichen Tätigkeit

- a) die Zusammenarbeit mit den Naturschutz-Beauftragten und den einschlägigen Dienststellen für Naturschutz und Landschaftspflege; die Förderung und Koordinierung der Tätigkeit der naturkundlichen Gesellschaften und Arbeitsgemeinschaften in Linz; die selbständige Volksbildungsarbeit auf dem Gebiete der Naturkunde durch Vorträge, Kurse oder Seminare für Interessentengruppen, wie Lehrer, Schulklassen, Fachleute usw.; die Organisations- oder Mitarbeit an naturkundlichen Schriften;
- b) die Aufgaben der Naturkundlichen Abteilung des Stadtmuseums, wie Ob-
sorge für museale Naturobjekte (Auffindung, Bergung, Konservierung, Verwahrung, Präparationen, Modelle, Schaubilder und dgl.);
- c) die Gestaltung und die Durchführung des naturwissenschaftlichen Programms der Volkshochschule und die Beratung anderer Volksbildungseinrichtungen.

Die Aufgaben unter lit. b) und c) werden in engster Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum bzw. mit der Volkshochschule wahrgenommen.

Über diesen Aufgabenbereich hinaus gehören in Zukunft auch die Landschaftskunde und Landschaftspflege sowie die Erfassung sämtlicher geologischer und physiogeographischer Belange, wobei unter anderem sämtliche natürlichen und die sich jeweils bietenden künstlichen Bodenaufschlüsse erfaßt und gesammelt werden sollen. Für den Ausbau dieser Sachgebiete hat Prof. Dr. Hermann Kohl seine Mitarbeit zugesagt.

Die Zusammenarbeit mit dem „Landesverein für Aquarien-Terrarienkunde und Naturschutz“ und der „Linzer Astronomischen Gemeinschaft“ zur Schaffung eines Aquariums bzw. einer Sternwarte in Linz ist vereinbart. Gemeinsame Wege bahnen sich mit dem Linzer Naturschutz, der Naturschutzjugend, dem Botanischen Garten und der Klimastation an.

Prof. Dr. Hans G r o h s

Stiftssammlungen

Stift Kremsmünster

Ergänzend zum Bericht im 108. Jahrbuch, S. 59–62, wird zum Jahre 1963 mitgeteilt:

Die Räume in der historischen Reihung (Gotik, Renaissance, österr. Barock, Biedermeier) sind mit der Gestaltung des dritten Raumes fertiggestellt und zugänglich. Nach Adaptierung des Saales sind durch Friederike K l a u n e r und Ortwin G a m b e r die Bilder des österreichischen Barock ausgewählt und aufgehängt worden. Dieselben Experten haben den barocken Bildersaal (Saal des Abtes Anton Wolfradt † 1639) bereits bezüglich der Gemälde endgültig gestaltet. Doch bedarf der Raum selbst noch umfangreicher baulicher Sicherungen und Adaptierungen, um im alten Glanze eines repräsentativen Barocksaales zu erscheinen. Auch eine Restaurierung der dicht aufgehängten Bilder ist noch notwendig. Nach Fertigstellung ist dort die transparente Aufstellung der wertvollen Gläser durch Erwin N e u m a n n geplant.

In den anderen Räumen ist die Wiederherstellung der Gemälde durch Gisela d e S o m z é e und Alfredo O r t i z de Landázuri fortgesetzt worden.

Die schöne Spitzensammlung des P. Sebastian M a y r († 1934) wird von Hermine B r u n n b a u e r bearbeitet. Diese Kollektion soll als Depotsammlung nach den Grundsätzen des Museums für angewandte Kunst Wien auf 550 Rahmen, die unsere Stiftstischlerei herstellt, übersichtlich geordnet werden. Die Tischlerei erstellte auch einen Depotraum, wo auf Lattenwänden mit sog. Fleischhackerhaken die nicht ausgestellten Bilder aufgehängt sind.

In Vorbereitung ist ein gesicherter Ausstellungsraum für die Cimelien der Schatzkammer (in der ehemaligen Waffenkammer).

Besucher der Kunstsammlungen im Jahre 1963: ca. 10 000.

P. Willibrord N e u m ü l l e r

L a m b a c h

Im Berichtjahr 1963 haben mehrere Hundert die Sammlungen des Stiftes, Bibliothek und Archiv, romanische Fresken und Stiftskirche besichtigt. Die naturgeschichtlichen Sammlungen sind neugeordnet und konserviert worden.

P. Benedikt Oberndorfer, Abt

Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes
St. Florian im Jahre 1963

Der Bücherzuwachs der Stiftsbibliothek betrug im Berichtsjahr ungefähr 200 Bände, die Neuauftellung des Faches Biographien wurde beendet, die wissenschaftliche Korrespondenz erreichte 130 Nummern. Die Benützung hielt sich im gewohnten Rahmen. Das Archiv stellte Herrn Dr. Karl Rehberger das Material zu seiner Dissertation „Die religiösen Verhältnisse in der Altpfarre Feldkirchen an der Donau bis zum Ende der Rekatholisierung“ zur Verfügung.

Vom Berichterstatter erschien ein neuer kleiner Führer durch das Stift mit 24 Seiten und 16 Bildern, ferner im Oberösterreichischen Kulturbericht eine Baugeschichte des Marmorsaales, in den Mitteilungen der Österreichischen Chorherrenkongregation eine Geschichte der Augustinerchorherren in Österreich. Das 2. Heft des 10. Jahrganges dieser Zeitschrift „In unum congregati“ wurde von mehreren Chorherren als Festschrift zum fünfzigjährigen Priesterjubiläum des Stiftspropstes Leopold Hager gestaltet, der bei diesem Anlaß das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, das Ehrenbürgerrecht in den Gemeinden St. Florian und St. Gotthard und das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Freiwillige Feuerwehr erhielt.

Im Laufe des Sommers fanden zwölf Orgelkonzerte von fremden Organisten statt. Der Bonner Münsterchor sang am 26. Mai in der Stiftskirche die e-Moll-Messe von Anton Bruckner. Unser Organist Fr. Augustin Kropfreiter hielt ein Orgelkonzert in Burgdorf bei Bern. Seine Komposition „Concerto turico“ (Züricher Konzert) wurde am 28. Oktober in Linz, „Drei geistliche Gesänge“ für Bariton und Orgel am 10. November in St. Florian uraufgeführt.

Zur Prinz-Eugen-Ausstellung im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien hat das Stift vier Bilder aus dem Leben des Feldherrn geliehen.

Das vergangene Jahr war besonders erfolgreich durch bedeutende Restaurierungen an Haus und Schauräumen. Sicher die bedeutendste Leistung ist die Instandsetzung des Marmorsaales. Der ganze Saal wurde vom Stiftsbauamt eingerüstet. Im Deckengemälde wurden die großen Sprünge und kleinen Risse entfernt, ausgefugt und neu gemalt, das ganze Gemälde von den akademischen Malern und Restauratoren Gustav Krämer, Wilhelm Ulrich und Hubert Pfaffenbichler gereinigt, gefestigt und restauriert. Weiters wurde der ganze Stuckmarmor von der Stuckateurfirma Anton Ecker, Wien, gereinigt,

geschliffen und aufpoliert, so daß die Farben wieder in alter Frische leuchten und die Wände in alter Pracht glänzen. Die plastischen Stuckarbeiten wurden von der Firma Mayerhofer, Salzburg, ergänzt, die Vergoldungen an den Stuckteilen durch Restaurator Josef Watzinger, Salzburg, erneuert. Die Vergoldungen an den Holzarbeiten führte Restaurator Franz Firlei, Linz, durch. Die vielen Holzschnitzereien, Bilderrahmen, Figuren, Waffen und Zierarten hat der akademische Bildhauer Franz Forster, St. Florian, gereinigt, ergänzt und erneuert. Die zwei großen und vier kleineren Ölgemälde hat die Restaurierwerkstätte des Bundesdenkmalamtes in Wien instandgesetzt und gesichert. Alle diese Arbeiten wurden mit größter Sorgfalt ausgeführt und sind hervorragend gelungen. Nur die echten Marmorsockel müssen noch restauriert werden. Dann wird der Marmorsaal wieder in alter Schönheit erstrahlen.

Bei dieser Gelegenheit mußte das Tragwerk der Decke auf dem Dachboden untersucht werden. Es ergab sich, daß die Dippelbäume der Decke an ihren Auflagern teilweise angemorscht und an einer Stelle direkt abgefault waren, auch an einem Verbundträger waren die Auflagen ganz abgefault. Dieser große Schaden war durch Feuchtigkeitseinwirkung während des zweiten Weltkrieges entstanden. Durch Flaksplitter war das Blechdach beschädigt worden und Wasser eingedrungen, so daß sogar der Mauerschwamm an dieser Stelle entstanden war. Obwohl nach dem Kriege das Dach ausgebessert worden war und der Schwamm abstarb, waren doch die Schäden am Holz geblieben. Sie wurden auf Kosten des Stiftes von der Firma Ing. Johann Neubauer, Linz, behoben, die vermorschten Teile ersetzt, die ganze Decke an den Längsseiten mit I-Trägern aus Eisen gesichert und gefestigt.

Auch in den Kaiserzimmern wurden die Restaurierungsarbeiten fortgesetzt. Die schon genannten akad. Maler haben die Deckengemälde des Prinz-Eugen- und Jagdzimmer instand gesetzt. Das Gelbe, Blaue und Grüne Zimmer erhielten statt der Papiertapeten neue Stoffbespannungen, die die Firma Philipp Haas & Söhne, Linz, lieferte.

Das Stift ließ die Nordfront des Stiftshofes renovieren, die Fenster streichen und den ganzen Trakt mit Dachrinnen versehen. Der Südtrakt, besonders das Sängerknabenkonvikt, bekam eine neue Wasserversorgung. Das Schloß Hohenbrunn ging in den Besitz des Vereines zur Erhaltung des Schlosses Hohenbrunn über, so daß die Arbeiten an diesem Schloß nicht mehr in den Rahmen unseres Berichtes fallen. Dr. Franz Linniger

In Schlägl und Schlierbach sind keine Veränderungen erfolgt, in letzterem wurde die Katalogisierung der Konventbibliothek fortgesetzt.

Heimathäuser und -museen

Heimathaus Bad Hall, Pfarrkirchen und Umgebung

Bei der im Jahre 1962 erfolgten offiziellen Gründung des Vereines „Heimathaus Bad Hall, Pfarrkirchen und Umgebung“ übernahm Kaufmann Franz Ott die Funktion des Vorsitzenden und Oberlaborant F. Thoma die Aufgabe des Kustos.

Im Jahre 1963 wurde die Aufsammlung von Objekten, hauptsächlich solchen des bäuerlichen und handwerklichen Lebens, im Raume von Bad Hall fortgesetzt. Die gleichzeitig durchgeführte Inventarisierung der gesamten Bestände unter fotografischer Aufnahme jedes Einzelstückes bereite die definitive Aufstellung vor. Die alte Tassilo-Trinkhalle der Landeskuranstalten würde hiefür einen vorzüglichen Rahmen bieten. Das Gebäude entstand 1853 bis 1856 als erste Trinkhalle des Kurbereiches von Bad Hall und bildet einen Anbau an die tempelartige Überbauung der ältesten Quelfassung Bad Halls. Nach gründlicher Instandsetzung und Trockenlegung dieses reizvollen Baues könnte die Zentralhalle die Ausstellungen zur Siedlungs- und Kurgeschichte, die Zwischenhalle die quelltechnischen Sammlungen und die vier Räume des Nordwesttraktes die volkskundlichen Sammlungen aufnehmen. Ein offizieller Schritt bei der OÖ. Landesregierung um Überlassung des Gebäudes ist in Vorbereitung.

ORR. Dr. Dipl.-Ing. Annemarie S c h m ö l z e r

Heimatomuseum Bad Ischl

Bis auf einige Neuerwerbungen an Krippenfiguren und Bildern von Schauspielern des alten Ischler Theaters hat sich im Museumstand nichts geändert.

Für die Ausstellung (400 Jahre Salzberg Ischl) im Sommer 1963 hat das Museum den Großteil der Schaustücke gestellt.

Museums-Besucherzahl in den Sommermonaten Mai–Oktober einschließlich Krippenschau zu Weihnachten 14 370 Personen.

Franz D u s c h

Heimat-Museum Bad Wimsbach-Neydharting

Am 5. 10. 1957 beschloß der Gemeindeausschuß in öffentlicher Sitzung einstimmig, das Heimat-Museum Bad Wimsbach-Neydharting zu gründen.

Im Vorraum des Gemeindehauses wurden die bis dahin gesammelten oder ausgegrabenen Funde und Gegenstände ausgestellt und durch Beschrif-

tung und Fotos erläutert und ergänzt. — Infolge Platzmangels wurden die mittelalterlichen Keramikfunde, vorchristliche Gräberbeigaben und urgeschichtliche Funde im Keller deponiert.

Seit 1952 übernahm es Herr Museumsdirektor i. R. Dr. E. Beninger in Verbindung mit seinem Schüler, Herrn Univ.-Doz. Dr. Ä. Kloiber, jedes Jahr im „5000jährigen Neydhartinger Kulturkreis“ Ausgrabungen und Forschungen durchzuführen und auf diese Weise wurden in Bad Wimsbach-Neydharting, in seiner Umgebung, in Stadl-Paura und in Vorchdorf Grabungen gemacht und Funde geborgen. — Von besonderem wissenschaftlichen Interesse, das weit über die Grenzen Mitteleuropas Bedeutung gewann, war die Freilegung der Grundfesten der Wasserburg Neydharting, die in der Schriftenreihe des „Österreichischen Moorforschungs-Institutes“ Bad Neydharting ihren Niederschlag fand. Diese Funde und auch die heimatkundlichen Sammlungen benötigten soviel Raum, daß sie auch im Privathaus des Kustos Ferdinand Schütz untergebracht werden mußten, bis es 1962 gelang, im „Paracelsus-Haus“ des Moorbades Neydharting Räume zur Verfügung zu stellen. Die Marktgemeinde Bad Wimsbach-Neydharting konnte am 25. 3. 1963 die feierliche Eröffnung des neuen Gemeinde-Museums vornehmen und der Öffentlichkeit zur Besichtigung freigeben. (Jeden Mittwoch nachmittags und darüber hinaus zu jedem von Wissenschaftlern und ausländischen Delegationen gewünschten Zeitpunkt finden Führungen durch das Heimat-Museum statt, wobei die Schulen des Marktes und der Umgebung im Rahmen des Lehrprogrammes einbezogen wurden. Das Museum zählte 1963 über 1000 interessierte Besucher).

Besonders geehrt wurde das Heimat-Museum Bad Wimsbach-Neydharting im Mai 1963 durch den Besuch von etwa 150 Wissenschaftlern der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte, die anlässlich einer Tagung dem Museum einen Besuch abstatteten.

Infolge der neuesten, von Herrn Univ.-Doz. Dr. Ä. Kloiber freigelegten germanisch-baierischen Gräberfunde im Raume um Neydharting und weiterer bedeutungsvoller Erwerbungen aus diesem Gebiet wurden die Räumlichkeiten bereits zu klein, weswegen eine Erweiterung vorgenommen wird, um Brandgräber, Skelettgräber samt Beigaben u. a. wissenschaftlich interessante Ausgrabungsergebnisse aus der „Villa Rustica“ und den einmaligen Grabungsergebnissen im Moorbade Neydharting selbst zur Schau stellen zu können. Die von Dr. E. Beninger freigelegte Badewanne aus dem 16. Jahrhundert findet ihre urkundliche Bestätigung durch eine Erwähnung des Bades in den Annalen des Stiftes Lambach aus dem Jahre 1364.

Bedauerlicherweise ereilte den Leiter der Ausgrabungen und Schöpfer des Neydhartinger Heimat-Museums, Dr. E. Beninger, am 28. November 1963 frühzeitig der Tod und es war für die Gemeindevertretung des Marktes Bad Wimsbach-Neydharting ein Akt der selbstverständlichen Dankbarkeit, daß die ur- und frühgeschichtliche Abteilung des Museums in Zukunft den Namen

„Dr.-E.-Beninger-Museum“ tragen wird. — Den Bemühungen des Kustos F. Schütz ist es zu danken, daß sich Herr Univ.-Doz. Dr. Ä. Kloiber bereit erklärte, die wissenschaftliche Betreuung und Bearbeitung des Heimat-Museums weiterzuführen.

Das Moorbad Neydharting beherbergt darüber hinaus das auf internationaler Basis aufgebaute, von Otto Stöber gegründete „Moor-Museum“, das sich bereits regen wissenschaftlichen Zuspruchs aus allen Erdteilen erfreut, weil es das erste und bisher einzige Moor-Museum dieser Art ist.

In die Obhut der Marktgemeinde Bad Wimsbach-Neydharting wurde auch durch Kustos F. Schütz das OÖ. Jungschützen-Museum genommen, das zusammen mit dem einzigen Jungschützen-Denkmal Oberösterreichs im Moorbad Neydharting die Tradition des ruhmreichen Hausregimentes des ersten Weltkrieges 1914/18 birgt.

Otto Stöber, der Verfasser und Herausgeber einer Monographie über das Pentagramm vervollständigt die kulturhistorischen Sammlungen des Moorbades Neydharting durch das in seiner Art einzigartige „Drudenfuß-Museum“.

Ferdinand S c h ü t z

Heimathaus Braunau am Inn

Das Heimathaus hat im vergangenen Jahr ungefähr 80, meist volkskundliche Stücke, erworben. In den verschiedenen Zimmern wurden kleine Veränderungen der Ausstellungsgegenstände vorgenommen. An den beiden Ecken Stadtplatz—Johann-Fischer-Gasse wurden Reklametafeln „Zum Museum“ angebracht. Dadurch hat sich der Besuch über 2000 gesteigert.

Sepp A u e r

Museumsverein „Lauriacum“ in Enns

Tätigkeitsbericht über das Jahr 1963¹ (71. Vereinsjahr)

Mitgliederstand: 314 Mitglieder (davon 20 auswärtige).

Museumsbesuch: 1956 Personen, davon 886 Schüler, 25 Gruppenführungen.

Vereinstätigkeit: Der Museumsverein Enns führte im Jahr 1963 zwei Heimatfahrten durch: Am Sonntag, 26. Mai, über den Pyhrnpaß nach Trautenfels, Pürgg, Alt-Aussee, Pötschenpaß, Ischl, Gmunden (42 Personen). — Am Sonntag, 7. Juli, über Persenbeug, Maria-Laach, Spitz, St. Michael, Weißenkirchen, Dürnstein, Krems nach Langenlois (42 Personen). — Am Samstag, 8. Juni, nahmen drei Ausschußmitglieder an der Eröffnung des Schloßmuseums in Linz teil. Sowohl zu dieser Ausstellung als auch zur Ausstellung

¹ Auszug aus: Mitteilungsblatt des Museumsvereines „Lauriacum“ in Enns, OÖ., Nr. 2, März 1964.

„Römische Kunst des Abendlandes“ im Louvre zu Paris sind aus unserem Museum römische Bronzeplastiken leihweise zur Verfügung gestellt worden.

Erwerbungen: Urgeschichtliche bzw. römerzeitliche Funde sind für das vergangene Jahr nicht zu verzeichnen, dafür aber eine Reihe von Erwerbungen aus neuer Zeit. Ein Zunftschild samt Glasgehäuse „Das ehrsame Handwerk der Müller, 1873“ spendete Familie Fechner; einen Bambusspazierstock mit eingefügtem Degen Herr Moser (Basteigasse); einen gotischen Schlüssel Herr Fischlmayr (Mauthausner Straße); einen kaukasischen Krummdolch mit Email, 19. Jhdt., eine lange Studenten-Tabakpfeife und ein Großfoto spendete unser Obmann-Stellvertreter Herr Dechant Leitner; Frau Dunkel (Kirchengasse) übergab eine alte Schnell- oder Pfundwaage und Frau Überwimmer (Kirchengasse) zwei verzierte alte Wachsstöcke; Frau Baumberger (Pfarrgasse) schenkte ein hölzernes Hohlmaß, W. Maß 1862; Familienkorrespondenz (19. Jhdt.) sowie altes Silbereßbesteck spendete Frau B. Winkler (Linz); durch Ankauf wurden zwei bemalte Bauerntruhen mit Tulpenmuster, 1767, und ein alter Dreschflegel erworben.

Die **Bildersammlung** des Museums der Stadt Enns wurde im Vorjahre vermehrt durch das große Ölgemälde vom letzten Ennser Stadtrichter M. F. Pumb und seiner Frau, 1751 (Leihgabe der Familie Hofer, Wiener Str.). Die Fotosammlung erfuhr gleichfalls einen Zuwachs und ebenso die wissenschaftliche Bibliothek des Museumsvereines, und zwar durch Ankauf und Spenden (34 Werke).

Arbeiten im Museum: Anfangs März 1963 konnte der neue Verkaufsschrank (Kirschholz) für Schriften, Karten, Groß- und Kleinfotos und Dias samt einer Reklamewand und einer Leuchtstoffröhre aufgestellt und eingerichtet werden. Zum Verkauf liegt auch die Neuauflage der Broschüre „Lauriacum und Enns“ von Straßmayr-Eckhart vor. Im Römerzimmer wurden neue Sonnenroller, im Ratssaal neue Beleuchtungskörper und auf dem Balkon ein Regenschutz angebracht. Vor dem Stadtturm wird nun jährlich während der Reisezeit ein Hinweisschild „Museum Enns“ aufgestellt sein. Im Museumsraum mit der Waffen-, Volkskunde- und Bildersammlung mußte in den letzten Jahren derartig viel Sammelgut untergebracht werden, daß wir diesen Raum für den allgemeinen Besuch sperren mußten. Zum Glück fand sich Ende des Vorjahres eine Lösung. Der Museumsverein Enns konnte dank des Entgegenkommens der Schloßbesitzerin Gräfin Therese Waldersdorff einen größeren Raum im Erdgeschoß des Schlosses Ennsegg mieten und in diesen Depotraum wanderte nun ab 1. Oktober 1963 unsere Bilder- und Volkskundesammlung. Auch das ca. 8 m² große Holz-Epitaph der Ennser Familie Eggmilner vom Jahre 1614 kam dorthin. Stephan Eggmilner war Ratsbürger und Pfleger der kaiserlichen Herrschaft und Burgvogtei zu Enns. Diese Grabchrift stammt aus dem aufgelassenen Friedhof beim Lazarett Enns (heute Bezirksfürsorgeheim) und war zuletzt in der Johanniterkapelle im Frauenturm aufbewahrt. Um die vielen Gegenstände im neuen Depotraum besser einord-

nen zu können, ist für eine Wand eine neue Bauer-Stahlstallage W 42 (3,2 x 5 x 0,4 m) angeschafft worden. Der nun aufgelockerte Schauraum im Stadtmuseum wird als Rüstkammer, als Raum für Bürgergarde und Schützenwesen Enns sowie für die Schmiedeeisen-Sammlung ausgestaltet werden und dann wieder zugänglich sein. Für die Bearbeitung unserer Waffensammlung konnte der Verein bereits einen Fachmann gewinnen: Dr. Ortwin Gamber, Leiter der Waffenabteilung im Kunsthistorischen Museum in Wien. Er ist ein geborener Ennsener, der Sohn des ehemaligen Oberst Prof. Dr. Gamber in der Heereschule Enns. Wie in den vergangenen Jahren viele römische Eisensammlungen zwecks Konservierung einer Wiener Werkstätte übergeben worden sind, müssen nun auch viele Objekte unserer Waffensammlung in Wien restauriert werden.

Der geschäftliche Teil der Vereinstätigkeit wurde durch eine Hauptversammlung und 8 Ausschusssitzungen erledigt. Für das Jahr 1964 ist die Neuordnung der Rüst- und Eisenkammer sowie die Ausgestaltung des Depotraumes vorgesehen.

Josef Amstler

Mühlviertler Heimathaus Freistadt

Am 7. Jänner holte Tischlermeister Foißner die Teile des am Ende des Vorjahres zerlegten großen Schaukastens ab und leitete dadurch den schon lange geplanten Umbau der Sammlungen im Erdgeschoß ein. Dieser Raum wurde daraufhin gänzlich ausgeräumt und am 15. Jänner begannen die Maurer ihre Arbeit. Es ergab sich leider, daß doch mehr an lockerem Putz entfernt werden mußte, als vorausgesehen war, besonders an der Ostseite. Da so viele Reparaturen an den Wänden notwendig waren, ließen wir auch die Gehänge an den Gewölbeansätzen, die sich an zwei Stellen noch erhalten hatten, wieder anbringen, eine Arbeit, die von den Maurern recht gut ausgeführt wurde. Am 13. Februar waren die Bauarbeiten fertig, aber die niedrige Außentemperatur ließ die Wände lange nicht austrocknen. Am 19. Februar wurde mit dem Zusammenbau der neuen Schaukästen begonnen, aber es dauerte noch bis zum 3. April, bis sie auch installiert, gestrichen und eingelast waren.

Im Laufe des Monats April entstanden in der eigenen Werkstätte fünf große Wandtafeln auf Weichfaserplatten gemalt, welche für die Gewölbestichkappen im Säulenraum bestimmt waren, und zwar die „Geologische Uhr“, ein Schema der Urgeschichte, ein Siedlungsbild aus der Jungsteinzeit und eines aus der Markomannenzeit sowie ein Bild des Stadtgründers Otto von Machland. Am 4. Mai war der Säulenraum fertig, bekam aber nachträglich noch am 26. Juni neue, stilgerechte Beleuchtungskörper in Form von hängenden Glaszylindern.

Nun bedurfte noch der Vorraum, die Eingangshalle, einer Ausstattung. Es gelang, Herrn Bürgermeister Leopold Tröls unter Hinweis auf das bevorstehende 25jährige Dienstjubiläum des Leiters Franz Dichtl dafür zu gewinnen, daß dem Heimathaus auf Kosten der Stadtgemeinde in deren Tischlerei eine Budel mit Geldlade und Fächern angefertigt wurde.

Am 7. August war Bundesgebäudeverwalter Hofrat Dr. Wimmer in Freistadt und übergab dem Heimathaus mit Mietvertrag die Räume der ehemaligen Grüllwohnung, jetzt mit III-Ost bezeichnet, womit nun der ganze dritte Stock des Südflügels vom Heimathaus benützt wird. Den Sommer über war allerdings für die neuen Räume keine Zeit, doch am 26. September wurden die Türen erweitert und dem künftigen Besuchsbetrieb angepaßt. In diesem Sinne wurde auch am 8. Oktober die Lichtinstallation durchgeführt und ab 9. Dezember begannen die Instandsetzungsarbeiten durch die Maurer, und zwar Schließen der Mauernischen, Begradigung einer Wand, Verputzarbeiten und Weißen aller drei Räume.

In diesem Jahr gab es eine außertourliche Sonderschau. Am 23. Jänner faßte die Heimathausleitung zusammen mit dem Briefmarkensammlerverein Freistadt den Beschluß, im Rahmen des Freistädter Volksfestes eine Sonderschau zu veranstalten. Dabei sollte neben der Ausstellung von Briefmarken das Heimathaus eine postgeschichtliche Schau zeigen. Am 28. März war eine diesbezügliche Besprechung bei Hofrat Dr. Oettl in der Postdirektion Linz, welchem der Ehrenschutz über die Veranstaltung übertragen war. Der Inhalt dieser Sonderschau bestand hauptsächlich aus postgeschichtlichen Urkunden, und zwar meist Patente und Verordnungen, darunter auch die Postordnung der Kaiserin Maria Theresia vom Jahre 1748. Es wurde aber auch die Entwicklung der Postkarte, des Kartenbriefes und sonstiger postalischer Einrichtungen gezeigt und mit einer kleinen Übersicht über die Pferdebahn Linz—Budweis abgeschlossen. Ein netter Ausstellungskatalog mit vielen historischen Hinweisen ergänzte die Sonderschau, die während der Volksfesttage vom 15. bis 18. August einen sehr regen Zuspruch hatte.

Auch an sonstigen Arbeiten war das Berichtsjahr ziemlich reich, doch sollen nur die wichtigsten genannt werden. So wurde mit Jahresbeginn die schon äußerst notwendige Instandsetzung der Schützenscheiben, zunächst jener mit Ansichten der Stadt Freistadt aus der Zeit um 1800, in die Wege geleitet. Durch seinerzeitige Feuchtigkeitsschäden entstandene Fehlstellen mußten in oft mühsamer Arbeit ergänzt und die Scheiben schließlich zum Schutz mit Glas und Rahmen versehen werden. Die Arbeiten zogen sich wegen wiederholter und längerer Unterbrechungen das ganze Jahr über hin, konnten aber zu einem endgültigen Abschluß gebracht werden.

Nachdem im Vorjahr die Münzen- und Medaillensammlung bearbeitet worden war, blieb für dieses Jahr noch die Banknotensammlung über. Auch hier konnte eine befriedigende Lösung gefunden werden, indem die Banknoten in ein Album aus Plastiktaschen chronologisch eingeordnet wurden.

Dieses System hat den großen Vorteil, daß ein bequemes Durchblättern der Sammlung mit guter, beiderseitiger Sicht verbunden ist.

Eine weitere Arbeit führte im Spätherbst in das Gelände, galt es doch, die vielen um Freistadt gelegenen Teiche festzustellen, solange sie noch als solche erkennbar sind und die Erinnerung an sie bei alten Leuten wach ist. Die einzige schriftliche Unterlage bestand aus einem flüchtigen Manuskript des verstorbenen Universitätsprofessors Hofrat Scharizer, welches sich auf zwei alte Katastralpläne vom Jahre 1743 und 1827 stützt, die leider 1945 mit einem Teil des Stadtarchives zugrundegegangen waren. Die Teiche wurden mit ihren Zu- und Abflüssen in eine vom Vermessungsamt Freistadt zur Verfügung gestellte Lichtpause eingetragen.

Gleich nach Schluß des Besuchsbetriebes am 31. Oktober wurden die alljährlichen Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten an ausgestellttem Sammelgut in Angriff genommen. In diesem Jahr war es ein sehr heikles Gebiet, nämlich die Waffensammlung. Besonders die Schußwaffen machten viel Arbeit, da diese seit der Erwerbung noch keiner eingehenden Reinigung unterzogen werden konnten. Wochenlang betätigte sich das ganze Personal wie zünftige Büchsenmacher und zerlegte die Waffen werkgerecht, um auch an den verborgensten Rost heranzukommen, wobei fehlende Teile von guten Fachkräften ergänzt wurden. Auch die Hieb- und Stichwaffen erhielten eine ähnliche, eingehende Behandlung.

Im Berichtsjahr betrug der Zuwachs an Sammelgut 236 Stück, dessen Zahl sich somit auf 13 942 erhöhte. Der Zuwachs verteilte sich auf folgende Sammelgruppen: Naturkunde, Urgeschichte 42, Arbeitskreis des Bauern 20, Handwerk, Handel und Verkehr 56, Volkskunde 70, Geselliges Leben 19, Technische Behelfe 7, Sonstiges 22. Die Bücherei vermehrte sich um 138 Bucheinheiten auf 1890 Nummern, die Bildkartei um 137 Bildeinheiten auf 8527 Karteinummern.

Der Besuch war im Jahre 1963 wieder ziemlich gut. In der Zeit vom 7. Mai bis 2. November 1963 besuchten bei 256 Führungen 4396 Personen das Heimathaus, davon 1624 Schüler (Schulführungen). Unter den prominenten Besuchern konnte am 25. Oktober Burgschauspieler Josef Meinrad aus Wien begrüßt werden. Während der Hauptsaison stellte sich wieder Frau Amalia Pautsch als bewährte Führungshilfe zur Verfügung.

Franz Dichtl

Museum der Kurstadt Gmunden

Das Museum ist wegen des Traunbrückenbaues geschlossen. Während dieser stillen Zeit wurden im Tauschwege zwei große Bilder, darstellend den Traunausfluß und die Traunkirchner Gegend, erworben; ferner Stahlschnitte und kleine Keramiken angekauft. Die Stadtgemeinde hofft, in naher Zeit Räume für die Museumsstücke zur Verfügung stellen zu können. Das

Atelier des Bildhauers Natter fand in den Räumen des Hauses Aufstellung
Eine Bearbeitung von alten Gmundner Ansichten wurde von Herrn Doktor Marks vom OÖ. Landesmuseum vorgenommen.

A. Reisenbichler

Museum in Hallstatt

Jahresbericht für 1963

Aufstellung einer großen Vitrine. Neudecken eines Dachdrittels mit Lärchenschindeln.

Neuerwerbungen:

Zahlreiche polierte Holzquerschnitte für die Sammlung einheimischer Hölzer. Darunter die Scheibe einer 360 Jahre alten Eiche. Diese wurde zu einer kulturellen Zeituhr ausgestaltet. Porzellanfigur nach dem von Simony gezeichneten oö. Bauern; Spende Peter Schleiss. Alte Männerröcke.

Zahlreiche Artikel in der Presse.

Bibliothek: 962 Nummern.

Allgemeine Sammlungen: 2631 Nummern.

Prähistorische und römische Sammlungen: 17 750 Nummern.

Besucherzahl: 28 402.

Im Berichtsjahr fand eine kleine Notgrabung statt, die durch die Abtragung eines alten Eiskellers in der Lahn notwendig geworden war. Es konnten dabei rund 130 Belege aus der Zeit der römischen Niederlassung geborgen werden. Das Material ist bereits bearbeitet und wird in diesem Jahrbuch veröffentlicht. Großenteils handelt es sich um grobe, hauskeramische Ware, doch ist auch Terra sigillata vertreten. Erwähnenswert ein Silberdenar der Julia Domna.

In der Schriftenreihe „Mitteilungen aus dem Museum in Hallstatt“ erschienen die Nr. 57 „Die Villa an der Römerstraße“; Nr. 58 „Römische Funde in der Gaunken“; Nr. 59 „Historie von der Schleiss-Keramik Gmunden 1632 bis 1963“. Teil I. (1632–1903).

Dr. Friedrich Morton

Heimatverein Haslach

1. Neuerwerbungen: Es wurde ein Schaukasten eingerichtet mit der Originaltracht der Mühlviertlerin um 1870; dazu gehört als besonders interessant das weiße Leibchen mit Perlstickerei am Achselbesatz und an den Ärmeln.

Eine Uhr mit Alabastersäulen,

eine Tabakspfeife mit gedrechseltem „Schwoimrehr“,

eine Hanfmühle und zwei Protokollbücher des einstigen Kanarienzüchtervereines Haslach.

Sozialgeschichtlich interessant ist ein Bild von der Arbeiterschaft der Fa. Vonwiller zur Zeit der Aussperrung 1910.

Für die Sammlung „Der alte Bauernhof“ wurde von Herrn Höfler aus Lannersdorf bei Rohrbach ein Kamplstock (zum Schneiden des Häcksels „Ghack“) zur Verfügung gestellt.

Für das Webereimuseum wurde die alte 15 m lange Mangel aus der ehemaligen Weberei Löffler aus Vorderweißenbach erworben. Die Renovierung dieser Mangel wird noch sehr viel kosten; allerdings wird sie dann ein besonderes Glanzstück unseres Webereimuseums sein. Im Jahre 1963 wurde dem Heimatverein von der Gemeinde Haslach die alte Volksschule für das Weberei-Fachmuseum zur Verfügung gestellt. Jetzt ist die große Arbeit des zweckmäßigen Umbaus des Hauses und die Beschaffung der Geldmittel hiezu zu bewältigen.

Die schönste von den alten Bürgergardefahnen hat Herr Haiböck zur Restaurierung übernommen.

Zwei Wachsstöcke bereichern unsere Sammlung von Wachszieherarbeiten.

Dazu kamen noch viele kleine kulturgeschichtlich wertvolle und interessante Gegenstände, und zwar: 6 Teller aus Klensch in Böhmen; 3 Teller mit Bemalung 1914–18; ein Armreifen aus 7 Stück 10-Kreuzer-Münzen; eine Uhrkette aus Roßhaaren aus dem Moldautal; Fotos vom Ausbau des Kirchturmes und der alten Volksschule; ein Wecker mit dem Bild des Kaisers Franz Josef I.; eine Kästchenkrippe; ein Gebetbuch mit Elfenbeinauflage; ein Gebetbuch aus dem Jahre 1647; ein Wasserbarometer aus Glas; ein Reibstein zum Farbreiben; ein kleiner gotischer Schlüssel; 2 grüne alte Gläser; ein Reliquienkastenbild um 1750; 6 Kastenbilder mit Filigran, Glasperlen und Papierschnitt; ein Briefbeschwerer mit Perlstickerei; 2 Rosenkränze mit großen Holzperlen, auf Schnur aufgefädelt; eine Probeschrift 1842. Zwei vom Rost stark angegriffene gotische Schlüssel wurden restauriert. Bei der Ordnung der Bücher fiel ein „Schwarzbuch“ mit Zauberkreis und Beschwörungsformel auf.

2. Das vor dem alten Turm (Heimathaus) gestandene ehemalige Torwartlhaus wurde abgetragen. Ein Teil der Rückmauer wird als Rest der Zwingermauer erhalten. Durch das Haus neben dem Turm wurde ein Fußgängerdurchgang geschaffen.

3. In Führungen wurden rund 1600 Besucher durch das Heimathaus geleitet, darunter 29 Schulklassen.

Hermann Mathie

Adelheid Längle

Heimathaus Losenstein

Da infolge Umbaus des Volksschulgebäudes, in dem sich die Sammlungen befanden, die Gegenstände des Heimatzimmers in einem Abstellraum aufbewahrt wurden, kann erst im Sommer 1964 mit der Neuaufstellung begonnen werden.

Franz J. Wurzer

Heimatsbund „Mondseer Rauchhaus“

mit Heimatmuseum Mondsee und Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus

Das Jahr 1963 brachte die Vollendung des Freilichtmuseums **Mondseer Rauchhaus**. Es wurde der Stall fertiggestellt und eingerichtet, und der Troackasten, das Hoarbad (Flachsdörrhaus) und der Kapellenbildstock aufgestellt.

Im Heimatmuseum wurde mit der Ausstellung der neuen Funde die Pfahlbausammlung wieder beträchtlich erweitert. Sie umfaßt nun allein an Gefäßen rund 100 Stück. Neuerwerbungen: 84.

Besucherzahl: Heimatmuseum 11 500, Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus 12 500.

Im Rahmen der Pfahlbauuntersuchungen wurde das Fundbergen durch Taucher in der Station See fortgesetzt. Es kamen wieder bemerkenswerte Funde zu Tage, darunter ein besonders schöner inkrustierter Henkelkrug. Die geborgenen Gefäßteile werden wie bisher in der Werkstätte des Heimatbundes von Oberlehrer i. R. Karl Fornather restauriert. Die Untersuchungen der Ufer des Mondsees nach Pfahlbauspuuren wurden in diesem Sommer weitergeführt. Dr. Josef Reitinger und Dr. Walter Kunze untersuchten mit einem Taucher das Gebiet zwischen Warte am See und Pichl. Siedlungsspuren konnten nirgends festgestellt werden. Die Dreharbeiten für den Film über die Pfahlbauforschung und Pfahlbaukultur am Mondsee wurden abgeschlossen.

Veröffentlichungen: Dr. Walter Kunze, Die Aufgabe eines Heimatbundes; in „Oberösterreich“, 13. Jg., Heft 1/2, Sommer 1963. Die Mondseer Fragmente; Mitt. Nr. 16, Februar 1963. Rückblick und Ausblick; Mitt. Nr. 17, April 1963. Aus den Anfängen des Fremdenverkehrs im Mondseeland; Mitt. Nr. 18, September 1963. Die Pfahlbauuntersuchungen 1963 am Mondsee; Mitt. Nr. 19, November 1963. Die Straßen Mondsees (Namensdeutung).

Vorträge: Über die Wallfahrt St. Wolfgang (das Mirakelbuch von 1655); Florian Schallauer, Februar 1963.

Unsere Pfahlbauuntersuchungen im Lichtbild; Dr. Walter Kunze, Febr. 1963.

Das Mondseeland in urgeschichtlicher Zeit; Dir. Friedrich Barth, April 1963.

Das Berchtesgadenerland; E. Aigner, November 1963.

Fahrten: Frühlingsfahrt: Mondsee–Salzburg–Bad Reichenhall (St. Zeno, Quellenbau)–Berchtesgaden (Schloßmuseum)–Ramsau–Hintersee–Salzburg–Mondsee.

Herbstfahrt: Mondsee–Lochen (Werke Meinrad Guggenbichlers)–Geberts-ham–Ranshofen–Braunau–Obernberg am Inn–Stift Reichersberg (Besichtigung)–Mauerkirchen–Mondsee. Fahrt nach Ebnensee zum Krippenschauen und Glöcklerlaufen.

Dr. Walter Kunze

Heimatverein Obernberg am Inn

In der letzten Jahreshauptversammlung 1963 wurde der bisherige Vereinsausschuß mit Obmann Karl Rammerstorfer einstimmig wiedergewählt.

Heimathaus: Im Zuge des Obernberger Innbrückenbaues wurde u. a. auch das Haus des letzten Schiffmeisters von Obernberg/Inn, Kitzmüller, abgetragen. Auf diesem befanden sich 2 alte Dachspitzen. Eine davon trug als Symbol eine alte „Inngamsen“. Beide Spitzen konnten nach längerem Bemühen für das Heimathaus erworben werden. Altes Handwerksgerät aus Holz, besonders die Model der Wachszieher, die bereits stark unter Wurmbefall litten, wurden mit Erfolg mit Xylamon BN behandelt.

Nonsbachverbauung: Bei der seit Jahren wegen laufender Schäden durch Hochwasser nötig gewordenen und im vergangenen Jahre durchgeführten Verbauung und erneuerten Bettführung des Nonsbaches entlang des SO-Hanges des Marktes in der Länge von etwa einen halben Kilometer durch die Marktgemeinde wurde sowohl auf die Erhaltung des ursprünglichen Landschaftsbildes und weitere Sauberhaltung des Gewässers besonders Bedacht genommen.

Zugleich wurde auch im Rahmen der Planung des für 1964 vorgesehenen weiteren Ausbaues des Bettes des Gurtenbaches im Verband der Grenzgemeinden Obernberg/Inn–Mörschwang und St. Georgen bei Obernberg bereits auf die nötigen Vorkehrungen zur Einhaltung der natur- und wasserschützenden Bestimmungen dringlich verwiesen.

Marktverschönerung: In Zusammenarbeit mit dem Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein wurden im Bereich des Marktgebietes, insbesondere an schattigen Rast- und Aussichtsplätzen (Mautnerstiege, Bischof-Wolfer-Weg und am Inngelände), 12 neue, saubere Rastbänke aufgestellt, eine Verbindung der Spazierwege von der neuen Schule über den Burggraben zum Wolferweg angelegt („Schülerweg“) und mit Jungbäumen gesäumt und 20 Hinweistafeln für die Besucher unseres Marktes angebracht.

Wie seit mehreren Jahren wird der Schaukasten in der Torpassage jeweils mit zeitgemäßen Ausstellungsstücken aus dem Heimathaus beschickt und begegnet stets regem Interesse der Marktbewohner und der vielen Gäste aus dem benachbarten Bayern.

Der Heimatverein führte im Jahre 1963 eine Zweitagefahrt mit 40 Teilnehmern durch. Reiseleitung: Volksschuldirektor Karl Böcklinger. Fahrtroute: Obernberg–Salzburg–Bad Reichenhall–St. Johann i. T.–Kitzbühel–Paß Turn–Mittersill–Krimmler Wasserfälle–Gerlosstraße–Zell a. Z.–Mayrhofen im Zillertal. Rückfahrt über Rattenberg–Kufstein–Reith i. W.–Salzburg–Obernberg. Leider war die Witterung für die mehr auf das Landschaftsbild bezogene Fahrt wenig erfreulich. Doch steigerte dies das Interesse der Teilnehmer für die kultur- und baugeschichtlichen und historischen Werke und

Begebenheiten (besonders auf der Rückfahrt) und hob so das tiefe Erlebnis weit über den üblichen Rahmen von Vereinsfahrten.

Teilnahme des Obmannes und Schriftführers an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege in Strobl.

Karl Böcklinger

Karl Rammerstorfer

Innviertler Volkskundehaus und Innviertler Galerie in Ried i. L.

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Neugestaltung des Erdgeschoßsaales und der Auswertung des im Vorjahr erworbenen Nachlasses Professor Wilhelm Dachauers.

Aus den Mitteln einer seit 5 Jahren aufgestockten Rücklage der Stadtgemeinde und einer Beihilfe der öö. Landesregierung wurde der 170 m² große Erdgeschoßsaal durch Entfeuchtung nach einem neuen chemischen Verfahren und Verlegung eines auf das säulengetragene Gewölbe abgestimmten Klinkerplattenpflasters baulich erneuert. Er ist nunmehr ausschließlich den reichen Beständen an gotischer und barocker Plastik, besonders aus dem Kreis der Schwanthaler, Zürn und Guggenbichler, und der Krippensammlung, darunter die Oberndorfer „Stille-Nacht-Krippe“, vorbehalten. Sämtliche Objekte wurden vor der Wiederaufstellung vom Kustos gründlich überholt, eine größere Anzahl von Plastiken wurde der Restaurierung oder Sicherung durch Fachleute zugeführt, wofür auch eine Subvention des Bundesdenkmalamtes zur Verfügung stand. Diese Sicherungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen, jedenfalls aber konnten bereits eine Anzahl wertvoller Arbeiten durch Freilegung der alten Fassungen oder Generalüberholung für die Sammlung so gut wie neu gewonnen werden. Die Neuaufstellung wurde kurz vor Weihnachten beendet und der Plastikensaal wieder für den Besuch geöffnet.

Der Dachauer-Nachlaß bildete den Grundstock für eine große Wilhelm-Dachauer-Gedächtnisausstellung, die anlässlich der Österr. Landwirtschaftsmesse 1963 in Ried in 5 Sälen und 2 Gängen der Lederberufsschule auf dem Messegelände veranstaltet wurde. Die Ausstellung umfaßte über 400 Objekte aus öffentlichem und Privatbesitz und vermittelte erstmals einen Überblick über das Schaffen dieses aus Ried stammenden bedeutenden oberösterreichischen Meisters. Dank dem Entgegenkommen der öö. Landesregierung konnte auch der ganze „Bauernzyklus“ gezeigt werden. Die Ausstellung wurde von rund 50 000 Messebesuchern besichtigt. Der bebilderte Katalog wurde in 3000 Exemplaren abgesetzt. Der Dachauer-Nachlaß wurde dann in einem Saal des 2. Stockwerkes des Volkskundehauses vorläufig aufgestellt. Für die einer Neuaufstellung harrenden übrigen Bestände der Innviertler Galerie wurden drei Räume im Volkskundehaus instandgesetzt.

Die wichtigsten musealen Neuerwerbungen: Eine lebensgroße Statue „Christus an der Geißelsäule“ von J. P. Schwanthaler; zwei Monumental-

gemälde „Erde und Bauer“ und „Erde und Regen“ von Wilhelm Dachauer; 2 Porträt-Plastiken und 5 Ölbilder (darunter seither verschwundene Motive aus Alt-Ried) aus dem Nachlaß des aus Ried stammenden Münchner Malers Josef Fellner; 15 Federzeichnungen des Graphikers Wilhelm Schnabel aus dessen Rieder Zeit; 2 Studienzeichnungen von Franz X. Schwanthaler.

Der Kustos hat im Sommerheft 1963 der Zeitschrift „Oberösterreich“ den Werdegang und die Bestände des Innviertler Volkskundehauses und der Innviertler Galerie in einem bebilderten Artikel dargestellt, ebenso die Geschichte des Musikalienverlages Josef Kränzl in Ried in seinen Beziehungen zu Anton Bruckner und Robert Führer im 91. Jahresbericht des Rieder Gymnasiums. — Der Londoner BBC machte eine Reportage aus dem Volkskundehaus für das britische Fernsehen. — Neben 1820 Einzelbesuchern wurden 29 Schulklassen und 8 wissenschaftliche und heimatkundliche Gruppen geführt.

Hofrat Max B a u b ö c k

Heimathaus Schärding (Städtisches Museum)

Im Berichtsjahr galt das Schwergewicht weiterhin den Neuanschaffungen, und zwar vor allem der Plastik und bäuerlichem Mobilar sowie bäuerlichen Geräten, um gewisse Lücken zu ergänzen und den Bestand in der Qualität zu heben.

Besonders zu erwähnen ist die Erwerbung eines lebensgroßen Gekreuzigten von Joh. Peter Schwanthaler, einer schmerzhaften Maria vom gleichen Meister, etwa 70 cm hoch, und Gott-Vater und Sohn aus der Schwanthaler Schule, jede Figur 70 cm hoch.

Fortgeführt wurde die Farb-Dias-Reihe von den baulichen Veränderungen in und außerhalb der Stadt.

Vom 3. 11 bis 24. 11. fand in den Ausstellungsräumen des Heimathauses eine Verkaufsausstellung von Werken des Malers Oswald Rafeld aus dem benachbarten bayerischen Vornbach am Inn statt.

Die Besucherzahl betrug 1416 Personen.

Franz E n g l

Heimathaus Schwanenstadt

Die im Jahre 1962 begonnene Neugestaltung der Schauräume konnte im Berichtsjahr nun endgültig abgeschlossen werden. Das vorhandene Inventar wurde gesichtet und nach neuen Gesichtspunkten zur Aufstellung gebracht. Insbesondere wurde dem ehemaligen heimischen Gewerbe der Töpferkunst ein besonderes Augenmerk zugewendet. Um das Bild einer Töpferwerkstatt möglichst anschaulich zu machen, wurde eine Ausstellungspuppe angeschafft und diese, als Töpfer gekleidet, an eine Drehscheibe gesetzt. Verschiedene Tonwaren wurden erworben, darunter auch ein sehr schönes Wappen aus gebranntem und glasiertem Ton. Für das Schmiedehandwerk konnten zwan-

zig verschiedene Pferdehufeisen erworben werden. Die Grabungen Tergolape hatten auch in diesem Jahr schöne Erfolge. So konnten 7 Gräber aus bajuwarischer Zeit mit sehr schönen interessanten Beigaben (Ohring, Bronzenadeln, Pfeilspitzen, Sporen, Messer, Schnallen, Gürtelbeschläge) gehoben werden. Überdies wurden wieder neue römische Baureste freigelegt.

Die Besucherzahl erfuhr eine leichte Steigerung: 480.

Derzeitiger Mitgliederstand: 52.

Anton Bamberger

Heimathaus Vöcklabruck

Das Jahr 1963 ist das 26. Bestandsjahr des Heimathauses seit seiner Eröffnung. Im Vergleich zum Jubiläumsjahr 1962 war es wieder ein normales Arbeitsjahr, allerdings mit erhöhten Besucherzahlen. Seine musealen Arbeiten ergaben sich im wesentlichen aus dem Einbau von Spenden und Anschaffungen in die nach einem historischen Zeitplan eingerichteten 16 Schauräume.

So kamen in die ur- und frühgeschichtliche Abteilung eine neue Tischvitrine, eine Jungsteinzeitklinge aus der Vöckla und ein Bronzenadelfund aus der Ager. Die erdgeschichtliche Abteilung erhielt drei neue Hausruck-Profile, die einen ausgezeichneten Einblick in den Aufbau unserer heimatlichen Landschaft ergeben. Die Waffensammlung wurde um zwei Werndl-Gewehre und um ein Pulverhorn mit Radschloßschlüssel vermehrt. Dazu kamen noch ein Wehrmannbild und ein Barackenlagerbild aus dem Jahre 1918. In der kulturgeschichtlichen Abteilung weist besonders das im Vorjahr eröffnete Biedermeierzimmer einen besonderen Zuwachs auf. Es erhielt fünf Biedermeier-Sessel, ein Wallhamer-Ölgemälde des Vöcklabrucker Dialektdichters Rudolf Jungmair und ein Rauchservice aus dessen Nachlaß. Dazu kam noch ein zweites Wallhamer-Ölgemälde des Vöcklabrucker Turnermeisters Alois Schmierer vom Jahre 1872. Die Bruckner-Ecke wurde um eine Brucknerpartie und um eine Fotokopie seines Paixhanslia-Ehrendiploms bereichert, und in die Bildermappe kamen große Fotos des Komponisten I. Reiter und des Bez.-Schulinspektors I. Rauch. Auch die Bücherliste vermehrte sich um fünf gespendete und fünf angekaufte Werke. Im Barockkabinett wurden eine Kaiser-Josef-Statue und ein Einrichtglas mit dem hl. Antonius aufgestellt. Schließlich gab es auch Zuwachs in der Gerätestube der volkskundlichen Abteilung. Hier wurde eine Hüttenwand-Nachbildung und eine mit geschnitzten Sechssternen, Fischblasenkreuzen, einem Wirbelstern und den Jahreszahlen 1569 und 1727 versehene Stubentramstuck aufgestellt. Dazu kamen noch eine bemalte Stubentür, ein Troadkastenschloß, ein Rauhbankhobel und ein Redtfaß mit Spule und Schnur. Eine neue Inventaraufnahme dieses Raumes ergab 110 Sammelstücke.

Dem Wohnraumsystem eines Heimathauses entsprechend gab es nur geschlossene Führungen. Ihre Zahl stieg von 142 auf 188. Sie verteilen sich auf

132 Führungen von Erwachsenen und 56 Führungen von Schulklassen. Einzelführungen gab es für den Bürgermeister der Stadt, Komm.-Rat Robert Kunz, und für die Hochschulprofessoren DDR. Th. Melicher, Wien, und Dr. Hans Reinert, Unteruhldingen a. Bodensee. Große Gruppen unter den Erwachsenen bildeten die Landwirtschaftskurse von Bruckmühl, Bad Hall, Grieskirchen, Kirchdorf a. d. Kr., Steyr und Wels, Studentengruppen aus USA und Holland, eine Schwedengruppe aus Helsingborg, vier Lehrergruppen im Rahmen der Vöcklabrucker Ferienkurse und eine Gruppe des Alpenvereines Vöcklabruck. Neben Besuchern aus Wien, Linz, Salzburg und Innsbruck wurden auch solche von München, Hamburg, Essen, Braunschweig, Köln, Heilbronn, Kehlheim, London, Paris, Bern, Genf, Rovereto, Bombay und Sidney gezählt.

Wissenschaftliche Arbeiten leistete das Heimathaus, indem es bei der Herstellung eines Pfahlbauflmes durch den Heimatbund Mondsee und bei der Aufnahme von Ortsansichten durch das OÖ. Landesmuseum und bei der Aufnahme des Renaissancezimmers für einen Linzer Buchverlag mitwirkte. Im Heimathausboten veröffentlichte es einen Fundbericht über neue urgeschichtliche Vöcklabrucker Funde und mehrere Reiseberichte. Es erteilte Auskünfte an das Urgeschichtliche Institut in Wien und an das Kulturamt der Stadt Raab. Es erbat selber Auskünfte vom Linzer Landesmuseum, vom Heeresmuseum in Wien und von der Geologischen Bundesanstalt in Wien. Es unternahm eine Begehung alter Bodendenkmäler in der Umgebung von Zell a. M. und von Vöcklabruck und es beteiligte sich an einer Heimatpflegertagung in St. Wolfgang.

Volksbildnerische Aufgaben erfüllte das Heimathaus mit vier Heimathausabenden, einer Krippenfahrt und zwei Österreichfahrten sowie durch eine Dichterfeier. In den Heimathausabenden wurden Volksbräuche, wie sie bei Saat, Ernte, Almabtrieb und Krippenbau üblich waren, in Wort, Lied und Musik nahegebracht. Aus Anlaß von aktuellen Neuerwerbungen sprach der Heimathausleiter bei diesen Abenden über erdgeschichtliche Hausruckprofile, neue urgeschichtliche Funde aus Vöcklabruck und über die Entwicklung des Steinschloßgewehres zum Werndl-Gewehr. Die erste Österreichfahrt führte in das niederösterreichische Weinviertel und berührte folgende Stationen: Oed, Mautern, Krems a. d. D., Rosenberg, Retz, Laa a. d. Th., Buschberg, Schöngnaben, Gudenus-Höhle und Weißenkirchen.

Die zweite Österreichfahrt suchte die Waldheimat Peter Roseggers auf, und verweilte dabei in folgenden Orten: Admont, Leoben, Bruck a. d. M., Krieglach, Alpl, Neuberg, Seckau, Murau, Tamsweg und Hohen Tauern. Zu den volksbildnerischen Arbeiten gehören noch zwei Heimatfenster-Ausstellungen, die in einem Schaufenster der Fußgängerpassage des unteren Stadtturmes eingerichtet wurden. Sie zeigten historische Bilder der Stadt Vöcklabruck und einzelne interessante Gegenstände aus den Sammlungen des Heimathauses.

Nicht nur der steigende Besuch des Heimathauses selbst, sondern auch die Teilnahme an den Heimathausabenden und Österreichfahrten befriedigten. Das Heimathaus hat auch wieder zahlreichen Personen und Instituten für Mitarbeit und Unterstützungen zu danken.

Robert Bernhart

Museen und Archiv der Stadt Wels

In den Museen konnten 7291 Besucher gezählt werden, obwohl wegen Restaurierarbeiten in der Burg Teile des Burgmuseums durch drei Monate gesperrt werden mußten. Aus dem gleichen Grund mußten Neuaufstellungen, die für 1963 geplant waren, auf 1964 verschoben werden.

Zahlenmäßig ist der Zuwachs zu den Sammlungen mit 909 Stück wesentlich geringer als in den Vorjahren, weil der Anfall von Kleinfunden bei Erdarbeiten des Kanalbaues sehr gering war. Diese Arbeiten führten vorwiegend durch fundleere oder fundarme Gebiete, nur am Kaiser-Josef-Platz fielen einige Funde an. Dafür konnte dort vor dem Postgebäude der Rest einer römischen Straße beobachtet werden. Gebäudereste wurden am Kaiser-Josef-Platz und am Stadtplatz an einigen Stellen festgestellt. Beim Kanalanschluß des Neubaus Dr.-Groß-Straße 10 wurden zwei bayerische Gräber angefahren. Hier wurde ein Sachs und ein eisernes Messer geborgen. Die Kellerausschachtungen für einen Neubau in der Dr.-Salzmann-Straße brachten Gebäudereste und verschiedene Kleinfunde, von denen eine Fülle von verschiedenfarbigen Putzstücken und kleine Reste eines Mosaikbodens hervorzuheben sind. Auch bei den Kellerarbeiten für den Rathauszubau fanden sich Gebäudereste, Teile von Heizkanälen und einige Kleinfunde. Bei den Ziegeln konnte eine neue Form des Ziegelstempels der legio II Italica festgestellt werden.

Erdarbeiten auf dem Grundstück zwischen Gerichtsstraße und Dragonerstraße brachten Kleinfunde, darunter Mosaiksteinchen. Deshalb wurden einige Suchgräben gezogen, die Gebäudereste ergaben, denen jedoch nicht weiter nachgegangen werden konnte.

Eine wesentliche Bereicherung unseres Museumsbestandes konnte durch die Erwerbung von zwei Hallstattschwertern der Stufe C erzielt werden. Beide gehören dem Typus Aschering mit Knaufangel an, bei dem in der Pernau gefundenen Stück ist der pilzförmige Knauf erhalten. Das andere Schwert wurde im Frühjahr 1963 in Wels-Wimpassing aufgepflügt. Das im Frühsommer 1963 dem Museum gespendete jungsteinzeitliche Lochbeil wurde etwas nördlich der bekannten Fundstelle in Niederperwend, Gemeinde Marchtrenk, gefunden.

Von den übrigen Erwerbungen seien nur ein qualitätsvolles schmiedeeisernes Grabkreuz von 1674, eine Gewürzstampfe und ein Gipshammer sowie ein Prunkgeschirr der alten Postkutschen angeführt.

Im Archiv waren größere Umstellungsarbeiten notwendig. Aus diesem Grund konnten nur geringe Ordnungsarbeiten durchgeführt werden.

Dr. Gilbert Trathnigg

Denkmalpflege 1963

Bauliche Instandsetzungen und Restaurierungen von Innenräumen

a) Stiftskirchen und Klostergebäude:

Garsten, ehemalige Klosterkirche: Die Untersuchung der Fassade ergab, daß, wie bei der ehemaligen Sommerprälatenkirche, auch hier ein großer Teil der Architekturgliederung und Architekturplastik (Verdachungen, Kapitelle und Vasen), vor allem in der Zone oberhalb des Hauptgesimses, in Kunststein ausgewechselt werden muß. Ferner erwies sich auch der Verputz so schadhafte, daß er, mit Ausnahme der Gesimse, an der ganzen Fassade abgeschlagen werden mußte. Bei Abschluß des Berichtsjahres wurde die Fassade im oberen Teil, d. h. bis zum Hauptgesims, fertiggestellt. Die untere Hälfte des Fassadenspiegels soll im kommenden Jahr zum Abschluß gebracht werden.

Kremsmünster, Stift, Sternwarte: Der sogen. mathematische Turm, ein im 18. Jahrhundert errichteter vielstöckiger Bau mit barocker Ausstattung und bemerkenswertes Denkmal der barocken Wissenschaftsgeschichte, weist bauliche Schäden in der Dachzone auf. Im Zuge einer für mehrere Jahre vorgesehenen Instandsetzungsaktion wurde in der 1. Etappe die Westterrasse berücksichtigt. Außerdem sind das ostseitige Eingangsportal restauriert und die Decke des sogen. Kapellenzimmers sowie die darüberliegenden Kuppeln teilweise erneuert worden.

Linz, Landstraße 33, Karmelitenkirche: Die im 18. Jahrhundert errichtete und ausgestattete Saalkirche ist einer durchgreifenden Innenrestaurierung unterzogen worden. Auf die neuzeitliche Dekoration des Chorgewölbes in Leimfarbe wurde verzichtet. Sämtliche 27 Fenster sind in Antikglas neu hergestellt worden.

Mondsee, ehemalige Stiftskirche: Seit einiger Zeit wurden sich ständig erweiternde Rißbildungen am Nordturm der Kirche beobachtet. Im Berichtsjahr erfolgten Untersuchungen durch die Boden- und Baustoffprüfstelle des Amtes der OÖ. Landesregierung sowie durch Statiker. Ihr Ergebnis war: Gefahr im Verzuge nicht nur für den Bestand des Turmes, sondern auch für seine Umgebung. Eine Sanierung des bestehenden Turmes wurde als nicht unmöglich, jedoch mit unabsehbaren Risiken verbunden bezeichnet. Man hätte außen ein Betonkorsett herumlegen müssen, was auch denkmalpflegerisch ungünstig gewesen wäre. Dem dringenden Rat der Fach-

leute zu raschestem Abbruch und zur Wiederherstellung in der alten Form ist entsprochen worden.

Die Frage nach den Ursachen der Schäden und dem eigentlich auslösenden Moment für diese Katastrophensituation konnte bis jetzt nicht eindeutig beantwortet werden. Gesichert ist, daß die festgestellte ungleiche Nachgiebigkeit des Untergrundes mit der Zeit immer größere Ansprüche an die Konsistenz der Fundamente und des aufgehenden Mauerwerkes gestellt und zu dem jetzigen Zustand wesentlich beigetragen hat. An Hand des nicht allzu reichlich vorliegenden Quellenmaterials¹ kann jedoch nachgewiesen werden, daß die heutigen Sorgen eine in die Barockzeit zurückreichende Geschichte haben und der jetzige Zustand in einer Kausalkette früherer Situationen mitbegründet ist. Auf den schlechten Zustand der noch hinter der barocken Vorblendung erhaltenen Turmanlagen – und vor allem gerade beim Nordturm – wird schon in den Bauanweisungen der Barockzeit hingewiesen.

Im Berichtsjahr wurde der Turm fast bis zu den Fundamenten abgetragen. Mit der Wiedererrichtung in der alten Form ist bis 1965 zu rechnen.

St. Florian, Stift, Kaiserzimmer: Fortsetzung der vom „Verein Denkmalpflege in Oberösterreich“ inaugurierten Aktion: im Berichtsjahr Fertigstellung und Aufbringung der neuen Stoffbespannungen aus einfarbigem gemusterten Damast an Stelle der aus dem 19. Jahrhundert stammenden Papiertapeten im Gelben, Blauen und Grünen Zimmer. Restaurierung der Deckengemälde im Prinz-Eugen-Zimmer und im Jagdzimmer. In den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes läuft die Restaurierung der Möbel weiter, unter welchen der Schreibschrank des Bischofszimmers von Jegg-Sattler mit seinen Intarsien aus Messing, Zinn und Ebenholz besonders zu erwähnen ist.

St. Florian, Stift, Marmorsaal: Im Zusammenhang mit der geplanten Donauschul-Ausstellung im Jahre 1965, in welche dieser Saal als Herzstück der Innenausstattung des Stiftsgebäudes einbezogen werden soll, entschloß man sich zu einer Gesamtinstandsetzung. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Holzträger an einigen Stellen stark vermorscht waren, was zu einer Senkung der Dippelbäume geführt hat. Der dadurch auf das Fresko ausgeübte Druck hat stellenweise zu Rissen und schuppenartigen Überblätterungen der Putzschichten geführt. Diese Schäden wurden behoben.

Das Fresko von Altomonte und Sconzani, welches starke Putzrisse in den Deckenwölbungen und Ecken sowie zahlreiche Bruchrisse aufwies, wurde bei dieser Gelegenheit restauriert. Dabei wurde durch den Restaurator, akademischen Maler Gustav Krämer, eine interessante Feststellung über die Herkunft der großen, symmetrisch verlaufenden, starken Putzrisse in der Kehlung rechts und links neben den vier Seitenbildern gemacht. In der Holzverschalung der vier Deckenwölbungen waren nämlich bogenförmige Mittelfelder

1 N. Wibiral, Der Nordturm der ehem. Stiftskirche von Mondsee, in: Mühlviertler Heimatblätter, 3. Jg. (1963), S. 216–220.

mit Abstreibungen eingebaut, die nach oben immer flacher wurden. Das ursprüngliche Konzept des Architekten Prandtauer sah ein Ausklingen der schwach angedeuteten Seitenrisalite an den vier Marmorwänden in der Scheinarchitektur des Freskos vor, dürfte aber von den Malern im Entwurf nicht berücksichtigt worden sein. Aus Zeitmangel improvisierte man dann mit Grobputz und Ziegelbrocken verlaufende Übergänge an den bogenförmigen Stufen und gerade hier traten bald nach dem Austrocknen der Füllmasse entlang der Holzkanten die tiefen Schwundrisse auf. Ferner konnte festgestellt werden, daß wahrscheinlich noch Altomonte und Sconzani selbst Ausbesserungen an den so bald entstandenen Rissen durchführten; desgleichen haben Münzfunde an der Gesimsoberfläche ergeben, daß auch in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Gerüste im Raum gestanden haben und wahrscheinlich in der Randzone der Malerei weitere Ausbesserungen erfolgt sein dürften. Der große Deckenspiegel selbst ist jedoch seit Entstehung der Malerei nie restauriert worden. Die Arbeiten beschränkten sich im wesentlichen auf eine Reinigung, Auskittung der Risse und vorsichtige Retuschierung der Fehlstellen, von denen einige durch Ablösen des Freskoputzes größeres Format hatten.

Der Stuckmarmor im Raum stammt von F. J. I. Holzinger und war im Laufe der Zeit vollkommen erblindet. Den großen mit diesem Material behandelten Flächen (Fenstergewände, Pilaster und Säulen zwischen dem echten Marmorsockel und dem Gemälde) wurde durch Aufschleifen der ursprüngliche Glanz zurückgegeben. Weiters erfolgte die Restaurierung der vergoldeten Stuckdekoration der Bildrahmungen und des Frieses sowie der Kapitelle und Basen der Säulen und Pilaster. Die 6 Ölgemälde an den Schmalseiten sind von den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes zur Restaurierung übernommen worden. Bei den hölzernen Trophäen und Plastiken an den großen Bildern und über den Türen wurde festgestellt, daß sie nie gefaßt worden sind; es handelte sich hier daher nur um eine Wurmbehandlung, Reinigung und Konservierung. An den vergoldeten Figuren über den Kaminen sind Schäden behoben worden. Der ebenfalls erblindete echte Marmorsockel soll im kommenden Jahr aufgeschliffen werden^{1a}.

Spital a. Pyhrn, ehemalige Stiftskirche: Die im Jahre 1930 durchgeführte Blecheindeckung des Langhauses und Chores der Kirche weist schwere Beschädigungen auf. Mit der Umdeckung des Mittelschiffes in Eternit ist begonnen worden.

b) Pfarrkirchen:

Altmünster: Umdeckung des Daches der Kirche in Eternit; Fassadeninstandsetzung.

^{1a} Vergl. Oberöstr. Kulturbericht, XVIII. Jg., Folge 17, vom 12. Juni 1964, wo über die Vorhaben des Vereines Denkmalpflege in Oberösterreich in St. Florian zusammenfassend referiert wird.

Braunau a. I.: Restaurierung der Leonhard-(Bauern-)Kapelle mit ihrem spätbarocken Deckenstuck und dem frühbarocken Altar.

Hallstatt, kath. Pfarrkirche: Reparaturarbeiten an der Lärchenschindeleindeckung des Turmes.

Linz, Fabriksstraße 10, Prunerstiftskirche: In der altkatholischen Pfarrkirche Abschluß der Chorraumrestaurierung und Instandsetzung der Barockfenster.

Linz-Urfahr, Pöstlingbergkirche: Eine Brandkatastrophe hat am 31. 5. 1963 den Dachstuhl und das Dach der Kirche sowie den Helm des Nordturmes vernichtet. Zu den äußeren Schäden am Gebäude sind noch innere, allerdings in kleinerem Ausmaß getreten: während der Stuck J. K. Modlers im wesentlichen unbeschädigt geblieben ist, sind durch Hitze, Rauch und Wasser Putzabsprünge, Verschmutzungen und Wasserflecken im Chor, Langhaus und bei der Orgel entstanden. Von den Gewölbefresken Grolls im Chor und im Langhaus sind ca. 2 m² abgesprungen. Die Ausstattung blieb intakt. Der Vorfall ist umso bedauerlicher, als die Kirche gerade in den vorangehenden Jahren Gegenstand großzügiger Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten gewesen ist, die nun teilweise wieder zunichte gemacht wurden. Turm und Dach der Kirche wurden im Berichtsjahr provisorisch gesichert, die eigentlichen Wiederherstellungsarbeiten sollen erst 1964 beginnen.

Munderfing: Restaurierung des Innenraumes mit dem qualitätvollen Stuckdekor; Malereien s. unten.

Neukirchen/Enknach: Freilegung der Tuffsteinrippen, Säulen und Fensterleibungen, Schlämmung der Steinteile; dabei Auffindung von Gewölbefresken, siehe dort.

Neukirchen/Lambach: Innenrestaurierung. Im Presbyterium ist ein Wechsel von Ziegel- und Steinrippen herausgekommen, im Langhaus Ziegelrippen mit steinernen Kreuzungspunkten und Konsolen; ornamentale Ranken bei den Lüftungslöchern im Chor. Figurale Malereien siehe unten.

Ottensheim: Umdeckung des Daches in Eternit.

St. Martin i. I.: Am 17. 7. des Berichtsjahres ist der Turm der Pfarrkirche, welcher schon seit längerem bedenkliche Bauschäden aufwies und instandgesetzt werden sollte, während der Arbeiten eingestürzt. Die Orgel wurde dabei vernichtet. Der Turm wird in der gleichen Form, um ein Joch weiter nach Westen versetzt, wieder errichtet werden.

St. Wolfgang: Besonders die Fenster des Chores sind schadhaft. Es handelt sich um neugotische Scheiben mit Grisaillemustern und nicht ohne einen gewissen künstlerischen Reiz. Man hat erwogen, eine neue Verglasung mit im Ofen geformten gewischten Rundscheiben und farbigen Zwickeln einzusetzen. Die Untersuchung und der Vergleich der neugotischen Scheiben mit den angefertigten Musterfeldern in der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik haben ergeben, daß die Strahlungsdurchlässigkeit der neuen

Fenster wesentlich größer wäre als die der neugotischen. Da eine starke Änderung der Strahlungsintensität von nicht übersehbaren Folgen für den Hochaltar sein könnte, ist man zu dem Entschluß gekommen, die neugotischen Scheiben zu belassen und zu restaurieren. Eine Abdunkelung der vorgesehenen Rundscheiben wäre nämlich nur durch Bemalung der Fenster zu erreichen; es müßte sich demnach um eine künstlerische Neuschöpfung handeln, die einen den Altar konkurrenzierenden Akzent setzen würde; ein solcher sollte aber angesichts der überragenden Bedeutung des Werkes von Pacher vermieden werden. Die Restaurierung der neugotischen Scheiben ist im Berichtsjahr noch nicht begonnen worden.

Schwand i. I.: Innenrestaurierung; Freilegung der Rippen im gotischen Altarraum.

Viechtwang: Abschluß der Innenrestaurierung (Stuckausstattung vom Ende des 17. Jhdts.).

Wartberg/Aist: Innenrestaurierung; Freilegung gotischer Gemälde im Presbyterium; siehe unten.

c) Filialkirchen und Kapellen:

Buchberg, Filialkirche: Die zuständige Pfarre Seewalchen a. A. plant in Zusammenarbeit mit örtlichen Interessenten eine stärkere Aktivierung des Gebäudes als Gotteshaus. Es ist die Errichtung einer Sakristei und die bauliche Instandsetzung sowie Restaurierung vorgesehen. Mit dem Sakristeianbau und Entfeuchtungsmaßnahmen (Abgrabung des erhöhten Erdniveaus um den Bau) ist im Berichtsjahr begonnen worden.

Hallstatt, Kalvarienbergkapelle: Weiterführung der Instandsetzung des schadhaft gewordenen Daches in Lärchenschindeln.

Heiligenstein, Filialkirche: Die architekturgeschichtlich von der Steyrer Bauhütte abhängige, am Hang des Heiligensteins über dem Gaflenztal gelegene spätgotische Hallenkirche mit bemerkenswerter Unterkirche und spätbarocker Altarausstattung hat bauliche Sanierungsmaßnahmen sehr notwendig. Es wurde mit der Anbringung der Regenwasserableitungen und der Drainagierung um die Kirche begonnen.

Höring, Filialkirche: Weiterführung der bereits im vorangegangenen Berichtsjahr gemeldeten Restauriermaßnahmen: Verglasung der Fenster in Antikglas sowie Restaurierung der frühbarocken Altäre und der Kanzel. Die Filialkirche gehört einigen Bauern des Ortes und wird durch das Pfarramt Auerbach betreut.

Lorch, Filialkirche St. Laurenz: Neuherstellung des Dachstuhles über dem südlichen Seitenschiff und Neueindeckung. Eine Anzahl in der Mauer eingelassener Grabsteine wurde provisorisch ausgelöst und soll nach Abschluß der Grabungen in der Kirche neu aufgestellt werden. Auch das Hochgrab des Pernhart von Scherffenberg muß vorübergehend der Grabung weichen. In der Gruft wurde das Schwert Scherffenbergs gefunden, welches

zu konservieren sein wird. Im Langhaus der Kirche ist über dem Grabungsbestand ein provisorischer Laufsteg errichtet worden.

Munderfing, Siebenschläferkapelle: Beginn baulicher Instandsetzungsmaßnahmen durch das Gemeindeamt; im Zusammenhang damit soll die kulturgeschichtlich und volkskundlich interessante Ausstattung restauriert werden.

St. Peter b. Freistadt, Filialkirche und Kreuzkirche: Die Sonderaktion „Rettet St. Peter“ des Heimatbundes Freistadt nähert sich einem erfolgreichen Abschluß. Durch eine großherzige Spende der Herzoglich Sachsen Coburg und Gotha'schen Hauptverwaltung in der Höhe von 150 000 Schilling konnte die Restaurierung der Kalvarienbergkapelle (Kreuzkirche) vorangetrieben werden: Neueindeckung des Daches in Biberschwanzziegeln und Innenrestaurierung. Die gotischen Spitzbogenfenster im Chor, welche im 19. Jhdt. zum Großteil vermauert worden waren, wurden nach Entfernung des diese Maßnahme bedingenden Anbaues ostwärts des Chores wieder geöffnet und in Antikglas neu verglast. Die neugotische 14. Kreuzwegstation aus der nach Wegnahme des Abganges vermauerten Gruft wird in der Sakristei aufgestellt; die den Hochaltar der Kirche bildende 12. Kreuzwegstation soll in ihrer Höhererstreckung etwas reduziert werden, um die wiedergewonnenen Spitzbogenfenster besser zur Wirkung zu bringen. In der Filialkirche ist die Verglasung im Chor und im Langhaus neu hergestellt. Im Chor wurden butzenartige, rundverbleite Scheiben eingesetzt. Es handelt sich um im Ofen uneben geformte, gewischte Rundscheiben mit farbigen Zwickeln, die den alten Butzen in der Erscheinung ziemlich nahekommen. Im Langhaus Sechseckverbleitung in Antikglas unter Verwendung vorhandenen Altbestandes.

Steinbruch, Filialkirche St. Anna: Innenrestaurierung; Freilegung der Rippen und Steinteile von zahlreichen Übertünchungen und Schlammung. Die gotischen Reliefs sind wieder an die Nordwand versetzt worden.

Vöcklamarkt, Kalvarienbergkirche: Bauliche Sanierungsmaßnahmen und Beginn der Innenrestaurierung. Das Bauwerk ist derzeit von der evangelischen Pfarre Vöcklabruck für sakrale Zwecke gepachtet und hat damit eine seinen Bestand weiterhin sichernde Zweckwidmung erhalten.

d) Profane Denkmäler (Schlösser und Ruinen, profanierte Kirchen, Stadtbefestigungen und Häuser):

Aschach, Kirchenplatz 67: Das in unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche gelegene ehem. Benefiziatenhaus mit gutem Fassadenstück der zweiten Hälfte des 17. Jhdts. konnte im Berichtsjahr berücksichtigt werden.

Berg b. Rohrbach, ehemaliges Schloß Berg: Instandsetzung des alten Torbogens zum Hof.

Hohenbrunn, Schloß: Das Bauwerk konnte nunmehr durch den „Verein zur Rettung und Erhaltung des Schlosses Hohenbrunn“ vom Stifte

St. Florian käuflich erworben werden. Die nächste Zielsetzung dieses Vereines ist es, durch eine großangelegte Werbeaktion bei den ca. 12 000 Jägern Oberösterreichs in größerem Umfang Mittel zur baulichen Sanierung und Restaurierung aufzubringen. Diese Aktion wird im kommenden Berichtsjahr ihren Anfang nehmen.

Die Maßnahmen dieses Jahres bestanden in Vorarbeiten für die Verhängung der schadhaften Decken. Zum Zwecke der genauen Untersuchung ihres Zustandes durch den Holzschutzfachmann mußte der Schutt entfernt werden. Es hat sich herausgestellt, daß ein wesentlicher Teil der Stuckdecken gehalten werden kann, ein anderer wird abgenommen und nach Auswechslung der Decke neu aufgetragen werden müssen. Die eingestürzten bzw. wegen Schadhaftheit abgetragenen Deckenteile der Loggien wurden gegen Gefährdung durch Sturm provisorisch verschalt.

Kammer a. A., Schloßkapelle: Fertigstellung der Neuverglasung der Fenster. Mit der geplanten Instandsetzung der Einsturzstelle und Restaurierung des Stucks konnte noch nicht begonnen werden.

Linz, Landstraße 27: Gleichzeitig mit der Errichtung des Großkaufhauses ist nach der baulichen Sicherung auch die Fassade mit der seinerzeit teilweise abgebrochenen Attikamauer hergestellt worden. Damit ist nicht nur ein schönes Barockhaus, sondern auch eine städtebaulich wichtige Situation vor einem für die Denkmalpflege fatalen Eingriff bewahrt worden. Wäre dieses Haus gefallen, wäre der in extrem moderner Bauweise errichtete klotzige Warenhausbau direkt an die Ursulinenkirche angebaut worden, wie auch ursprünglich vorgesehen war.

Linz, Schloß: Abschluß der baulichen Instandsetzung im Zuge der Adaptierung des Bauwerkes als Schloßmuseum und Teileröffnung am 8. Juni 1963.

Neuhaus/D., Schloß: Der Bergfried, der Glockenturm sowie der Wehrturm bei der Schloßeinfahrt weisen Bauschäden auf. Begonnen wurde beim Bergfried mit der Sanierung des Mauerwerkes, vor allem im oberen Teil; die Arbeiten werden fortgesetzt.

Parz, Wasserschloß: Weiterführung der im Vorjahr begonnenen Instandsetzungsarbeiten am Ziegeldach.

Pürnstern, Ruine: Als zweite Etappe an der Vorburg wurde die vor wenigen Jahren teilweise eingestürzte Einmannpforte wiederhergestellt.

St. Florian, Stift, Gartenpavillon: Das im Hofgarten gelegene reizende Gebäude von C. A. Carlone ist in Holzschindeln neu eingedeckt worden.

Scharnstein, Ruine: Bauliche Sicherungsmaßnahmen an den Mauerresten der ehem. Burgkapelle.

Schaunberg, Ruine: Weiterführung und Abschluß der Sanierung der Palas-Süd- und Ostwand.

Steyr, Stadtplatz 25: Das Haus steht in unmittelbarer Nachbar-

schaft zu dem das Stadt- und Platzbild beherrschenden Rathaus Haybergers und hat sowohl an der Platz- als auch auf der Kaiseite eine wichtige Funktion im Ablauf der Baumassen und Dachsilhouetten. Der Magistrat hat das Objekt aus Privatbesitz erworben, um es u. a. für die Ausweitung seiner Dienststellen sowie für die Filiale der Bank für Oberösterreich und Salzburg zu verwenden. Die vorhandenen Räume erwiesen sich für diesen Zweck ungeeignet. Es mußte hier der Kompromiß in Kauf genommen werden, daß hinter der Hauptplatzfassade das ganze alte Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt wurde, der sich an der Kaiseite der alten Hausfolge einzuordnen trachtet. Die barocke Schauseite zum Platz mit ihren Stuckdekorationen, dem gotischen Maßwerkfries und der Dachform konnte unverändert erhalten werden².

Teichstätt, Schloß: Instandsetzung des Dachstuhles und Umdeckung eines der beiden Rundtürme in Eternit. Der zweite Rundturm ist vor einigen Jahren ohne Zustimmung der Denkmalpflege leider in Blech umgedeckt worden. Durch einen Anstrich konnte die nachteilige Wirkung dieses Materials etwas gemildert werden.

Tillysburg, Schloß: Bauliche Instandsetzungsmaßnahmen an dem durch eine Sturmkatastrophe beschädigte Nordwestturm.

Wartberg/Aist, ehemalige Wenzelskirche: Die Innenadaptierung des Bauwerkes als Kriegsopfergedächtnisstätte ist nach Abschluß der denkmalpflegerischen Maßnahmen zur Bauerhaltung immer noch nicht durchgeführt. Es liegen derzeit Entwürfe vor, deren Ausführung finanziell noch nicht gesichert ist.

Wels, Stadtplatz 24: Im Jahresbericht 1958 und den vorangehenden Berichten ist auf die an der Hauptplatzfassade und am Erker zutage getretene, aus der Zeit um 1570 stammende Dekorationsmalerei hingewiesen worden. Es hat sich herausgestellt, daß auch die längere Fassade zum sogen. Pfaffenwinkl (burgseitig) eine solche Dekoration mit Ziegelmuster und figuraler Rahmung bei den Fenstern besitzt. Mit der 1. Hälfte der weitgehenden Ergänzung dieses Bestandes im Interesse der dekorativen Einheit ist im Berichtsjahr begonnen worden.

Werfenstein, Ruine: Sicherungsmaßnahmen an der Mauerkrone des Turmes und an der Ostmauer.

Glocken- und Orgeldenkmalpflege

Kefermarkt, Pfarrkirche: Restaurierung der spätbarocken Orgel von L. F. Richter.

² N. Wibiral, Das Haus Steyr, Stadtplatz 25—Ennskai 28, in: Bastei, Blätter des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft. 6. Folge 1963, S. 1—3.

Restaurierung von Werken der Plastik

a) Altarwerke, Kanzeln, sonstige Einrichtungsstücke und Plastiken aus Holz und Ton:

Bad Ischl, Kalvarienbergkirche: Im Zuge der seit Jahren hier laufenden Arbeiten wurde mit der Restaurierung der barocken Terrakotta-Statuen, darstellend eine Ecco-Homo-Gruppe, an der Fassade begonnen.

Braunau a. I., Stadtpfarrkirche: Im Museum (Heimathaus) stand bis vor kurzem eine barocke weibliche Heiligenfigur, die vom alten Hochaltar der Stadtpfarrkirche stammt und am Buch mit M. Z. (Martin Zürn) bezeichnet ist. Diese Leihgabe wurde nunmehr der Kirche zurückgegeben. Nach der Konservierung der wertvollen, aus dem Jahre 1642 stammenden Plastik erfolgte die Aufstellung am rechten Triumphbogenpfeiler.

Gaflenz, Pfarrkirche: Eine im kunstgeschichtlichen Handbuch Dehio's nicht verzeichnete spätgotische Marienstatue, wahrscheinlich von einer Kreuzigungsgruppe aus der 2. Hälfte des 15. Jhdts., ist in der oberen Sakristei der Pfarrkirche aufgefunden worden und konnte nach ihrer Konservierung wieder dem Kultgebrauch zurückgegeben werden.

Garsten, ehem. Klosterkirche: Eine durch den Holzschutzsachverständigen und Konsulenten des Bundesdenkmalamtes Dr. W. Beck erfolgte genaue Untersuchung des Hochaltars ergab, daß die von einer Anbotfirma vorgesehene Gesamtabtragung des gewaltigen, stark verwurmtten Hochaltars nicht notwendig und angebracht ist. Die Konservierung und Restaurierung erfolgte daher, wie bei den Seitenaltären und der Kanzel, in situ.

Gunskirchen, Pfarrkirche: Die spätgotische Hallenkirche besitzt eine neugotische Altareinrichtung, die deshalb von Bedeutung ist, weil in ihr gotische Altarfiguren wieder verwendet worden sind. Die Seitenaltäre mit Plastiken der Heiligen Joachim, Anna, Katharina und Barbara sowie Anna Selbdritt, die beiden Bischöfe und die beiden Barockfiguren des Johann und Josef, endlich die spätbarocken Kreuzwegstationen sowie eine aus Fallsbach zurückerworbene gotische Marienfigur werden restauriert.

Hallstatt, kath. Pfarrkirche: Im Zuge der Restaurierung der nördlichen Kapelle ist der neugotische Altar entfernt worden. An seine Stelle wird nach notwendigen Konservierungsmaßnahmen in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes der kleine gemalte Flügelaltar aus der Zeit um 1440 treten.

Hallstatt, Michaelskapelle: Das kath. Pfarramt hat aus der aufgelassenen ehem. Häuserhauskapelle der Saline in Hallstatt eine barocke Orgel erworben, die nach der Restaurierung des Klangwerkes und des Gehäuses in der Michaelskapelle aufgestellt wird.

Jebbing, Filialkirche: Abschluß der Restaurierung des linken Seitenaltars.

Kematen a. Innbach, Kapelle: Im Zuge des Ausbaues der Innbach-Landesstraße mußte die baufällige Kapelle abgetragen werden; am westlichen Ortsrand wurde nach den Plänen der OÖ. Landesbaudirektion eine neue Kapelle errichtet, für welche eine barocke Nepomukstatue restauriert worden ist.

Leonstein, Pfarrkirche: Die an der Außenseite des Chorschlusses dem Wetter ausgesetzte und stark in Mitleidenschaft genommene Madonnenstatue aus der Mitte des 15. Jhdts. wurde konserviert und in der Kirche aufgestellt.

Linz, Landstraße 33, Karmelitenkirche: Im Zuge der Innenrestaurierung Freilegung der ursprünglichen, sehr schönen Marmorierung des Hochaltars; das Altarblatt sowie das Oberbild von M. Altomonte wurden lediglich an Ort und Stelle gereinigt. Auch an den Seitenaltären befindet sich unter späteren Lackanstrichen die ursprüngliche Marmorierung. Dieser Teil der Ausstattung kann erst zu einem späteren Zeitpunkt berücksichtigt werden.

Neukirchen/Enknach, Pfarrkirche: Restaurierung der aus dem 17. Jhd. stammenden Seitenaltäre sowie der übrigen plastischen Ausstattung der Kirche.

Neukirchen/Lambach, Pfarrkirche: Restaurierung der barocken Statuen des heiligen Florian und heiligen Leopold vom ehem. Hochaltar der Desselbrunner Pfarrkirche; sie finden über den Seitenaltarmensen ihre neue Aufstellung.

Raab, Pfarrkirche: Wurmbekämpfung und Konservierung des spätbarocken Altares im linken Seitenschiff. Das Altarblatt mit Anna, Joachim und Maria (19. Jhd.) wurde entfernt und in der Nische eine barocke Muttergottesstatue aufgestellt.

Ranshofen, Pfarrkirche: Der den gesamten Chorschluß einnehmende Hochaltar mit qualitätvollen Plastiken aus der Zeit um 1700 wies starke Holzwurmschäden auf. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß die derzeitige Fassung nicht original ist und die Statuen fast durchwegs silberne Gewänder hatten. Ein Zurückgehen auf diese offenbar ursprüngliche Fassung war zu riskant, da erstens nicht sicher war, ob der ursprüngliche Bestand in ausreichendem Maße vorhanden ist und andererseits dieser den Raum beherrschende Altar mit den Seitenaltären nicht mehr harmoniert hätte. Man entschloß sich daher, den bestehenden Zustand zu belassen und sich im wesentlichen auf eine Holzwurmbekämpfung und Konservierung zu beschränken.

St. Peter b. Freistadt, Filialkirche und Kreuzkirche: Im Zuge der Innenrestaurierung sind auch die barocke Altarausstattung der Filialkirche und die neugotische der Kreuzkapelle (12. Kreuzwegstation als Hochaltar) restauriert worden.

Schlierbach, Stiftskirche: Weiterführung der Aktion im Langhaus: die vier westlichen Seitenaltäre mit den zugehörigen Emporgittern sowie den flankierenden Pilastern mit ihren Ranken werden konserviert. Mit der im kommenden Berichtsjahr zu erwartenden Fertigstellung werden die Maßnahmen in dieser Kirche zum Abschluß gebracht sein.

Schwand i. L., Pfarrkirche: Anläßlich der Innenrestaurierung hat das hochw. Pfarramt aus Privatbesitz eine barocke Marien- und Sebastiansstatue, die früher in der Kirche waren, zurückerwerben können. Bei der Marienplastik dürfte es sich um eine Arbeit aus der Werkstatt der Brüder Zürn handeln.

Steinbruch, Filialkirche St. Anna: Restaurierung des Hochaltars mit dem Tabernakel, der Kanzel sowie der beiden Seitenaltäre, des Seitenschiffsaltars und des Orgelgehäuses (alle barock) sowie der gotischen Leonhardfigur.

Steinerkirchen a. Innbach, Pfarrkirche: Abschluß der Restaurierung der beiden barocken Seitenaltäre. Der linke Seitenaltar war seit Jahren in einem Nebenraum abgestellt und ist damit wieder seiner alten Bestimmung zurückgegeben worden.

b) Bildwerke aus Stein und Stuck:

Schwanenstadt, Stadtplatz 15: Das sonst nicht denkmalwürdige Bauwerk ist für den sich dem Platzbild gut einfügenden Neubau einer Raiffeisenkasse abgebrochen worden. Im Innern befand sich eine barocke Stuckdecke mit Bandelwerkornament und figuralen Darstellungen: Verkündigung an Maria im Mittelfeld, in den Seitenfeldern Beschneidung, Anbetung der Könige, Geburt Christi und Heimsuchung. Die Decke wurde abgenommen und in einem Raum des 1. Stockwerkes des Neubaus wieder appliziert.

Restaurierung von Werken der Malerei

a) Wandmalereien:

Jebbing, Filialkirche: Die Freilegung und Konservierung der Rankendekoration im Chor und Langhaus ist abgeschlossen.

Lambach, Stiftskirche: Zu Jahresende Fertigstellung des Einbaues der Entlastungskonstruktion aus Stahl und Stahlbeton am Südturm. Der wesentliche Teil der Bauarbeiten ist damit zum Abschluß gebracht. Es folgen im kommenden Berichtsjahr die Entfernung des restlichen Futtermauerwerkes an diesem Turm, die Absenkung des Fußbodens unter die Gemäldegrenze sowie Adaptierungsarbeiten zum Zwecke der Zugänglich-

machung des Bestandes. An der Süd- und Ostwand des Südturmes sind zusätzliche Wandmalereien zu erwarten³.

Mattighofen, Pfarrhof: Das Propsteigebäude des ehem. Kollegiatstiftes nordwestlich der Kirche hat noch einen Teil des alten Kreuzganges erhalten, der bis vor kurzem als Rumpelkammer gedient hat. Er wurde nun als Kapelle adaptiert. Im Zusammenhang damit sind die figuralen und ornamental Malereien an den Gewölben und Wänden aus der 2. Hälfte des 16. Jhdts. restauriert worden.

Munderfing, Pfarrkirche: Die Innenrestaurierung ergab hier hinsichtlich der Gewölbedekoration eine Überraschung, da stellenweise ältere und im Gegenstand differierende Malereien hervorgekommen sind.

Im Presbyterium: unter dem Letzten Abendmahl von J. Rattensperger (1851) die gleiche Darstellung von Josef Binninger (1816; weitere Arbeiten des Künstlers siehe ÖKT XXX, 50, 224, 241 f., 244, 321, 384).

Im Langhaus: unter den Darstellungen aus dem Marienleben von J. Rattensperger (1851) in den großen Feldern: Hl. Martin in der Glorie, Steinigung des hl. Stephanus, hl. Valentin bei den Fallsüchtigen; in den kleinen Feldern: Messe des hl. Martin, Baumwunder des hl. Martin, Muttergottes erscheint dem hl. Martin, Tod des hl. Martin; rückwärts: Hl. Valentin predigt in Passau, hl. Valentin in Rom zum Bischof geweiht, hl. Karl Borromäus.

Die Langhausmalereien von Bartholomäus Mayrhauser und Petrus Hochöcker, 1722 datiert und signiert. Der Letztgenannte ist überhaupt unbekannt, ersterer findet sich lediglich in den Quellen als Kandidat für die Gewölbeausmalung anlässlich der Kirchenerweiterung der Pfarrkirche in Helpfau von 1724/32 zitiert (ÖKT XXX, 370).

Neukirchen/Enknach, Pfarrkirche: An den Wänden und Gewölbezwicken ist im Zuge der Innenrestaurierung eine frühbarocke interessante und ziemlich gut erhaltene Dekorationsmalerei herausgekommen.

Neukirchen/Lambach, Pfarrkirche: An der Nordwand des Langhauses ist eine aus der Zeit um 1500 stammende Rankenmalerei mit Medaillons herausgekommen, in denen kleinfigurige Szenen sind; Erhaltungszustand sehr schlecht. In einem Feld ist Moses mit dem brennenden Dornbusch erkennbar. Über Wunsch des Pfarrherrn offen gelassen und nicht ergänzt.

Oberthalheim, Totenkapelle: Die bis jetzt unbeachtete kreuzförmige Anlage des 18. Jhdts weist eine barocke Stuck- und Gemälderausstattung auf. Die Gewölbe malereien nehmen mit den Gegenständen der Passion und Auferstehung Christi auf den Zweck des Bauwerkes Bezug,

³ Über den letzten Stand der Freilegung gesonderter Bericht des Autors in: Würzburger Diözesangesichtsblätter, 25. Bd. (1963), S. 63–91, mit Übersichtstafel; ferner Katalog der Ausstellung „Romanik in Österreich“ in der Minoritenkirche Krems-Stein 1964 S. 94–104.

welcher mit den Restaurierarbeiten an Bauwerk und Ausstattung reaktiviert worden ist.

St. Florian, Stift, Kaiserzimmer: Restaurierung der Deckengemälde im Prinz-Eugen-Zimmer und im Jagdzimmer. Siehe unter „Restaurierung von Innenräumen“.

St. Florian, Stift, Marmorsaal: Restaurierung des Deckenfreskos von Altomonte und Sconzani. Siehe unter „Restaurierung von Innenräumen“.

St. Marienkirchen b. Schärding, Pfarrkirche: Anlässlich einer Neufärbelung des Innenraumes sind an der Nordwand des Presbyteriums Wandgemälde hervorgekommen: sie stellen den auferstandenen Heiland mit den vier Evangelisten an seinem Grab sowie alttestamentliche kleinfigurige Szenen dar. Es handelt sich um eine ziemlich gut erhaltene Malerei der 2. Hälfte des 16. Jhdts. Freilegung und Konservierung.

Viechtwang, Pfarrkirche: Im Zuge der Innenrestaurierung Reinigung der Presbyteriummalereien von W. A. Heindl.

Wartberg/Aist, Pfarrkirche: An der Nordwand des Presbyteriums sind im Zuge der Innenrestaurierung Rötelzeichnungen hervorgekommen: um eine Marienkrönung sind Szenen aus der Passion und Heiligenfiguren in kleinen Rechteckfeldern angeordnet. Erhaltungszustand sehr fragmentiert; möglicherweise noch 14. Jhd.

b) Öl- und Tafelgemälde:

Neukirchen/Lambach, Pfarrkirche: Das früher in der Friedhofskirche befindliche Altargemälde des J. Sandrart mit der Darstellung der hl. Sippe ist in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes restauriert worden. Da seine Aufhängung in Lambach als ungünstig zu bezeichnen war und das Bild außerdem für einen heute nicht mehr bestehenden Sakralbau gemalt worden ist – also ursprünglich auch nicht in die Friedhofskirche gehörte –, wurde dem Wunsch des Stiftes und der Pfarre Neukirchen, dieses große Altarblatt für den Hochaltar in Neukirchen zu nehmen, entsprochen. Der neugotische Hochaltar wurde entfernt; das Gemälde des Schwind-Schülers Friedrich Tomec soll anderweitig Verwendung finden.

Niederneukirchen, Pfarrkirche: Auf der Westempore der Kirche befindet sich derzeit das ehem. Hochaltargemälde, den hl. Franziskus darstellend. Anlässlich der Restaurierung im Berichtsjahr wurde die Signatur „Andreas Heind(l)“, ohne Datum gefunden. Damit ist die bisher auf Grund von Stilkriterien dem Künstler zugeschriebene Arbeit nunmehr für ihn gesichert.

St. Georgen a. Fillmannsbach, Pfarrkirche: Restaurierung der spätbarocken Kreuzwegbilder.

St. Peter b. Freistadt, Filialkirche und Kreuzkirche: Konservierung der barocken Altargemälde der Filialkirche.

Schwand i. L., Pfarrkirche: Restaurierung eines barocken Gemäldes, darstellend die Taufe Christi von Cl. della Croce, welches nunmehr an der Ostwand des Chores als Hochaltarbild hinter der Altarmensa angebracht ist.

Steyr, Marienkirche (ehemalige Dominikanerkirche): Restaurierung von elf barocken Gemälden (neun Darstellungen von Ordensheiligen, Anbetung der Hirten und Kreuztragung). Es handelt sich um Arbeiten des 17. Jhdts.

Maßnahmen zur Verschönerung der Stadt- und Ortsbilder

Engelhartszell: Fortführung der Färbelungsaktion mit den Häusern Nr. 15, 17, 67, 74, 82, 83 und 99.

Enns: Instandsetzung und Färbelung der Hausfassaden Linzer Straße 7 und Stiegengasse 3.

Gmunden: Aus verkehrstechnischen Gründen ist es notwendig geworden, im Zusammenhang mit der Errichtung einer neuen Traunbrücke die Durchfahrt durch die Kammerhofgasse zu erweitern. Ein Teil des ehem. Kammerhofgebäudes, und zwar der torseitige Anbau aus dem 18. Jhd., sowie ein Stück der kammerhofgassenseitigen Front müssen geopfert werden. Das Trauntor wird auf Grund eines Fakultätgutachtens⁴ der Techn. Hochschule Wien gehalten werden, doch sollen an Stelle der einen Durchfahrtsöffnung zwei treten. Das ehem. Polizeigebäude auf der gegenüberliegenden Seite bleibt ebenfalls stehen und wird mit einer Fußgängerpassage versehen, die den Raum unter der Empore der Spitalskirche einbeziehen wird. Die Planung ist abgeschlossen. Bei der Spitalskirche wurde im Berichtsjahr mit den Arbeiten begonnen; dabei wurde ein spätgotisches Steinportal an der Traunseite gefunden, das in der Kirche wieder verwendet werden soll.

Hallstatt: Das für Österreich einzigartige Ortsbild von Hallstatt wird nicht zuletzt durch seine einheitliche Dachlandschaft bestimmt. Wegen dem zunehmenden Verfall der alten Holzbretterdächer und deren Auswechslung durch Blech, wurde im Berichtsjahr eine Aktion zur Erhaltung der Bretterschindeldächer und der alten Dachsilhouetten ins Leben gerufen. Folgende Objekte wurden dabei ganz oder teilweise mit neuen Brettschindeln eingedeckt: Gosaumühlstraße 67, 70, 77 und 91.

Die Frage der Ortsumfahrung ist entschieden worden. Das Sapp-Projekt, welches eine bloß teilweise Tunnellierung, zu einem anderen Teil die Führung der Straße zwischen Ort und See vorgesehen hat, wird nicht ausgeführt. Gegen dieses Vorhaben sind u. a. auch seitens der Denkmalpflege Bedenken

⁴ R. Wurzer, Das Zusammenwirken von Denkmalpflege und Städtebau, in: Österr. Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege 16 (1962), S. 166–176.

geäußert worden, weil die Straße als Zäsur zwischen Ort und See gerade den unmittelbaren Zusammenhang beider, welcher einen wesentlichen Teil der Schönheit des Ortsbildes ausmacht, gestört hätte. Vorgesehen ist nun ein Vier-Tunnel-Projekt mit einer Umfahrung in je 600 m langen Einbahnrohren. Über der Mühlbachschlucht wird die Straße heraustreten und in zwei Etagen zu Parkplätzen verbreitert werden. Diese ziemlich großen Terrassen stellen einen Wermutstropfen bei der sonst einwandfreien Lösung dar, doch kann auf sie nach Auffassung der beteiligten Stellen (Gemeinde und Landesregierung) aus Gründen des Fremdenverkehrs nicht verzichtet werden.

L i n z : Fortsetzung der Altstadt-Fassadenaktion mit der Instandsetzung und Färbelung der Häuser Adlergasse 4 und Altstadt 5. Restaurierung bzw. Rekonstruktion der Erdgeschoßzone des Objektes Klammstraße 2—Promenade 27, ein für das Stadtbild von Linz bedeutendes Runderkerhaus aus dem 17. Jhdt. mit stuckierten Schauseiten aus der 1. Hälfte des 18. Jhdts.

M o n d s e e : Fassadeninstandsetzung und Färbelung der Häuser Nr. 90, 111, 113, 186 und 205.

P f a r r k i r c h e n i. M.: Instandsetzung des Ortsbrunnens.

S t e y r : Weiterführung der Fassadenaktion. Restaurierung der beiden ausgezeichneten Stuckfassaden Enge 18 (2. V. 18. Jhdt.) und Grünmarkt 6 (gotisch; Stuck aus der 2. H. d. 18. Jhdts.). Restaurierung bzw. teilweise Rekonstruktion der Sgraffitofassaden am Ennskai Nr. 16 und 32 bei gleichzeitiger Freilegung gotischer Steinteile. Instandsetzung und Färbelung der Fassaden Ennskai 30, Fischergasse 16 und Stadtplatz 23.

Volkskundliche Objekte

Mondsee, Rauchhaus Bischofer: Nach Aufstellung der Hütte beim Rauchhaus wurde im Berichtsjahr der Troadkasten errichtet. Ferner Fertigstellung und Einrichtung des Stalles im Rauchhaus, Aufstellung des Hoarbadts und Wiedererrichtung des Kapellenbildstockes nebst kleineren Adaptierungsarbeiten⁵.

Gefährdete und abgebrochene Objekte

Das sprunghafte Wachstum der Industriestadt **L i n z** hat bei der Behandlung städtebaulicher und verkehrstechnischer Fragen wieder zum Verlust einiger wertvoller Altbauten geführt: Klammstraße 9 (Clamisches Freihaus)⁶, Untere Donaulände 18 (Schiffsmeisterhaus)⁷ und Herrenstraße 39 (Starhemberg'sches Freihaus) sind bereits demoliert. In einer verzweifelten Lage be-

5 W. K u n z e, Zur Vollendung des Freilichtmuseums Mondseer Rauchhaus, in OÖ. Kulturbericht XVIII, Folge 4 vom 31. 1. 1964.

6 G. S e d l a k, Kapuzinerstraße-Klammstraße und Entlastungsstraße West, in: Kunstjahrbuch der Stadt Linz, 1961, S. 97 f.

7 G. W a c h a, Das Linzer Schiffsmeisterhaus Untere Donaulände 18, in: Kunstjahrbuch der Stadt Linz, 1962, S. 97-102.

findet sich J. M. Prunners Monumentalbau der ehem. Wollzeugfabrik (Untere Donaulände 68), für welchen der Magistrat wegen der von ihm festgestellten Baugebrechen den Abbruchbescheid erlassen hat⁸.

Grabungen

Linz: Die Kastellgrabung, vor allem im Vorgarten des Hauses Klammstraße 22, konnte auch in diesem Berichtsjahr wegen Ausfall des verdienstvollen, langjährigen Grabungsleiters, Prof. P. Karnitsch-Einberger, nicht weitergeführt werden.

Lorch, Filialkirche St. Laurenz: Die bedeutenden Ergebnisse der Ausgrabungen im Chor und Langhaus der Kirche stellen alle beteiligten Stellen vor die Frage der Freihaltung, Konservierung und Zugänglichmachung des Bestandes nach Abschluß der Arbeit des Ausgräbers (voraussichtlich 1965). Im Berichtsjahr sind Sicherungsarbeiten im Bereich der frühchristlichen Altaranlage unter dem Triumphbogen des bestehenden Baues notwendig und nach Anweisungen des Grabungsleiters durchgeführt worden.

Dr. Norbert Wibiral

Ausgrabungen in Oberösterreich

Gräberausgrabungen in Oberösterreich 1963

Wie im Vorjahre hat der Berichterstatter im ganzen Lande Gräberausgrabungen durchgeführt, über welche ausführliche Protokolle, Lichtbilder und Planzeichnungen vorliegen.

1. Linz, Hotel Weinzing; Beobachtungszeit und z. T. Grabungen: 3. Jänner bis 8. April. — Zahlreiche Keramikreste in mehreren Fundtiefen und ebenso Tierknochen, vor allem von Haustieren; einige ganze Gefäße, Metallfunde. 10. bis 18. Jahrhundert. (Vergleiche Band 108, Seite 90, Fundplatz 1.)

2. Schönering, OG Wilhering; Grabungstage: 25. und 27. März. — Neuentdeckte Gräbergruppe, mehrere Gräber vor Jahren zerstört. — Baierisch, um 700, am Nordostrande der Niederterrasse; zwei Körpergräber mit Beigaben.

3. Enns-Lauriacum, Mauthausnerstraße; Begehungstag: 27. März. — Vergleiche Bd. 108, Fundplatz 9; keine Gräber!

4. Niederneukirchen; Grabungstage: 4. und 9. April. — „Urkreuz“ aus romanischer (?) Zeit; keine Gräber! (Vergleiche Bd. 108, Fundplatz 2 = Schwödiau.)

5. Linz, Schloß; Grabungstage: 27. März und 9. April. — Weitere sieben Körpergräber des Gangolf-Friedhofes, vgl. Band 108, Fundplatz 11.

⁸ Über Probleme und Nöte der Denkmalpflege in Linz erscheint demnächst ein Artikel von N. Wibiral im 3. Heft 1964 der Österr. Zeitschr. für Kunst und Denkmalpflege.

6. Feldkirchen a. d. Donau; Grabungstag: 9. März. — Ein weiteres Körpergrab, ohne Beigaben. Im Westen Brandhorizont angeschnitten (Holzkirche?) Vgl. Band 108, Fundplatz 12.

7. Rutzing, Schottergrube Schedelberger, KG. Hörsching; Grabungstage: 8. und 14. Mai. — Pfostenlöcher einer urgeschichtlichen Siedlung (Latène?) und neuzeitliche Haustierskelette; keine Gräber!

8. Breitenschützing, in den römischen Hausruinen. Grabungstage: 21. Juni und 9. Juli. — Über Einladung von A. Bamberger und E. Beninger, weitere neun Gräber gehoben. — Siehe den Bericht in diesem Bande auf S. 185 f.

9. Rudelsdorf I; Grabungszeit: 5. Juni bis 13. September. — In Fortsetzung unserer Grabungen seit 1955, weitere 47 Körpergräber gehoben. Baumsärge und bedeutende Beigaben. — Siehe den Bericht in diesem Bande auf S. 189 f.

10. Rudelsdorf III; Grabungszeit: 10. Juli bis 20. September. — Neuentdecktes Körpergräberfeld zwischen Rudelsdorf I und II. — Bronzezeit A, 22 Gräber, bedeutende Beigaben. Vgl. den Bericht auf S. 153 f.

11. Rudelsdorf IV; Grabungstag: 20. September. — Neuentdeckte Gräbergruppe. — Baierisch? Um eine Terrassenstufe tiefer als Rudelsdorf I bis III gelegen; drei beigabenlose Körpergräber.

12. Enns-Lauriacum, Gräberfeld Steinpaß; Grabungszeit: 12. August bis 20. September. — Weitere 30 Körpergräber und ein Brandgrab gehoben sowie den Nordrand einer hier gelegenen römischen Siedlungszone mit Pflasterungen erreicht. — Siehe den Bericht in diesem Bande auf S. 168 ff.

13. Enns-Lauriacum, Gräberfelder Espelmayrfeld und Mitterweg; Begehungen und kleinste Grabungen zu mehreren Zeiten des Jahres. Je drei zerstörte Gräber gehoben.

14. Hafeld, KG und OG Fischlham, BG und BH Wels; Grabungstage: 15., 18. bis 21. November. — Neuentdecktes baierisches Gräberfeld des 7. Jahrhunderts, auf der Nordkante des Sporns der Niederterrasse im rechten Alm-Traun-Mündungswinkel. — Gehoben wurden 10 Körpergräber, bedeutende Beigaben. — Siehe den Bericht in diesem Bande auf S. 187 f.

15. Hafeld, wie vorhin. — Kleine urnenfelderzeitliche Siedlung, anscheinend nicht ständig bewohnt gewesen; keine Gräber!

Der Unterzeichnete dankt dem Bundesdenkmalamte in Wien für die Subventionierung der Grabungen in Fischlham, Lauriacum und Rudelsdorf.

Die geborgenen Grabinhalte wurden den Taphologischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums einverleibt. Univ.-Doz. Dr. Ämilian K l o i b e r

Oberösterreichisches Landesarchiv

67. Jahresbericht

(1963)

Ordnungsarbeiten

Die Ordnungsarbeiten innerhalb des Archivs wurden weitergeführt. Dr. Eberstaller ordnete im Berichtsjahr 1963 die im Laufe der Zeit erworbenen und keinem Archivkörper zugewiesenen Urkunden (Neuerwerbungen) chronologisch und fertigte dazu Regesten an. Bei den 185 Urkunden — die älteste stammt vom Papst Urban IV. für Ranshofen von 1264 — handelt es sich zumeist um Verleihungen, Käufe, Verkäufe, Testamente und akademische Graduierungen, die zum größten Teil auf Pergament geschrieben sind. Beachtenswert erscheinen die Bestätigung der Stiftungsurkunde der Pfarre Zwettl durch Abt Ernestus von Wilhering (1264), eine Reisegenehmigung König Mahomets von Granada für den Ritter Christoph Ungnad und seine Diener (1423), zwei Instruktionen des Herzogs Ercole I. von Ferrara an seinen Kanzler und Orator in Florenz (1476), ein Auftrag des Landeshauptmannes Georg von Mäming an den Landrichter (1564) sowie die Ausfertigung des Doktordiploms der Universität Wien für den Kandidaten der Medizin, Joseph Reisinger, 1832.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier hat seine Ordnung der Testamente des Landesgerichtsarchivs (Stadt- und Landrecht) abgeschlossen. Die 2857 Stücke, die die Jahre 1821–1849 umfassen, wurden alphabetisch gereiht. Ferner hat er die Akten des Landesschulrates, die von 1870–1910 reichen (die Handschriften, 248 Bände, sind dagegen bis 1940 vorhanden) chronologisch geordnet und in 167 Schachteln verteilt.

Die Verlassenschaftsakten des Kreis- und Bezirksgerichtes Wels (zur Übernahme vgl. 66. Jahresbericht 1962, 103) wurden vom gleichen Beamten in 138 Schachteln eingeordnet. Dasselbe tat er bei einer Reihe kleinerer Bestände, wie der Hofkommission für die Rückgliederung des Inn- und des abgetrennten Teiles des Hausruckviertels 1816–1819, der Hofkommission für die Staatsgüterveräußerung 1818–1849, der Kameraladministration 1803–1807, den Zimentierungsakten 1787–1844, Linzer Friedhofsakten 1784–1847, den Domänenakten 1811–1828, den Akten über Transmigranten, Religion und Toleranz 1784–1849, Strom- und Schiffsverkehrsangelegenheiten 1792

bis 1865, die Minoritenkirche in Linz 1784–1849, das Eisenbahnwesen 1824–1839, die Verhandlungen über die Fleischsatzung 1796–1846, die Heiligung der Sonn- und Feiertage 1776 bis 1840, Aktenskartierungen 1823–1872, die Patrimonialgerichtskostenliquidierung 1848, die Organisierung der Lokalverwaltungsbehörden 1853–1854 und die Gemischte Kommission für die Bezirksämter 1855–1868. Sie umfassen insgesamt 125 Aktenschachteln und 55 Handschriften. Außerdem hat Schoißengeier die im Berichtsjahr vom Landesarchiv übernommenen Akten der Gewässerregulierung (1899–1925) geordnet und in 22 Schachteln untergebracht. Zu dem Bestand zählen auch noch 3 Nachschlagebücher. Ferner wurden von ihm die 773 Handschriften und 30 Aktenschachteln der im OÖ. Landesarchiv befindlichen Steueramtsarchive neu aufgestellt, verzeichnet und bezettelt. Dasselbe geschah mit 225 Bänden Hofresolutionen (1778–1864), 235 Geburten- und Findelbüchern der Landesfrauenklinik und 1374 Nachschlagebüchern der Bezirkshauptmannschaften Linz-Land (1868–1924), Perg (1874–1923), Ried i. I. (1868–1923) und Vöcklabruck (1868–1923).

Im Rahmen des Archivschutzes, mit dem das Landesarchiv innerhalb Oberösterreichs betraut ist, ordnete im vergangenen Jahr Prof. Georg Grüll das Stiftsarchiv Schlägl. Das Archiv dieses Prämonstratenser-Chorherrenstiftes wurde erstmals um die Mitte des 17. Jahrhunderts geordnet, nachdem es 1626 der Brand des Klosters schwer in Mitleidenschaft gezogen hatte. Ein neuer Brand machte nach 1801 abermals eine Ordnung nötig. Während des letzten Krieges, als das Stift seinem Zweck entfremdet war, geriet das Archiv abermals in Unordnung, die Dr. Laurenz Schuster in den letzten Jahren nach Kräften zu beseitigen suchte.

Nach der Neuaufstellung umfaßt der ganze Bestand nun 972 Urkunden und 914 Handschriften. Die Akten sind auf 973 Schachteln und 6 Bündel im Großformat verteilt.

Von den Urkunden sind 732 auf Pergament geschrieben. Sie umfassen die Jahre 1218–1914. Das älteste Original stammt aus 1253. Für die mittelalterliche Geschichte sind die mit 1264 beginnenden und z. T. noch unpublizierten Schenkungsurkunden verschiedener Geschlechter, so der Falkensteiner, Haichenbacher und Rosenberger von Interesse. Hervorzuheben ist ferner die Nachricht aus 1274 über den Bau der Burg Haichenbach.

Bei den Handschriften sind 265 Bände der Steueramtsarchive Aigen und Haslach und des Grundbucharchivs Aigen mitgerechnet. Von den übrigen 649 Handschriften des Stiftsarchivs sind hervorzuheben: Ein Archivverzeichnis von 1650, Kopialbücher von 1589–1597 und 1597, Einlagen von 1526, 1544 und 1712, Urbare: des Stiftes von 1571, 1644, 1712, der Pfarre Haslach von 1587, 1624, 1640, 1682, des Freiamtes St. Ulrich von 1660, von Cerhonitz (CSR) aus 1630 und 1650, der Herrschaften Falkenstein (1570) und Helfen-

berg (1650); ferner Kirchenrechnungen von Aigen (ab 1614), Friedberg (ab 1625), Haslach (ab 1659), Kirchschatz (ab 1567), Öpping (ab 1627), Rohrbach (ab 1604), St. Oswald (ab 1663), St. Wolfgang am Stein (ab 1680) und Ulrichsberg (seit 1685). Dazu kommen noch landgerichtliche Verhörsprotokolle seit 1590, die Marktfreiheiten von Aigen aus dem Jahre 1625, ein Weingartenbuch des Klosters (1645–1656), Zunftprotokolle der Leinweber zu Rohrbach seit 1629, ein Wirtschaftsbuch der Herrschaft Berg 1649, ein Inventar der Rödern von Berg 1601–1623 und eine Regelung der Landesgrenze 1783.

Die Akten des eigentlichen Stiftsarchives, also ohne die Steueramtsarchive, füllen 961 Schachteln. Hervorzuheben wären hier folgende Bestände: Gründungsgeschichte und Chroniken, Bruchstück des ältesten Kopialbuches 14. Jahrhundert, Archivverzeichnisse ab 1580, Prioratsakten ab 1604, die reichhaltige Briefsammlung ab 1610 in 55 Schachteln, Nachlässe von Stiftsangehörigen, u. a. von E. Hager, L. Pröll, und Manuskripte; landständische Angelegenheiten ab 1628 und Prälatenstandsakten ab 1536; Ordenssachen ab 1188, insbesondere Protokolle der Provinzial- und Generalkapitel (6 Schachteln); Briefverkehr mit den Ordinariaten Passau und Linz ab 1477 (12 Schachteln); Gegenreformation 1636–1658; Akten der Herrschaftskanzlei Schlägl ab 1218 (62 Schachteln); Herrschaftskanzlei Cerhonitz ab 1603; Herrschaft Haslach ab 1389 (23 Schachteln); Freiamt St. Ulrich ab 1512 (8 Schachteln), Stiftsapotheke Schlägl ab 1649, Pfarrarchive (meist Kirchenrechnungen) von Aigen von 1620 an, Friedburg ab 1258, Haslach 1635, Kirchschatz 1258, Öpping 1494, Rohrbach, große Bestände ab 1319, St. Oswald am Wimberg 1616, Schwarzenberg 1768, St. Wolfgang am Stein 1446 und Ulrichsberg 1627; Herrschaftsrechnungen ab 1567 (178 Schachteln); Forstamt, meist Rechnungen u. a., auch die Glashütten betreffend, ab 1628; Weingärten (14 Schachteln) ab 1314; Kontrakte und Spaltzettel mit Baumeistern und Künstlern ab 1624, dann Entwürfe von Altären, Altarbildern und Kirchengewerten, Bauernkriegsakten und Grenzbesetzung 1626–1648; handschriftliche Zeitungen ab 1632; Verzeichnis der Privilegien von Engelszell 1214–1571 und viele Kerbhölzer (Rabisch) für Getreidedienste im 17. Jahrhundert.

Grüll hat ferner die Zahl unserer Fachkataloge, welche die im Verband des OÖ. Landesarchivs befindlichen verschiedenen Bestände sachlich aufschlüsseln, um zwei vermehrt: „Landgerichte und Landgerichtsakten“ (861 Hinweise) und „Städte und Märkte“ (1557 Verweisungen). Für den letztgenannten Katalog wurden nicht nur die Akten des Oberösterreichischen Landesarchivs durchgearbeitet, sondern auch die Verzeichnisse aller an Ort und Stelle verwahrten Stadt- und Marktarchive berücksichtigt.

Wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen

Ein neuer Band der „Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs“, die das Oberösterreichische Landesarchiv herausgibt, erschien: Georg Grüll, Bauer, Herr und Landesfürst. IX und 668 Seiten (Band 8).

Das Landesarchiv ist im Berichtszeitraum dazu übergegangen, von den hier verwahrten Original-Kupferplatten von G. M. Vischers Topographie eine Anzahl von Abdrucken herzustellen. Durch die Graphikerin Akad. Maler Nora Scholly in Bad Ischl wurden im Handdruckverfahren bisher von der Nummer 1–105 (Achleithen bis Mondsee) je 5 Blätter hergestellt.

Die Beamten des Landesarchivs veröffentlichten 1963 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Hans St u r m b e r g e r : Dualistischer Ständestaat und werdender Absolutismus. In: Die Entwicklung der Verfassung Österreichs (Publikationen des Instituts für Österreichkunde, Graz 1963); Historiker, Archivar und Numismatiker-Hofrat Dr. Max Doblinger, 90 Jahre alt. Kulturberichte 1963; Anton von Spaun – Der Vater des Oberösterreichischen Landesmuseums. Oberösterreich 13 1–2; Mitarbeit am OÖ. Jungbürgerbuch 1963 „Unterwegs in die Zukunft“.

Othmar H a g e n e d e r : Die bischöflich-passauische Synode des 12. und 13. Jahrhunderts als Gerichtsforum. Bericht über den siebenten österreichischen Historikertag in Eisenstadt, veranstaltet vom Verband Österreichischer Geschichtsvereine in der Zeit vom 28. bis 31. August 1962 (Veröffentlichungen des Verbandes Österreichischer Geschichtsvereine 15).

Herta E b e r s t a l l e r : Mitteilungen zur Geschichte der Burgvogtei Wels in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. 9. Jb. des Musealvereines Wels 1962/63.

Georg G r ü l l : Bauer, Herr und Landesfürst, s. o.; Burgen und Schlösser im Salzkammergut und Alpenland, Birkenverlag Wien, 168 S. Ein Bericht über den Pöstlingberg aus dem Jahre 1738. Hist. Jb. d. Stadt Linz 1962/63. Der Ebelsberger Maler Klemens Beutler und seine Beziehungen zur Herrschaft Windhaag, Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1963.

Die Vorgenannten und Alois Z a u n e r verfaßten für ein vom Bundesarchiv in Frankfurt vorbereitetes Handbuch der Deutschen Nationalversammlung von 1848/49 14 Kurzbiographien der oberösterreichischen Abgeordneten in der Paulskirche.

Vorträge hielten: Landesarchivdirektor Dr. Hans Sturmberger am 6. März vor dem Landesverband Oberösterreich des Arbeitskreises für österreichische Geschichte über „Der dualistische Ständestaat und der werdende Absolutismus – Von Ferdinand I. bis Maria Theresia“ und Prof. Georg Grüll am 2. März vor der Lehrerschaft des Bezirkes Linz-Land über das Thema „Ein Heimatbuch entsteht“.

A r c h i v s c h u t z

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch diesmal eine Reihe von Pfarrarchiven besichtigt und verzeichnet. Zu diesem Zweck besuchten die Landesarchivare Dr. Alois Zauner und Dr. Othmar Hageneder sowie Dr. Herta Eberstaller 25 katholische und 2 evangelische Pfarrarchive AB des Hausruck-

viertels und Atterseegebietes. Einen Großteil der katholischen Pfarrarchive des Hausruckviertels hat bereits der Benefiziat Martin Kurz gut geordnet und verzeichnet. Die älteste im Berichtsjahr festgestellte Pergamenturkunde, das Testament des Dietrich von Aistersheim von 1368, liegt im dortigen r. k. Pfarrarchiv. Im selben Archiv ist noch ein Vergleich des Achaz von Hohenfeld mit dem Pfarrer von Aistersheim von 1632 zu beachten. Päpstliche Ablassbriefe enthalten die Pfarrarchive von Geboltskirchen (1300, 1497) und Wels (1332, 1335, 1340, 1351, 1500, 1509), 2 Weiheurkunden von 1443 und 1446 befinden sich in Offenhausen.

Die ältesten Kirchenrechnungen besitzt das Pfarrarchiv Schörfling (1515 von Aurach), dann folgen Geboltskirchen (1602), Niedernhaag (1625: im Pfarrarchiv Haag), Rottenbach (1628), Gaspoltshofen (1634), Haag am Hausruck (1640), Buchkirchen b. Wels (1641), Altenhof (1663: in Gaspoltshofen), Pichl bei Wels (1692), Wels (1712), Gunskirchen (1715), Pennewang (1724), Aichkirchen (1741), Krenglbach (1758), Marchtrenk (1761), Steinerkirchen (1764: in Pichl bei Wels), Aistersheim (1768), Meggenhofen (1770) und Wendling (1773). Was die anderen Akten und Handschriften betrifft, so mögen interessieren: 1 Pfarrhofsurbar von 1640 in Aistersheim, Akten und Kirchenrechnungen der nö. Pfarre Oberkirchen ab 1641 in Gaspoltshofen, 1 Urbarregister des 16. Jahrhunderts in Geboltskirchen, Akten über die Pfarrerrichtung in Haag a. H. (1636) und Steinerkirchen a. I. (1661–1888), die Adelserhebung des Andreas Harenne durch Ferdinand III. (1653) und ein Wappenbrief des Ruprecht Lengauer (1708), beide in Meggenhofen.

Ferner besichtigten im Berichtsjahr im Rahmen des Archivschutzes die Landesarchivare Dr. Zauner und Dr. Hageneder sowie Fachinspektor Hermann Schoißengeier je 3 Stadtarchive (Enns, Eferding, Wels), Klosterarchive (Wilhering, Lambach und Schlierbach) und Marktarchive (Neufelden, Bad Hall und Rohrbach), 2 Schloßarchive (Puchheim und Achleithen), die Registraturen der Bezirkshauptmannschaften Kirchdorf und Bad Ischl, des Finanzamtes Schärding und von 28 öö. Gemeinden. Im selben Zeitraum wurden 12 Skartierungsanzeigen überprüft.

Archivbenützung

1963 wurden im Lesesaal an insgesamt 256 Benützer in 1737 Fällen Archivalien und 921 Fällen Bücher zur wissenschaftlichen Arbeit bereitgestellt. Ferner hat das Landesarchiv an verschiedene Abteilungen der öö. Landesregierung, sonstige Ämter und Behörden sowie auswärtige Archive die jeweils angeforderten Akten entlehnt.

Neuerwerbungen

Der bedeutendste Zuwachs, den die Bestände des öö. Landesarchivs im Berichtsjahr erfuhren, sind 529 Aktenfaszikel und 256 Handschriften (Indices und Einlaufprotokolle) des ehemaligen Statthalterei- und späteren Landes-

regierungsarchivs, die von 1906 bis einschließlich 1925 reichen. Sie wurden von der Zentralregistratur der öö. Landesregierung dem Archiv übergeben. Auf dieselbe Weise erwarb es die Jahrgänge 1899–1920 der Gewässerregulierungsakten oberösterreichischer Flüsse und Bäche. Außerdem war es dem OÖ. Landesarchiv möglich, eine Anzahl wertvoller Archivalien aus dem Archiv des Kanonikerstiftes Spital a. P., das sich im Landesarchiv befindet, aus Privatbesitz zu erwerben. Es handelt sich um 9 Pergamenturkunden aus den Jahren 1309–1722 und einen dünnen Faszikel Akten. Bemerkenswert sind ein Pergamentoriginal samt Abschrift aus 1489, mit dem Spital a. P. die Herrschaft Klaus einem Pfleger übergab, zwei Resignationen auf Spitaler Kanonikate (1419, 1460), eine Vereinbarung zwischen dem Stift Spital und dem Bischof von Bamberg über die Leistungen des Spitaler Amtes Windischgarsten und Garstenthal an letzteren (1476) und Urkunden, die sich auf niederösterreichische Weingärten des Stiftes beziehen.

Beachtenswerte landesfürstliche Mandate und sonstige Akten handeln über die Beseitigung eines Turmes am Pyhrnpaß und die Erbauung einer Klaus (1465–1572), Streitigkeiten zwischen den Herrschaften Spital und Klaus (1430–1564) und Kanonikatsresignationen von 1451–1485. Zu beachten ist außerdem eine deutsche Übersetzung des Privilegs Königs Rudolfs I. von 1279 X 25.

Die Witwe nach dem bekannten Flurformenforscher Franz Brosch spendete aus dessen Nachlaß dem Landesarchiv Materialien zur Erforschung der Geschichte der Flurformen und Pläne von Flurformen aus der Umgebung von Linz. Auch den Nachlaß des Familienforschers Karl Habermayr übergab seine Nichte dankenswerterweise dem Landesarchiv. Er besteht aus einem Band Manuskripten. Als Spende des Bischöflichen Ordinariates der Diözese Linz wurde das wertvolle Urbar der Herrschaft Eitzing aus dem Jahre 1397 erworben. Das Niederösterreichische Landesarchiv, Wien, übergab das Fragment eines Urbars des Stiftes Wilhering, das in die Mitte des 16. Jahrhunderts zu datieren ist.

Weitere kleine Neuerwerbungen stellen dar: 3 Zunftordnungen der Leinweber zu Windischgarsten von 1578, 1709 und 1746; Protokollfragmente der Pfarrherrschaften Abtsdorf, St. Thomas, Hohenzell und St. Marienkirchen (1620), 2 Urkunden der Eferdinger Müllerzunft von 1664 und 1717, die Bestätigung der Sessionsordnung der zwei oberen politischen Stände des Landes ob der Enns durch Kaiser Leopold I. (1702), ein Patent der k. k. Repräsentation und Kammer über die Abstellung von Mißbräuchen in den „Eisenwurz“ von 1752, der Nachlaß des Bürgermeisters David Scharitzer von Freistadt (1805–1831), 2 Brotsatzungen der Bezirkshauptmannschaft Linz von 1854, der Nachruf auf den 1865 in Vöcklabruck verstorbenen Arzt Dr. Josef Reisinger, 8 Schreiben des Johann Aprent an den Verleger G. Heckenast aus den Jahren 1878–1880, 3 Theaterzettel des Ischler Theaters aus den Jahren 1881 und 1882, Akten des Marktarchivs Kreuzeu aus dem 19. Jahrhundert,

28 Eisenmarken des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, Landtafelextrakte der Herrschaften Eferding, Hartheim, Stroheim, Lindach, Schaunberg und Waxenberg und ein Verzeichnis der fürstl. Starhembergischen Güter in Niederösterreich, und schließlich einige Aufzeichnungen aus dem Nachlaß des Freistädter Kapellmeisters Kajetan Ritzberger aus den Jahren 1885–1892 und 1907–1925.

Handbibliothek

Im Berichtsjahr wurde der Bibliotheksbestand (ca. 35.000 Bände) um 614 Werke in 765 Bänden vermehrt. Hervorgehoben seien: Trübners Deutsches Wörterbuch, Bd. 5–8; Goldmanns Handatlas, 4. Aufl.; Günther Franz: Deutsche Agrargeschichte; Menhardt: Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek; Schramm: Denkmale der deutschen Könige und Kaiser; Wigard (Hrsg.): Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main; Niewöhner (Hrsg.): Die Gedichte Heinrichs des Teichners; Brechenmacher: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen; Jedin (Hrsg.): Handbuch der Kirchengeschichte; v. Schröder (Hrsg.): Weltgeschichte der Gegenwart. Folgende Zeitschriften bzw. Lieferungswerke konnten durch Tausch oder Kauf erworben werden: *Historica*, historische Wissenschaften in der CSR (1. 1959 ff.); *Mitteilungen des oberhessischen Geschichtsvereins* (41. 1956 ff.); *Die Matrikel der Universität Innsbruck*; *Die Kirche in ihrer Geschichte*; *Bayrisch-österreichisches Wörterbuch*. Auch im Berichtsjahr hat Herr Josef Heider, wie schon früher, dem Landesarchiv einige von ihm verfaßte Register zu Kirchenbüchern Mühlviertler Pfarren gespendet: Rechberg 1714–1865, Münzbach 1608–1869, Pergkirchen 1619–1784 und Perg 1666–1784. Ihm und allen anderen Spendern, amtlichen Stellen wie privaten, sei hier herzlichst gedankt. Die im Jahre 1961 erworbene Bibliothek des Grazer Historikers Prof. Dr. Karl Eder wurde systematisch geordnet und signiert. Die Katalogisierung ist im Gange.

Foto-Archiv

Es wurde 1963 um 1367 Reproduktionen bereichert. Davon entstanden 523 in der eigenen Fotowerkstätte. Für auswärtige Archive, Anstalten und Geschichtsforscher hat Kontrollor Alfred Thiele 263 Reproduktionen hergestellt und versandt. Unter anderem wurden folgende Archivalien reproduziert oder vergrößert: Briefe Antons von Spaun aus dem Stiftsarchiv St. Florian, aus dem Urbar des Klosters Asbach von 1472 (HSTA München) die den Attergau betreffenden Folien, 3 Matrikelhandschriften des Erzbischöflichen Ordinariatsarchivs Wien, ein Kopialbuch des Stiftes Spital a. P. aus dem Benediktinerkloster St. Paul im Lavanttal, das Klosterliterale Asbach 1 des HSTA München, die Bilder der Innviertler Burgen aus der Historico-

Topographica Descriptio von Ober- und Niederbayern des Michael Wening von 1721 und aus der 1846 bei Oberer in Salzburg erschienenen Beschreibung der „Städte, Märkte, Klöster und Schlösser des Innkreises“.

Personalangelegenheiten

Am 20. Juli überreichte im Oberösterreichischen Landesarchiv Landeshauptmann Dr. H. Gleißner an Landesarchivdirektor i. R. Dr. I. Zibermayr das diesem vom Bundespräsidenten verliehene Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst 1. Kl.

Landesarchivdirektor Dr. Hans Sturmberger wurde mit Dekret vom 12. Dezember 1963 zum Wirklichen Hofrat der Dienstklasse VIII des Höheren Archivdienstes (Verwendungsgruppe A) ernannt.

Oberkontrollor Hermann Schoißengeier wurde mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1963 zum Fachinspektor der Dienstklasse IV des „Verwaltungsdienstes (einschl. Rechnungshilfsdienst)“, Verwendungsgruppe C, ernannt.

VB Peter Wolfesberger wurde am 1. Jänner 1963 in das Oberösterreichische Landesarchiv versetzt.

Archivneubau

Der infolge der außerordentlichen Raumnot so dringliche Neubau eines Archivgebäudes erfuhr leider neuerdings eine Verzögerung und ist im Berichtsjahr nicht über das Stadium der Planung hinaus gediehen.

Dr. Hans Sturmberger

Institut für Landeskunde von Oberösterreich

1. Atlas von Oberösterreich

Die Arbeiten an der Lieferung 3/4 wurden planmäßig fortgesetzt.

Dr. Franz Pfeffer

2. Fragewerk

Auch im Jahre 1963 wurde die systematische Katalogierung der Antworten aus den volkskundlichen Fragebogen fortgesetzt, so daß sich der Stand der Einzelmeldungen mit 31. Dezember 1963 auf 136.380 Blatt belief.

Wie in den vergangenen Jahren wurde auch im Berichtsjahr die volkskundlich-kartographische Arbeitsstelle des Institutes von mehreren in- und ausländischen Fachleuten zu Studienzwecken besucht, darunter von den beiden Vertretern der CSR-Akademie der Wissenschaften in Prag, Dr. V. Scheufler und Dr. M. Laudová.

Das Jahr 1963 wurde im weiteren zu vier umfangreichen Exkursionen zur Überprüfung und Neuaufnahme von Felsgravierungen im oberösterreichischen und steirischen Salzkammergut genützt. Die Ergebnisse sind in zahlreichen Maßaufnahmen, Lichtbildern und in den jeweiligen schriftlichen Exkursionsberichten niedergelegt.

Der Berichterstatter nahm im Jahre 1963 an der 4. Tagung des niederösterreichischen Bildungs- und Heimatwerkes in Langenlois (14.–16. 6.) und am Internationalen Kongreß für Ethnologie in Budapest (16.–20. 10.) teil.

Vortragstätigkeit:

Der Unterzeichnete sprach am 13. 12. bei der Luzia-Feier des Skandinavischen Klubs in Linz über das Brauchtum der Luziabraut und ihre österreichischen Entsprechungen. Der Vortrag befindet sich in Druckvorbereitung.

Veröffentlichungen:

In der „Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie“, Jg. 11, Heft 1, S. 63 ff. erschien als Beitrag des Unterfertigten: „Die Sichel als Getreideschnittgerät in Oberösterreich.“

Dr. habil. Ernst Burgstaller

3. Arbeiten zur Verkehrsgeschichte Oberösterreichs

Geländebegehungen im Zusammenhang mit der Erforschung des oberösterreichischen Altstraßennetzes galten im Berichtsjahr einerseits dem mitt-

leren Mühlviertel, andererseits dem Hauptstraßenzug südlich der Donau, Enns – Linz – Wels – Frankenmarkt (Wiener Bundesstraße), dessen ältere Geschichte eingehend untersucht wurde. Dieser Straßenzug, dessen Fernverkehr in steigendem Maße auf die Autobahn Wien – Salzburg übergeht, bietet sowohl hinsichtlich der Entwicklung seiner Trasse wie seiner vielseitigen Bedeutung ein sehr aufschlußreiches Kapitel oberösterreichischer Verkehrsgeschichte und verdient eine zusammenfassende Behandlung.

Dr. Franz Pfeffer

4. Biographisches Lexikon von Oberösterreich

Die 9. Lieferung, Fortsetzung der laufenden Arbeiten und Vorbereitungsarbeiten für den Nachtragsband, der nach der 10. Lieferung erscheinen soll, bildeten die Arbeit des Berichtsjahres. Die 9. Lieferung enthält folgende Namen: Max Bauböck, Karl Binder, Erika Doberer, Carl Martin Eckmair, Wilhelm Gärtner, Alois Gatterer, Helmut Hamann, Karl Hauk, Horst Hellauer, Fritz Höck, Wilhelm Jerger, Franz Kinzl, Franz Linninger, Gerald Mayer, Friedrich Neugebauer, Hugo Placheta, Walter Ritter, Günter Rombold, Fritz Rosenauer, Johann Sigl, Max Springer, P. Johann Schasching, Franz Schicker, Helmut Schiff, Isidor Stögbauer, P. Pankraz Stollenmayr, Alois Straßl, Herbert Weber.

Für die Schriftenreihe des Biographischen Lexikons bereitete Dr. Otto Wutzel eine Monographie über Anton Lutz vor. Bisher sind in dieser Reihe erschienen: Rudolf Wernicke, Vierundsechzig Porträtzeichnungen. Mit einer Einleitung von Wilhelm Jenny, 1959; Rudolf Steinbüchler. Text von Franz Pühringer, 1960.

Martha Khil

5. Veröffentlichungen

Im Berichtsjahr erschienen:

Oberösterreichische Heimatblätter, Jahrgang 17 (208 Seiten, 92 Kunst- und Textdruckseiten). Das Heft 3/4 dieses Jahrganges wurde als Sonderheft landeskundlichen Themen des Bezirkes Urfahr-Umgebung gewidmet (Landschaft, Urzeit, Geschichtliche Entwicklung, Burgen und Schlösser, Bevölkerung, Wirtschaft und Verkehr der Gegenwart, Wander- und Schiland) und gab einen zusammenfassenden Überblick über das mittlere Mühlviertel. Die Beiträge des Heftes erschienen, vereinigt mit solchen der Bezirkshauptmannschaft Urfahr zu deren sechzigjährigem Bestand, als Festschrift.

Schriftenreihe des Institutes: Band 15 (Josef Lenzenweger: Der Kampf um eine Hochschule für Linz. 48 Seiten, 6 Kunst- und Textdruckseiten); Nachtrag I zu Band 10 (Herbert Baumert, Die Wappen der Städte und Märkte Oberösterreichs, 12 Seiten, 1 Fünffarbandruck).

6. Personelles:

Fachinspektor Leonie Kirchgaesser wurde zur Landesbuchhaltung versetzt. An ihrer Stelle hat am 2. 1. 1963 Kanzleioberoffizial Anna Berghammer den Dienst am Institut angetreten.

Dr. Franz Pfeffer

Bundesstaatliche Studienbibliothek Linz 1963

Die Arbeiten an dem neuen Aufzug konnten erst Februar dieses Jahres beendet werden, mit dem erfreulichen zusätzlichen Gewinn von zwei großen, trockenen Speicherräumen. Anschließend setzten die gewissenhaften, aber sehr langwierigen Reinigungsarbeiten durch die Fa. Slupetzky ein, die sich freilich noch über das Jahresende hinauszogen.

Die Vorarbeiten zum 8. Österr. Bibliothekartag im September 1964 in Linz wurden schon am 19. und 23. 3. begonnen mit Vorgesprächen bei Bürgermeister Aigner und Landeshauptmann Dr. Gleißner in Anwesenheit der Kulturreferenten Dr. Kreczi und Dr. Wopelka, deren Ergebnis die weitestgehende Förderung dieser für das österr. Bibliothekwesen sehr wichtigen und repräsentativen Veranstaltung durch Stadt und Land war. Danach fand in Wien eine eingehende Besprechung mit dem engeren Ausschuß der VÖB (Gen.-Dir. Stummvoll, HR Dettelmair, Präs. Fiedler) statt. Vom 11. bis 15. 11. holte sich der Direktor auf einer Dienstreise in Leoben und Klagenfurt Einsicht und Rat in organisatorischen Belangen bei den vorherigen Veranstaltern von 1960 (Kollege Schmid) und 1962 (Kollege Sika). Am 4. 12. gab der Direktor vor Pressevertretern und Vertretern der kulturellen Institutionen erste Informationen und konnte bereits am 12. 12. in Wien vor dem engeren Ausschuß Einzelheiten, auch des Rahmenpogramms, bekanntgeben und sonstige wichtige Details besprechen.

Durch das ganze Jahr hindurch zogen sich langwierige und vorläufig noch ergebnislose Verhandlungen in Sachen Schloßbibliothek Lamberg (Steyr —, im Einvernehmen mit dem Staatskonservator Dr. Wibiral) und Burschenschaftl. Archiv Linz.

6 Privat- und 8 Schulführungen fanden statt.

Zu danken ist wie immer dem Bundesministerium für Unterricht, der öö. Landesregierung, den Generaldirektionen der VÖEST-Werke und der Österr. Stickstoffwerke, dem Deutschen Konsulat Linz, der Kgl. Dänischen Botschaft in Wien, den INTER-NATIONES Bonn, den Amerikahäusern Linz und Wien, dem Stifter-Institut Linz, der Gesellschaft für Raumplanung in Wien, den Damen Maria Pühringer und Elsa Engländer, den Herren Zentraldirektor Dr. Auer, Wirkl. Amtsrat Leo Schreiner, Hofrat Dr. Zibermayr, P. Dr. Zurkinden (Schweiz), für vielfache Unterstützung und Förderung. — Zu

besonderem Dank verpflichtet weiß sich die Direktion der Bundesgebäudeverwaltung I (Oberbaurat Höhne, AR. Eigenberger, ASekr. Grabner), die seit zwei Jahren mit großzügigem Verständnis die umfangreichen Renovierungsarbeiten im Hause durchführt.

2503 Bände wurden erworben, die staatliche Gesamtdotation betrug S 461 185, die Zahl der Leser 34 634, die Zahl der Entlehnungen am Ort 14 411, durch Fernleihe 434 und durch Fernleihe von auswärts 516. Am Ort wurden 173 Handschriften und Inkunabeln benützt, 12 Kopien und 3 Mikrofilme wurden in Auftrag gegeben. Die Tagesfrequenz schwankte zwischen 190 und 210 Benützern.

Anstelle der Vb. Josef und Maria Richter traten mit 1. 6. bzw. 1. 8. Herr Johann und Frau Margarethe Pühringer in den Dienst.

Dr. Kurt V a n c s a

Oberösterreichisches Heimatwerk 1963

Nach dem Einzug in das Landstraßengeschäft stand das Jahr 1963 im erfreulichen Zeichen der bisher fühlbarsten Ausweitung und Intensivierung. Diese bezieht sich sowohl auf eine Erweiterung des Angebotes auf dem Gebiet der Tracht und des volkstümlichen Kunsthandwerks als insbesondere auf die Entwicklung überlieferungsgebundener, aber den heutigen Erfordernissen Rechnung tragender Möbel. Der Geschäftserfolg rechtfertigte in jeder Hinsicht die vorangegangenen Investitionen. Auch räumlich wurden Erweiterungen notwendig. Durch interne Gruppierungen wurde ein neuer Schau-raum für Wohngestaltung im Geschäft Mozartstraße dazugewonnen. Am Hessenplatz wurden zwei Lagerräume, die besonders dem Möbelgeschäft dienen müssen, gemietet. Das Saisongeschäft in St. Wolfgang erfüllte wieder die Aufgabe, den zahlreichen in- und ausländischen Urlaubern geschmackvolle Reiseandenken zu vermitteln. Im Sinne der Statuten, Punkt: Förderung des überlieferungsgebundenen Handwerks, konnten einer Wagnerei und zwei Binderwerkstätten, Betriebe, die zu den „weichenden Gewerben“ gehören, zusätzliche Aufträge vermittelt werden, die wesentlich zu deren Existenzfestigung beitrugen.

In Erfüllung des Beratungs- und Aufklärungszweckes des Oberösterreichischen Heimatwerkes wurde auf der Gastgewerbeausstellung in Wels im Mai 1963 eine eigene Lehrschau über neue heimische Wohnkultur gestaltet und eine solche der Landwirtschaftskammer beschickt. Anlässlich einer Ausstellung zum 60jährigen Jubiläum der Bezirkshauptmannschaft Urfahr wurde am Urfahrer Herbstmarkt 1963 eine Koje „Lebendige Volks- und Handwerkskunst des Mühlviertels“ gestaltet. Am Festzug der Bezirkshauptmannschaft beteiligte sich das Heimatwerk mit einem eigenen Trachtenwagen.

Die Lehrtätigkeit innerhalb der Haushaltungskurse der OÖ. Landwirtschaftskammer wurde durch die Trachtenberaterin Frl. Georgine Draxlbauer fortgesetzt. 1963 hielt sie auf den genannten Kursen 55 Einzelvorträge.

Im Rahmen der Volkshochschule hielten Dr. H. Huemer und Dr. F. Lipp Vorträge über Themen der Tracht bzw. Wohnraumgestaltung. Eine Trachtenschau wurde abgehalten in Schloß Ort, Gmunden, in Schloß Kammer, in Freistadt anlässlich des Mühlviertler Volksfestes und in Molln.

Bei der Einkleidung von Musikkapellen in erneuerte Tracht stellte das Heimatwerk seine bisherigen Erfahrungen zur Verfügung.

Besonders erfreulich ist es, daß es gelang, eine Reihe von Geräten und Behelfen zur Ausgestaltung der Jahres- und Familienfeste zu beleben. Diese „Kleinen Dinge“ für Fest und Feier erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit und tragen im Industriezeitalter dazu bei, den Verlust von Brauchtum wenigstens ein wenig auszugleichen.

Dr. Franz Lipp

Oberösterreichischer Werkbund 1963

Vom 29. 3. bis 21. 4. fand eine Ausstellung des Österreichischen Werkbundes in der Neuen Galerie der Stadt Linz statt, wobei u. a. auch Arbeiten der Linzer Emailleurin Jucunda Wagner-Weinmeister gezeigt wurden. Zu diesem Anlaß hielt Dr. Wilhelm Mrazek vom Museum für angewandte Kunst in Wien einen gut besuchten Vortrag über die großen österreichischen Architekten zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Die Festschrift „Vom Adel der Form zum Reinen Raum, Wolfgang von Wersin zum 80. Geburtstag“ fand entsprechende Beachtung in der In- und Auslandspresse. Die von der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Oberösterreich eingerichteten Sprechtag, an denen sich Prof. v. Wersin zu Konsultationen für Formprobleme des gestaltenden Handwerks zur Verfügung stellt, wurden gleichzeitig mit Besprechungen des Werkbundvorstandes verbunden. Eine Ausstellung „Architekten als Maler“ wurde vorbereitet.

Dr. Franz Lipp

Stelzhamerbund

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde als Nachfolger von Hofrat Doktor Hans Commenda (1946–1955) und Caritasdirektor Karl Gattermeyer (1955–1962) der bisherige Obmannstellvertreter Wilhelm Schaumberger als Obmann des Bundes gewählt. Stellvertreter wurde Konsulent Dir. Wolfgang Dobesberger und Schriftführer Rechnungsdirektor Karl Pühringer. Die übrigen Funktionäre wurden in ihren Ämtern bestätigt. Als besonders erfreulich kann die Tatsache gewertet werden, daß nicht nur die Zahl der Mitglieder

ständig steigt — sie beträgt zurzeit 556 —, sondern daß auch der Besuch der in den Wintermonaten veranstalteten Linzer Abende über alle Maßen gut ist (die Abende mußten in den großen Handelskammersaal verlegt werden). Wenngleich die älteren Jahrgänge, besonders Frauen, stark überwiegen, sind auch jugendliche Besucher festzustellen. Oberstes Ziel des Bundes ist, das uns von den Altvorderen überkommene Geistesgut in der Mundartdichtung der Vergessenheit zu entreißen und zu pflegen. Daß dabei Stelzhamer an erster Stelle steht, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Aber auch Hanrieder, Kaltenbrunner, Purschka, Moser, Schosser, Rudolf Jungmair — um nur einige zu nennen —, scheinen im Repertoire immer wieder auf. Dabei werden aber auch zeitgenössische Dichter und schöpferische Kräfte nicht vergessen und bestens gefördert. Daß Professor Dr. Johannes Hauerwels in der Kleinbuchreihe „Lebendiges Wort“ schon 25 Büchlerl herausgebracht hat, sei hier besonders erwähnt. In letzter Zeit wurde die Restauflage des 1948 von Hofrat Dr. Hans Commenda im Auftrage des Stelzhamerbundes herausgegebene Büchlerl „Meister der Mundart“ aufgekauft und fast zur Gänze abgesetzt, um es vor dem Einstampfen zu retten. Eben dasselbe wurde auch mit längst vergriffenen Büchern der verstorbenen Mundartdichter Matosch, Adam Kaltenbrunner, Anton Schosser durchgeführt. Der Ankauf einer Restauflage des biographischen Stelzhamerromanes „Herz und Welt“ von Trude Payer-Wien ist augenblicklich Gegenstand von Verhandlungen, die aber zu einem guten Ergebnis führen dürften. Die veranstalteten Heimatfahrten erfreuen sich ob ihres kulturellen Wertes besonderer Beliebtheit. All dies konnte aber nur erreicht werden durch die Aufgeschlossenheit öffentlicher und privater Stellen sowie Freunden und Gönnern.

Wilhelm S c h a u m b e r g e r, Obmann

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Linz

Der Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich hat im Jahre 1963 wieder beachtliche Erfolge erzielt. In bewunderungswerter Weise leisten unsere aktiven Mitglieder ideale Gemeinschaftsarbeit im Dienste der Höhlenkunde. Hohe Begeisterung und der innere Drang Neuland zu erforschen, bilden die Triebfeder und schmieden das enge Band der Kameradschaft.

Es konnten bei 30 Forschungsfahrten von 124 Teilnehmern in 350 Untertagstunden folgende Raumvermessungen durchgeführt werden: Mit 500 Polygonzügen wurden 5270 m Schrägentfernungen aufgenommen. Die Seilleiternabstiege in extremen Schachtstrecken summieren sich auf –321 m. In 19 Plänen wurden diese Ergebnisse festgehalten.

Der Einsatz eines Zweimannbootes war notwendig, um wassersperrende Gänge zu durchfahren.

Ferner wurden 8 informative Fahrten, 7 Erkundungsfahrten, 2 Foto-fahrten und 5 Exkursionen von 86 Teilnehmern in 94 Höhlenstunden durchgeführt.

Die Höhle im Raucher, Kataster Nr. 1626/55 a–c, bei Bad Ischl, hat den Rahmen einer Großhöhle angenommen; vermessen wurden 1660 m Schräg-entfernung; die Forschung ist noch nicht am Ende. Verbindungsstollen wurden gefunden, so daß die Tagschachteinstiege nicht mehr notwendig sind. Ein Etagensystem hat sich eröffnet, das stark mit Eis belegt ist.

Die Hochlecken-Großhöhle, Kataster Nr. 1567/29, im mittleren Aurachkar, ist mit vermessenen Raumhöhen (Gotischer Dom) bis über 40 m als einmalig zu nennen. Tektonischer Charakter und der Sinterschmuck in den tagfernen Hallen geben ihr das besondere Gepräge. Die vorläufig vermessene Schräg-entfernung beträgt 1405 m.

Die Hierlatz-Riesenhöhle, Kataster Nr. 1546/7, bei Hallstatt, konnte mit 600 m neuvermessenen Schrägstrecken auf den Stand von 7500 m gebracht werden.

Durch diese Erkundungs- und Erforschungsfahrten konnte das Höhlenverzeichnis in diesem Jahr um 18 neue Höhlenobjekte erweitert werden. Das in unserem Arbeitsbereich befindliche und vom Verein in Evidenz gehaltene Höhlenverzeichnis von Oberösterreich zeigt am 31. Dezember 1963 folgende Werte:

In 11 Untergruppen mit insgesamt 80 Teilgruppen befinden sich
 272 noch unerforschte Höhlen,
 183 flüchtig erforschte Höhlen,
 130 zum Großteil erforschte Höhlen,
 254 fertig erforschte¹ und vermessene Höhlen,
 insgesamt 839 Höhlenobjekte.

Bei diesen Arbeiten ist Oberbergrat Dipl.-Ing. O. Schauburger, Bad Ischl, mit der Forschergruppe Ausseerland maßgeblich beteiligt.

Die Sektion Sierning mit der Außenstelle Windischgarsten führte zehn Höhlenfahrten durch. Erstmals wurde die Eisluog bei Hinterstoder im Winter befahren und wertvolle Ergebnisse wurden gesammelt. Auch die Sicherungen zur gefahrlosen Befahrung wurden verbessert. Die Rettenbachhöhle (Teufelsloch) bei Windischgarsten wurde bei einem schweren Gewitterregen befahren, um die Wasserführung in der Höhle zu erkunden; es zeigte sich, daß in kurzer Zeit die niedrigliegenden Höhlenteile und Syphone bis an die Decke überflutet wurden, das Absinken des Wassers ging eben so schnell vor sich.

1 Der Ausdruck „erforscht“ bezieht sich nur auf die Gangbarmachung sämtlicher Höhlenräume und auf die Planaufnahmen.

Die Sektion Ebensee berichtet, daß der Schauhöhlenbetrieb in der Gassel-Tropfsteinhöhle unterbleiben mußte. Als Grund wurden Führermangel und Überalterung früher einsatzfähiger Mitarbeiter angegeben.

Die Sektion Hallstatt bemüht sich, junge Nachwuchsforscher heranzubilden.

Die Gruppe Großraming hat Erkundungs- und Forschungsfahrten durchgeführt und damit Wertvolles geleistet.

Der Stützpunkt Lipplesgrabenstollenhütte, Bad Ischl, wurde weiter ausgebaut.

Bei all den Fahrten ist es unvermeidlich, daß Ausrüstung und Geräte einem erhöhten Verschleiß unterliegen, den wir durch Selbstanfertigung und Neuanschaffung wieder quitt machen müssen.

Der Landesverein Linz hat mit 1 Jahreshauptversammlung, 24 Vereinsabenden und 6 Lichtbildervorträgen die Voraussetzungen zu dieser Tätigkeit geschaffen.

4 Folgen unserer Mitteilungen wurden herausgebracht.

Karl T r o t z l

Österreichisches Höhlenverzeichnis / Oberösterreich,
Stand Dezember 1963

Kataster Nr.	Untergruppen	unerforscht	flüchtig erforscht	zum Großteil erforscht	fertig vermessen	zusammen	Teilgruppen
1540	Dachstein	111	53	30	32	226	9
1560	Westl. Trauntaler Voralp.	27	23	12	28	90	8
1570	Flyschzone u. Vorland zw. Salzach u. Traun	1	0	0	2	3	7
1610	Östl. Trauntaler Voralpen	31	16	28	45	120	9
1620	Totes Gebirge	84	56	44	89	273	8
1630	Warscheneck	17	24	9	26	76	9
1640	Nördl. Ennstaler Alpen	—	—	—	—	—	8
1650	Windischgarstner und Reichraminger Alpen	0	9	6	16	31	6
1660	Steyrtaler Voralpen	0	2	1	10	13	8
1670	Flyschgebiet u. Vorland zw. Traun und Enns	0	0	0	5	5	4
6840	Mühlviertler Bergland	1	0	0	1	2	4
	11 Untergruppen	272	183	130	254	839	80

**Höhlenobjekte, die 1963 neu ins Österreichische
Höhlenverzeichnis aufgenommen wurden**

Katastr.-Nr.	Name	Datum
1612/17	Nebenhöhle zum Höllenloch	17. 2. 1963
1668/3	Riesenschlothöhle im Schoberstein	18. 5. 1963
1575/2	Tropfsteinhöhle Wankham-Sicking	3. 7. 1963
1567/30	Schacht im Langgraben	6. 7. 1963
1567/31	Dreifensterhöhle im Langgraben	6. 7. 1963
1567/32	Eisdoline im Langgraben	6. 7. 1963
1567/29	Hochlecken Groböhle	7. 7. 1963
1567/33	Miesenbach Ursprung, Nachtrag 1959!	1959
1567/34	Knochenschacht im Brunnkogel	28. 9. 1963
1575/3	Höhlen 1–5 bei Aurach am Hongar	17. 7. 1963
1655/11	Klufthöhle östl. d. Saileralm	20. 7. 1963
1655/12	Wasserschlinger östl. d. Saileralm	20. 7. 1963
1655/13	Bärenhöhle Arzmäuern	7. 9. 1963
1655/14	Rotes Loch Ausläufer Katzenhirn	11. 8. 1963
1655/15	Spalthöhle Ausläufer Katzenhirn	11. 8. 1963
1655/16	Fuchsloch Ausläufer Katzenhirn	11. 8. 1963
1655/17	Höhle in der Stockermauer	11. 8. 1963
1626/64	Windröhre bei der Ischlerhütte	15. 9. 1963

18 Objekte

Botanische Station in Hallstatt

Jahresbericht für 1963

Die thermische und chemische Untersuchung im Hallstätter See wurde wie bisher fortgeführt.

Die phänologischen Beobachtungen wurden bis in den Raum von Bad Ischl ausgedehnt.

An Veröffentlichungen erschienen:

1. Die *Carex paniculata*-Gesellschaft am Hollereck (Traunsee). (Jb. des OÖ. Musealvereines 107:450–452. 2 Abb.).
2. Der Buschwald bei Brunate ober Como am Comersee. (Arb. Botan. Station, Nr. 240. 2 p.).
3. Der Buschwald bei der Parolini-Höhe bei Olierio. (Ebenda, Nr. 241. 4 p.).
4. Beiträge zur Flora des Überetsch. I. Der Gleifhügel in Eppan. (Ebenda, Nr. 242. 3 p.).
5. Botan. Beobachtungen auf der Mendelhöhe und am Penegal. (Ebenda, Nr. 243. 5 p.).
6. Über das Vorkommen von *Buxus sempervirens* in Riva und Umgebung. (Mitt. der ostalpin-dinarischen Arbeitsgem., Heft 2:95–100. Arb. Bot. Station, Nr. 245).
7. Die Pflanzenwelt des Trissel-Kogels im Juli. (Arb. Bot. St. Nr. 247. 3 p.).

8. Botan. Beobachtungen zwischen der Ponale-Straße und Bregasina am Gardasee. (Ebenda, Nr. 248. 3 p.).
9. Die Pflanzenwelt auf dem Sandstrande und auf den Sandböden von Bione. (Ebenda, Nr. 247. 8 p.).
10. Über das Vorkommen von *Buxus* in Riva. (Der Schlern, 37:186–189, fünf Abb. auf 5 Tafeln. Arb. Bot. Stat. Nr. 194).
11. *Myosotis palustris* 1. forma *submerse-florens* Morton im Lago Doberdò bei Triest. (Atti del Museo Civico di Storia naturale, Trieste, XXIII:155–164. 11 Texttabb., Arb. Bot. Stat. Nr. 210).
12. Über ein neues Vorkommen von *Trochiscanthes nodiflorus* (All.) Koch im Trentino. (Ebenda, p. 147–153. 4 Texttabb. Arb. Bot. Station, Nr. 212).
13. Die Wiesen von Orth, am Hollereck und in Rindbach. 13. Gutachten über die allfällige Beeinflussung dieser durch das geplante Traunseerkraftwerk. (Arb. Bot. Stat. Nr. 251. 46 p.).
14. Über die Sukzession in Einzelpolstern von *Carex firma* L. im Schafberggebiete. II. Teil. Botan. Monographie des Schafbergstockes IV. (Arb. Bot. Stat. Nr. 250. 64 p. mit zahlreichen Abbildungen).

In erster Linie standen im Berichtsjahr die periodischen Untersuchungen auf den Traunseeuferwiesen sowie die Monographie des Schafbergstockes. Daneben werden die pflanzengeographischen Beobachtungen im Dachsteingebirge laufend fortgesetzt.

Der Schriftentauschverkehr mit dem Auslande erfuhr eine wesentliche Erweiterung.

Dr. Friedrich Morton

Biologische Station Schärding 1959–1963

Die Arbeiten an der Station dienten aus Zeitmangel mehr der Ausgestaltung des Laboratoriums und der Erhaltung des Muschelbestandes in Rutzenberg. Die geplante Einrichtung einer weiteren Perlenmuschelzucht im Mühlviertel mußte wegen der Nichteignung des vorgesehenen Gewässers aufgegeben werden.

Im Rahmen der Volkshochschule Linz fungierte der Verfasser als Fachreferent für die Naturwissenschaften ab Herbst 1958 und gestaltete das Kursprogramm der Abteilung „Aus Natur und Technik“; nahm in den Jahren 1961 und 1962 an den Donauforschungsfahrten der „Societas Internationalis Limnologiae“ vom Ursprung bis zur Mündung des Donautromes teil und erhielt im Jahre 1959 seiner außerschulischen wissenschaftlichen Tätigkeit wegen von der öö. Landesregierung den Titel „Wissenschaftlicher Konsulent“. Am 1. Juli 1963 folgte er einer Berufung zur Übernahme der definitiven Leitung der „Naturkundlichen Station der Stadt Linz“.

Die Flußperlmuschelzucht wird nun unter ganz anderen Voraussetzungen von Linz aus betreut und die jährlichen Berichte darüber werden ab 1965 in das Programm der Naturkundlichen Station der Stadt Linz einbezogen werden.

Publikationen des Verfassers:

- „Oberösterreichischer Kulturbericht“ :
- „Die biologische Station in Schärading“, Folge 3, 1957
- „Die zahmen Forellen der Erletsmühle in Engelhartzell“, Folge 7, 1957
- „Deutsche Goldschmiede-Zeitung“ :
- „Die Bewertung der Perlen“, Jg. 56, Juli 1958
- „Die Perlen des Inders Abralad“, Jg. 57, Juni 1959
- „Die Süßwasserperlen“, Jg. 58, Mai 1956
- „Historischer Perlenschmuck“ in Vorbereitung
- und in der Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Edelsteinkunde, Heft 19, 1957
- „Die Flußperlmuschelzucht bei Schärading in Oberösterreich.“

Dr. Hans Grohs

Biologische Arbeitsgemeinschaften

a) Botanische Arbeitsgemeinschaft

Die Botanische Arbeitsgemeinschaft kann für das Jahr 1963 auf eine rege und ergebnisreiche Tätigkeit hinweisen wie die Liste der Fundmeldungen erweist. Jedoch tritt die Zahl der Sitzungen im Museum gegenüber dem Vorjahr etwas zurück zugunsten der Feldforschung und der Exkursionen. Auch die auswärtigen Mitarbeiter haben erfreulicherweise mehr Zeit und Kosten aufgewendet, um an Vorträgen und gemeinsamen Exkursionen teilzunehmen. Den Vorsitz hat dankenswerterweise Prof. Dr. H. Schmid auf Wunsch der Arbeitsgemeinschaft auch für die weitere Zeit hin beibehalten.

Sitzungsberichte

- 11. Januar 63. R. Krisai, Braunau: Über die Pflanzensoziologische Tagung in Osnabrück, 1962, und über Methoden pflanzensoziologischer Forschung. Vortrag mit Farbdias.
- 25. Januar 63. A. Lonsing, Linz: Bericht über bemerkenswerte Funde im Jahre 1963. — Anschließend Bestimmungabend.
- 8. Feber 63. F. Grims, Taufkirchen/Pr.: Beitrag zur Vegetation des Sauwaldes. Vortrag mit Vorweisungen.
- 8. März 63. H. Schiller und J. Gusenleitner, Linz: Über den Einfluß des Bodens auf die Grünlandpflanzen. Farbdias.
- 10. Mai 63. H. Schmid, Linz: Untersuchungsverfahren in Pflanzenbeständen und Auswertung der Vegetationsaufnahmen. Vorweisung von Tabellen.
- 27. September 63. B. Weinmeister, Linz: Alpine Exkursion; Florenbilder in Farbdias.
- 11. Oktober 63. B. Weinmeister, Linz: Demonstration der mikroskopischen Untersuchung von Sphagnaceen (Torf = Bleichmoose).

25. Oktober 63. Bestimmungsabend; behandelt wurden Pflanzen aus den Pyrenäen.
8. November 63. E. W. Ricek, St. Georgen/Attergau: Einleitender Vortrag über die Morphologie, Systematik und Ökologie der Sphagnaceen. – Anschließend kurzes Referat A. Neumann, Wien, über eine neue *Carex*-Art.
22. November 63. R. Lenzeweger, Ried/Innr.: Einführender Vortrag über die Desmidiaceen (Zieralgen) mit besonderer Berücksichtigung der Arten des Ibmer-Mooses. Farbdias und Zeichnungen.
13. Dezember 63. E. W. Ricek, St. Georgen/Attergau: Methoden zur Bestimmung der Sphagnaceen; Vorweisungen und Demonstration unter dem Mikroskop.

Arbeitsberichte

- F. Grims: Fortsetzung der botanischen Durchforschung des Sauwaldes. – Sammelreise in das Rhone-Delta in Südfrankreich (Camargue-Salzpflanzen). – Teilnahme an einem Botanikkursus der Universität Innsbruck in Obergurgl; Leitung Professor Dr. H. Gams.
- H. Hufnagl: Fortsetzung der forstbotanisch-pflanzensoziologischen Kartierungen in der Gegend von Weitra, NÖ.
- G. Joscht: Im April/Mai 63 Exkursionen in West- und Nordwest-Sardinien (Aufsammlung diverser korsardinischer Endemismen, in der litoralen Sand- und Dünenflora, auf interessanten Felstriften und in Chamaerogenen). – Im August und Oktober Besuch der Standorte von *Betula humilis* SCHRANK, Strauchbirke, im Edlacher Moor bei Trieben, Stmk. In diesem Moor im August das „Karlszepter“, *Pedicularis sceptrum-carolinum* L., welches Jandchen als ausgestorben vermutete, wiedergefunden. – Im September auch Koralpe und Laßnitzklause bei Deutschlandsberg, Stmk. Hier wurden die Endemiten *Moehringia diversifolia* DOLLNER, Verschiedenblättrige Nabelmiere und *Saxifraga paradoxa* STERNBERG, Glimmer-Steinbrech etc. gesammelt.
- R. Krsai: Orientierende Moor-Besuche im Salzburger Alpenvorland, ferner im Tannermoor, Filzmoos am Warscheneck, Egelsee (Attersee) und Ibmer Moos (vergl. auch Exkursionen der Arbeitsgemeinschaft). – Teilnahme an einer internationalen Untersuchung über die Phänologie der Buchenwälder Europas unter Leitung Prof. Doktor A. Marcello, Padua.
- S. Lock: Exkursion im Juli und August 63 in das oberösterreichisch-steirische Grenzgebiet. Weitere Studien im Sengsengebirge Ende Juli; im Serpentinegebiet von Krauth, Stmk., und am Fuße des Monte Baldo, Gardasee/Etsch.
- A. Lonsing: Floristische Studien im Linzer Raum, insbes. im näheren Mühlviertel (vergl. die Fundmeldungen).
- E. W. Ricek: Pflanzensoziologische und floristische Aufnahmen am Grünberg bei Frankenburg. – Eingehende Beschäftigung mit Sphagna; Bearbeitung einer Sphagna-Bestimmungstabelle, getrennt nach Makro- und mikromorphologischen als auch nach ökologischen Gesichtspunkten.
- A. Ruttner: Weitere Aufsammlungen im Lokalflorengebiet des Bezirkes Vöcklabruck und in der Gegend des Burgberges Castelfeder bei Auer, Südtirol.
- H. Schmid: Pflanzensoziologische Untersuchungen und Kartierungen im Gebiete der Rückstauräume von Ingling-Passau (Innkraftwerk) und Fortsetzung dieser Arbeiten bei St. Pantaleon (Ennskraftwerk) im Auftrage der öö. Landesregierung.
- F. Sorger: Neuerliche botanische Reise, von 11. Mai bis 8. Juni 63, nach Südwest-Anatolien in Begleitung von Dr. Seidl und Sohn; Aufsammlungen und Vegetationsaufnahmen daselbst. – Teilnahme an der Tagung der Internationalen Vereinigung für Vegetationskunde, ostalpin-dinarische Sektion, im Juli 63 in Zagreb (Jugoslaw.).
- B. Weinmeister: Vorantreibung der Moorforschung, insbes. im unteren Filzmoos beim Linzerhaus, Warscheneckgebiet, und in anderen oberöstr. Mooren; vergl. dazu die Exkursionen der Arbeitsgemeinschaft weiter unten. – Im Juliende mit Dr. Mittendorfer auf Vierhappers Spuren im Lungau; Besuch zweier floristisch sehr bedeutsamer Stellen.
- F. Wohack: Fortsetzung der Aufsammlungen im Gebiet von Hermagor, Ktn., insbes. Moos-Studien.

Die Feldarbeiten der Arbeitsgemeinschaft überschneiden sich nun des öfteren oder sind koordiniert mit den Interessen des sehr regen OÖ. Naturschutzbundes, der die Mitwirkung der Botaniker in Anspruch nimmt (Ibmer Moos, ferner 28. Juli Haag am Hausruck; 14. September Aisttal, Prägarten/Kefermarkt etc.). Ing. B. Weinmeister bemühte sich um die Probleme der Moorforschung, auch im Zusammenhang mit Naturschutzvorhaben. Unter seiner Führung wurden vom 15. bis 17. Juni im unteren Filzmoos beim Linzerhaus (Warscheneck) Vermessungsarbeiten zugleich mit einer Serie von Moor-Bohrungen, orientierenden pflanzensoziologischen Aufnahmen und Aufsammlung der Pflanzen aller Ordnung begonnen. Diese Unternehmung fand vom 6. bis 7. Juli und vom 17. bis 18. August ihre Erweiterung und ist für die kommende Zeit zur Fortsetzung vorgesehen. — Eine größere Gruppe führte B. Weinmeister in das Tannermoor bei Liebenau mit seinen Landschaftsgebieten Königsau, Tote Au und Dorfau, im ganzen das bedeutendste Moor im oberösterr. nordöstlichen Mühlviertel. Die genaue Lage der Restbestände des *Ledum palustre* L., wohlriechender Sumpfpfporst, wurde festgestellt. — Weitere Moorbesuche galten dem Ibmer Moos einschließlich Jacklmoos am 31. Mai und noch später zusammen mit dem Naturschutz. An den Mooruntersuchungen haben als sachkundigste Berater Dr. R. Krisai und E. W. Ricek teilgenommen. Herrn A. Scheit ist für seine tatkräftige Mitarbeit bei den Moorbohrungen zu danken.

Innerhalb des Programmes zur Vervollständigung der floristischen Untersuchungen des Linzer Raumes fanden unter Prof. Dr. H. Schmid wieder Exkursionen in die nähere Umgebung statt: 1. Mai Kronstorf; 3. Mai Luftenberg; 5. Mai Ödgelände Wegscheid-St. Martin. Ferner 17. Mai Mühlheim im Innkr. entlang der Ach, und vom 1. bis 2. Juni floristische Aufnahmen in Schärding und Wernstein/Inn.

Frau L. Heiserer führte mit den gleichen Zielen kleinere Gruppen am 1. Mai zum schon im Vorjahr genannten Standort „Wirt am Berg“ bei Wels und nach St. Martin; von 22. bis 23. Juni ins Atterseegebiet, Schoberstein, wo Vegetationsaufnahmen gemacht und auch die Standorte von *Ilex aquifolium* L., Stechpalme, und *Daphne laureola* L., Waldlorbeer, aufgesucht wurden; schließlich am 27. Oktober noch zum Weikerlsee und zur „Dornbloach“ im Traunmündungsgebiet.

Frau G. Joscht leitete von 28. bis 30. Juni eine größere Gruppe nach dem nordöstlichen Niederösterreich, zu klassischen Standorten am Braunsberg bei Hainburg, Deutsch-Altenburg, Marchegg, Oberweidener Steppe und endlich nach dem interessanten Steinberg bei Neusiedel/Zaya und Oberschoderlee, zu einem noch reichlich besetzten Fundort der für das mitteleuropäische Florengebiet sehr beachtlichen *Eurotia ceratoides* (L.) CAMEY, Hornmelde. Der jetzt in Neusiedel/Zaya ansässige Herr Dr. H. Becker führte als guter Kenner dieser Gegend die Exkursionsteilnehmer auf die ihnen unbekannten Fundplätze. — Eine weitere Exkursion unter G. Joscht fand am

27. Juli in das Rabenschwandter Moor (am Zeller See, OÖ.) statt; gesucht und gefunden wurde *Spiranthes aestivalis* (POIR.) L. C. RICH., Sommer-Wendelähre.

Die letzte, interessante Exkursion des Jahres führte E. W. Ricek am 17. November zum Egelsee bei Mißling (Atterg.) und in das Kreuzbauernmoor bei Fornach unter Mitwirkung von Prof. A. Ruttner, Dr. R. Krisai und A. Neumann, Wien.

Bei den meisten Exkursionen haben außer den schon oben Genannten als aktive und unentbehrliche Mitarbeiter Dr. F. Sorger, Prof. P. Bockhorn, E. Feichtinger, Ing. H. W. Weinmeister jr. und der Berichterstatter teilgenommen. Dr. H. Stoiber, Dr. J. Klimesch, HR. Dr. Wohack und H. Pertlwieser ist die fallweise Mitwirkung zu danken.

Die Mitglieder Prof. Dr. H. Schmid, Prof. A. Ruttner, Prof. P. Bockhorn und Prof. Dr. Vogl haben an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Mittelschullehrer Oberösterreichs vom 19. bis 26. Mai 63 in Castelfeder (Südtirol) teilgenommen und sich dabei insbesondere botanisch betätigt.

Einschließlich der Nachträge aus früheren Jahren sind die folgenden botanischen Feststellungen zu registrieren:

Neu für Oberösterreich:

- Centaurea solstitialis* L., Sonnenwend-Flockenblume, im Barackenlager im Diessengraben, Vöcklabruck, von A. Ruttner, am 13. Oktober 62 gefunden (eingeschleppt).
- Sisyrinchium angustifolium* MILL., Grasschwertel, auf sandigen Wiesen im Donautal bei Schildorf unterhalb Passau von F. Grims seit 1961 beobachtet. Vermehrt sich daselbst (stammt aus Nordamerika).
- Veronica peregrina* L., Amerikanischer Ehrenpreis, eingeschleppt in anderen Bundesländern. Am 18. Mai 1959 am Donau-Altwater bei der Stegachmündung, Linz, und am 7. Juni 1963 wieder an derselben Stelle von A. Lonsing gefunden.

Fundmeldungen seltener Pflanzen:

- Calamagrotis canescens* (WEB.) ROTH, Moor-Reitgras, am Egelsee bei Mißling (Atterg.), am 17. November 63, A. Ruttner leg.
- Calla palustris* L., Drachenwurz, an der Nordseite des Scheffberges im Sauwald; ferner in Obertresleinsbach bei Natternbach und im Filzmoos bei Hötzenedt, nördl. Kopfling. Alle von 1961–63 von F. Grims nachgewiesen.
- Carex diandra* SCHRANK, Drahtsegge, im Gföhret bei Gerlham westl. Seewaldchen, 8. Juli 1962, leg. A. Ruttner. — In Obertresleinsbach bei Natternbach und in Lehrsberg bei Geretsberg, Innkr., von F. Grims gefunden.
- Carex dioica* L., Zweihäusige Segge, von A. Ruttner am 21. April 1960 im Gföhret bei Gerlham, Seewaldchen, gefunden.
- Corallorrhiza trifida* CHATELAIN, Korallenwurz, Sch. R. H. Skalník leg. am 27. April 1961 in der Agerau bei Attnang; gemeldet über A. Ruttner.
- Digitalis purpurea* L., Ende Juli 1963 im Oberbrunnwald, das ist zwischen Leonfelden und Traberg in Anzahl von F. Rettich festgestellt. Der Purpurfingerhut ist dort vermutlich verwildert.
- Equisetum hiemale* L., Winter-Schachtelhalm, meldete 1963 E. W. Ricek von Spranzenbach bei Powang, nahe St. Georgen/Atterg.
- Herminium monorchis* (L.) R. BR., Elfenstendel, in der Gegend des Halleswieses und der Moosalm am 23. Juni 1963 von A. Ruttner gefunden.
- Leersia oryzoides* SWARTZ, Wilder Reis, von H. Schmid in einem Abzugsgraben südöstlich Schärding im August 1963 festgestellt.

- Linaria genistifolia* (L.) MILL., Ginster-Leinkraut, pannonisch, von E. W. Ricek am Straßenrand in Stockwinkel/Atterg. im September 1963 festgestellt (adventiv).
- Linum perenne* L., Stauden-Lein, sandige Wiesen bei Schildorf unterhalb Passau, spärlich vertreten, leg. F. Grims 1962.
- Malaxis monophyllos* (L.) SW., Einblatt-Orchidee, leg. A. Ruttner im Moor am Egelsee westlich Steindorf bei Seewalchen, am 21. Juni 1963.
- Orchis traunsteineri* SAUTER, Schmalblatt-Knabenkraut, gefunden von E. W. Ricek in der Nähe des Schwarzensees; ferner bei Zell am Moos und im Rabenschandter Moor bei Oberhofen, im Juli 1963.
- Picris echioides* L., Wurmlattich, mediterran, eingeschleppt. Bisher nur von Baschant aus der Katzenau, Linz, gemeldet; dann am 7. Juli 1960 von A. Ruttner in verwildertem Garten in Vöcklabruck, Wagrain Straße, festgestellt. Nachher wieder verschwunden.
- Rhamnus pumila* TURRA, Zwergkreuzdorn, auf der Madlschneid im Höllengebirge am 3. September 1962 von A. Ruttner gefunden.
- Scheuchzeria palustris* L., Moor-Binse, auf sumpfigen Wiesen am Egelsee bei Mißling (Atterg.) am 12. Juli 1962 durch A. Ruttner gefunden.
- Sesili osseum* ssp. *austriacum* (BECK) THELLUNG, Österreichischer Bergfenchel, auf dem Schoberstein, Höllengebirge, am 3. September 1962, A. Ruttner leg.
- Trientalis europaea* L., Siebenstern, in einem Waldmoor bei Hötzenedt nördlich Kopfling im Sauwald, gefunden 1963 von F. Grims.
- Veronica catenata* PENNELL, Bleicher Wasser-Ehrenpreis, im Cat. Flor. Austr. in OÖ. bisher nur für das Innviertel angegeben. Von A. Lonsing am 3. und 24. August 1963 an einem alten Wasserlauf der Traunauen und am Weikerlsee bei Ebelsberg aufgefunden.
- Vicia dumetorum* L., Hecken-Wicke, bei Reichenthalheim an der Dürren Ager, am 1. Aug. 1963 A. Ruttner leg.
- Xanthium strumarium* L., Spitzklette, auf Udgelände in St. Martin bei Linz, am 22. Sept. 1963 leg. Fr. Sorger.

Bemerkenswerte Standorte:

- Alchemilla glabra* NEYGENFIND, Frauenmantel; diese Form, die von den Autoren bisher als alpin bzw. den höheren Lagen des Voralpenlandes zugehörig angesehen wird (lt. Hegi auch im Böhmerwald nach Arber), dürfte nach A. Lonsing auch im Mühlviertel ziemlich verbreitet sein. Er fand sie 1963 an den folgenden Örtlichkeiten:
18. Juni 1963, Gisellawarte (Lichtenberg) bei Linz, Wiese auf der Westseite des Gipfels, ca. 900 m Höhe.
 18. Juni 1963, Osterbruckgraben bei Gründberg, bei Linz, nasser Graben am Weg; ca. 500 m Höhe.
 9. Juli 1963, Bad Leonfelden, auf Wiese am Weg zum Sternstein.
 9. Juli 1963, in Laimbach, am Weg zwischen Bad Leonfelden und der tschechischen Grenze; an Bachrand.
 2. September 1963, im Aisttal oberhalb der Pfandlmühle zwischen Prägarten und Tragwein.
- In der Pflanzenkartei des Museums bis dato nur von Hutterer Höß und Sarstein/Dachstein verzeichnet.
- Carex chordorrhiza* EHRH.: Die von Janchen im Cat. Flor. Austr. gemachte Bemerkung, daß diese Segge im Ibmer Moos ausgestorben sei, besteht nicht mehr zurecht, da sie von R. Krisai schon vor Jahren im Iro-Moos, ferner im Jackl-Moos bei Geretsberg festgestellt wurde, wo sie auch 1963 bei der Exkursion der Arbeitsgemeinschaft in Anzahl wieder gefunden wurde.
- Castanea sativa* MILL., Edelkastanie, gemeldet von A. Ruttner und E. W. Ricek am Rande des bewaldeten Hanges beim Egelsee (Mißling, Atterg.). 1961 und 1963 bei der Exkursion der Arbeitsgemeinschaft bestätigt.
- Cyperus fuscus* L., Braunes Zypergras, in einem Graben beim Kohlacherbach nordöstlich von Vöcklabruck, am 20. September 1959 von A. Ruttner festgestellt.
- Epipactis sessilifolia* PETERM., Violetter Waldstendel, lt. E. W. Ricek im Attergau verbreitet; in den Fichtenwäldern am Bromberg, Hollerberg, Buchberg (Attersee) und Lichtenberg (St. Georgen/Atterg.), im August und September 1963 wiederholt festgestellt. (Gilt im allgemeinen als selten.)

- Lysimachia thyrsoiflora* L., Strauß-Felberich, im Filzmoos bei Hötzenedt nördl. Kopfling; Simmling bei Stadl; Griabm bei Obertresleinsbach bei Natternbach; Nordseite des Scheferberges; alle diese vier Stellen im Sauwald tragen schöne Bestände der Pflanze und sind von 1961–63 von F. Grims geortet worden.
- Matteuccia struthiopteris* (L.) TODARO, Straußfarn, von H. Schmid wurde als bisher unbekannter, kleiner, geschlossener Bestand dieser schöne Farn nahe der Kriemühle an der Feldaist (bei Prägarten) im September 1963 aufgefunden.
- Pedicularis silvatica* L., Wald-Läusekraut, war bisher nur nördlich der Donau bekannt gewesen und wurde von F. Grims auf feuchten Wiesen und an feuchten Waldrändern im Sauwald von 1961–63 häufig gefunden. Ebenso war
- Phyteuma nigrum* F. W. SCHMIDT, Schwarze Rapunzel, bisher in Oberösterreich nur nördlich der Donau bekannt, wurde im Quarzschottergebiet des nördlichen Kobernauber Waldes an mehreren Stellen gefunden (oberes Moosbachtal bei Minathal; Wienern bei Uttendorf), auf feuchten Wiesen an Bachufern; leg. H. Schaufler, Braunau, bestätigt durch R. Krisai. Herbarexemplare rev. durch A. Neumann. — Auch von F. Grims für den Sauwald gemeldet, wo die Rapunzel um den Haugstein häufig ist.

Flechten und Moose:

Die Beschäftigung mit Pflanzen niederer Klassen genießt zwar innerhalb der Arbeitsgemeinschaft viel Sympathie, wurde aber in der Gegenwart doch nur so zurückhaltend gepflegt, daß über Vorkommen und Verbreitungsgrad der Arten wenig ausgesagt werden kann. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß Herr Fachlehrer E. W. Ricek, St. Georgen/Atterg., zur Zeit wohl der beste Kenner der Kryptogamen in der Arbeitsgemeinschaft, sich bereit erklärte, aus seinen reichen Kenntnissen und Beobachtungen heraus in Hinkunft auch aus diesen Bereichen der Botanik interessante Meldungen zu erstatten. Er teilte fürs erste die folgenden Funde seltener Flechten- und Moosarten mit:

- Flechten: *Cetraria oakesiana* TUCK., an Tannen im Redltal bei Fornach, im August 1963.
- Moose: *Catocopium nigrum* (HEDW.) BRID., am Schaffberg, Süßenalm, mit *Meesea trichodes*, an feuchtem Gestein im Schatten.
- Platygyrium repens* (BRID.) BR. eur., in Zell am Attersee, an feuchten Holzplanken.

Prof. Dr. H. Schmid

H. H. F. Hamann

b) Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Im Arbeitsjahr 1963 hat die Entomologische Arbeitsgemeinschaft im Landesmuseum 19 Versammlungsabende abgehalten. Aber auch in der sommerlichen Sammelzeit trafen sich die Mitarbeiter häufig zu kameradschaftlichen Zusammenkünften außerhalb des Museums. In sieben Arbeitsabenden wurden vorbereitende Besprechungen, Programmplanungen und vor allem Bearbeitungen von Sammlungsbeständen der entomologischen Abteilung des Museums durchgeführt. In den übrigen Sitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

7. 12. 62. H. Hamann: Bericht über die Griechenlandreise 1962, insbes. Peleponnes; mit Farbdias.
21. 12. 62. Dr. J. Gusenleitner: Einführung in die Kenntnis der Vespidae, mit besonderer Berücksichtigung Oberösterreichs. Vorweisungen.
4. 1. 63. Dr. J. Gusenleitner und K. Kusdas: Ergebnisse der Exkursionen in Mitteldalmatien 1962, insbes. der Insel Hvar. Farbdias.
18. 1. 63. H. Hamann: Über den biologischen Sinn grotesker morphologischer Sonderheiten und Luxusbildungen bei Insekten.
1. 2. 63. Dr. J. Klimesch: Exkursionen im Olympegebiet; Vegetationsbilder und Insektenaufnahmen in Farbdias.

1. 3. 63. Dr. J. Gusenleitner: Die Bedeutung der Umbelliferen als Anflugpflanzen und ihre Besucher.
15. 3. 63. Dr. H. Aspöck: 1. Entomologische Problemstellung in der Virologie.
2. Sibirische Waldarten unter den Insekten.
5. 4. 63. F. Koller: Einführung in die Cerambyciden- (= Bockkäfer-) Fauna Oberösterreichs; mit Farblichtbildern.
6. 9. 63. Berichte der Mitarbeiter über die sommerlichen Sammelergebnisse.
20. 9. 63. Fortsetzung der Sammelberichte und -ergebnisse.
4. 10. 63. Prof. Dr. H. Priesner: 1. Vortrag über die Insektensystematik, Praxis der Taxonomie und Beschreibung neuer Arten.
6. 12. 63. Prof. Dr. H. Priesner: 2. Vortrag über das vorstehende Thema.

Wie aus den weiter unten gegebenen Fundmeldungen ersichtlich ist, waren die Mitarbeiter wieder rege in Einzelexkursionen im Lande tätig, um die Kenntnisse über unsere heimatliche Fauna zu vermehren, aber auch das östliche Niederösterreich und Burgenland wurden wieder oft besucht wegen der stets reizvollen pannonisch-pontischen Fauna. Nichtsdestoweniger wurde die Gunst der Zeit auch wieder zu Auslandsfahrten ausgenützt, bei denen jeder die Bestände seiner speziell gewählten Insektengruppe auszuweiten und zu vermehren trachtet. Dr. Josef Klimesch bereiste die ihm schon bekannten Gebiete in Mazedonien und im Peloponnes. Roland Schmidt sammelte Coleoptera in Südtirol. Walter Schamberger unternahm eine Studienreise nach Schwedisch Lappland. Eine Gruppe, bestehend aus Dr. Josef Gusenleitner, Karl Kusdas, Josef Schmidt und Max Schwarz, sammelte im mittleren und östlichen Kreta und in der Umgebung von Korinth. H. H. F. Hamann und Franz Koller bereisten im Juli die Täler der östlichen und zentralen Pyrenäen.

Die vom Vorsitzenden Karl Kusdas geleitete 30. Entomologentagung der Arbeitsgemeinschaft am 9. und 10. November 1963 vereinigte 52 Mitarbeiter und Gäste aus Linz, 55 Entomologen und Gäste aus dem übrigen Oberösterreich und den Bundesländern sowie 16 ausländische Gäste; somit insgesamt 123 Teilnehmer, so daß der in den letzten Jahren benützte Ländlersaal des Theaterkasinos sich schon als zu eng erwies.

Der Vorsitzende konnte Herrn Vizedirektor Dr. F. Lipp als Vertreter des OÖ. Landesmuseums und Herrn Stadtrat J. Samhaber als Vertreter des Herrn Bürgermeister begrüßen, die ihrerseits kurze Ansprachen hielten. — Von den ausländischen Gästen sind an dieser Stelle besonders hervorzuheben: Die Herren der Zoologischen Sammlungen des Bayerischen Staates, München, mit Dir. Dr. Forster an deren Spitze; Dr. Amsel von den Badischen Landesammlungen, Stuttgart; Dr. Zahradnik von der Neuen Universität, Prag, und Dr. F. Moucha vom Nationalmuseum in Prag.

Im regen Gedanken- und Interessenaustausch während der Tagung verliefen programmgemäß folgende Vorträge:

W. Göstl, Steyr: Aus dem Arbeitsgebiet der Steyrer Entomologen.

Dr. J. Gusenleitner, Linz: Faltenwespen in Oberösterreich.

H. Hamann, Linz: Exkursionen in den Pyrenäen (Farbdias).

Dr. F. Kasy, Wien: Eine entomologische Sammelreise durch Persien und Afghanistan (Farbdias).

- Dr. F. Köhlhorn, München: Gehöftumgebung und Gehöfttyp in ihrer Beziehung zum Vorkommen von Dipteren in Stallungen.
 R. Löberbauer, Steyermühl: Stämme und Generationsfolge von *Cidaria tophaceata* HB. (Lepidopt.)
 Dr. W. Mack, Gmunden: Über *Eupithecia pernotata* GUEN. (Lepidopt.)
 H. Malicky, Wien: Die Anwendung moderner Methoden in der Entomologie.
 Dr. J. Moucha, Prag: Über die neuzeitliche Organisation der entomologischen Forschungen in der Tschechoslowakei.
 Prof. Dr. O. Wettstein, Wien: Ein verbesserter Apparat zum Massenfang von Nachtinsekten.
 Dr. J. Zahradnik, Prag: Über die Verbreitung der Mottenläuse in Mitteleuropa.

Aus der Sammeltätigkeit des vergangenen Jahres ergaben sich die folgenden interessanten Funde:

Neu für ganz Österreich:

- Hymenoptera: *Cryptocheilus vorticatus* HPT. (Pompilidae), 1 Männchen, Sarningstein, 19. Juli 1963, leg. Auer.
Lathrolestes blancoburgensis SCHMK (Ichneumonidae), einige Männchen, Ebelsberg/Schiltberg, im April 1963, leg. Priesner.

Neu für Oberösterreich:

- Lepidoptera: *Eupithecia inturbata* HB., aus bei Kronstorf von Kremslehner am 19. Mai 1963 gefundenen Raupen gezüchtet (Determination von Dr. Mack bestätigt).
Anomogyna sincera H. S., Bayrische Au im oberen Mühlviertel, 7. Juli 1963, leg. Pröll. (Nur zwei Funde sind bisher aus Österreich bekannt.)
Trochilium melanocephala DALMAN, 1 Weibchen, Steyr-Gründberg, 27. Juni 1963, leg. Mayrhofer.
 Hymenoptera: *Scopesus nigricollis* GR. (Ichneumonidae), 1 Männchen, Windischgarsten, 16. September 1963, leg. Priesner.
Anoplius cavicentris AURIV. (Pompilidae), 1 Weibchen, Ebelsberg-Traunau, 4. Sept. 1963, leg. Kusdas.
 Hemiptera: *Polymerus asperulae* FIEBER, Kienberg im Steyrtal, August bis September 1963, leg. Lughofer.
Stenodema algoviense K. SCHMIDT, eine alpine seltene Form; auf Wiese in der Innerbreitenau bei Molln, 8. Juli 1962, leg. Hamann.
 Neuroptera: Durch die schon im vorjährigen Bericht erwähnte Initiative Dr. H. Aspöck sind in der Kenntnis der oberösterreichischen Neuropteren-Fauna wesentliche Fortschritte erzielt worden, die in Kürze publiziert werden sollen. Insbes. durch die Sammelhilfe der Herren Deschka, Knapp, Löberbauer, Mack und Mitterndorfer wurde eine große Zahl von Arten festgestellt, die für Oberösterreich bisher nicht genannt waren. Mit diesen Funden sind für das Land insgesamt 61 Species nachgewiesen. Jedoch soll der Veröffentlichung durch Dr. Aspöck nicht weiter vorgegriffen werden.

Weitere Nachweise und Beobachtungen seltener Insekten:

- Lepidoptera: *Procris subsolana* STGR., 2. Fund in OÖ., Mühlbachgraben bei Ternberg, 18. Juni 1961, leg. Reichl. Damit hat sich der 1. Fund durch Huemer am Schoberstein als richtig bestätigt.
Rhyacia lorezi STGR., 3. Nachweis für OÖ., 1 Männchen, Dachstein-Krippenbrunn, 18. Juli 1963, leg. Löberbauer.
Aporia crataegi L., bei der Gisela-Warte, Lichtenberg, Juni 1963, Freudenthaler leg.; bei Oberwang, Juli 1963, Reichl leg.; Pyburg (niederösterreich. Grenze), 8. Juni 1963, Deschka leg.
Melitaea phoebe KNOCH., beim Haltersitz im Gebiet der Hohen Nock, Sengsengebirge, 12. August 1962, bei 1560 m, Moser leg.
Nemeobius lucina L., im Lanzenberger Steinbruch bei Perg; neu für diesen Raum, 3. Juni 1963, Leimer leg.
Trichosea ludifica L., Neustift am Tannermoor, 12. Juli 1963, Freudenthaler leg.

Agrotis recussa HB., 1962 von Hayek im Mondseegebiet festgestellt; am 27. August 1962, beim Prielschutzhaus, Göstl leg.; am 31. August 1963 von Kremslehner in Ternberg bei ca. 500 m gefangen.

Agrotis hyperborea ZETT., diese für ÖÖ. hochalpine Seltenheit wurde in den Formen *riffelensis* OBERTHÜR und *carnica* HERING am 16. und 17. Juli 1963 am Dachstein-Oberfeld von Löberbauer, Foltin und Hörleinsberger beim Leuchten in Serien festgestellt.

Taeniocampa miniosa F., in Steyr-Fischlhub, 19. April 1963, Moser leg.

Oligia (*Miana*) *captiuncula* TR., auf der Steinigerschütt (Traunsteinfuß am See), Juli 1963, Löberbauer und Tischler leg.; bei Agonitz im Steyrtal, 17. Juli 1963, Göstl leg.

Catocala elocata ESP., in der Umgebung von Steyr 1963 von Heinböck in Anzahl geködert.

Cidaria cambrica CURT., lokales Gebirgstier, das in den letzten Jahren auch in der Bayrischen Au gefunden wurde. Am Dachstein-Oberfeld, 16. Juli 1963, Löberbauer leg.

Boarmia angularia THNBG., im Dachsteingebiet, Krippenbrunn, am 18. Juli 1963, Löberbauer leg.

Hepialus ganna HB., Seltenheit der Hochlagen unserer Kalkalpen, am Oberfeld im Dachsteingebiet am 16. und 17. Juli 1963 von Löberbauer, Foltin und Pröll in kleiner Serie gefangen.

Scardia polypori ESP. (= *boletella* F.), Raupen in Baumschwämmen am Damberg bei Steyr, bei 800 m, im April und Mai 1963 von Deschka gesammelt und erfolgreich aufgezogen. (Die Art wurde um 1908 von Mitterberger am Damberg entdeckt; seit 1911 nicht mehr gemeldet.)

Drei Arten aus dem anschließenden niederösterreichischen Grenzgebiet:

Larentia vittata BKH., Erla bei St. Valentin, 23. Juli 1963, ex ovo Kremslehner.

Cirrhoedia ambusta F., von Kremslehner in St. Valentin seinerzeit entdeckt und am 29. August 1963 wieder aufgefunden. Ist im Raum Kronstorf-Enns sicherlich zu erwarten.

Lithocolletis fraxinella Z., lebt in Minen von *Genista germanica* und wurde von Deschka in Herzograd von 27. Juni bis 8. Oktober 1963 eingetragen.

Mit Aegeriden, also Sesien, beschäftigen sich Löberbauer, Auer und Wesely. Letzterer hat im Raum von Steyr bisher 12 Arten festgestellt und bemerkenswerte biologische Beobachtungen gemacht. *Synanthedon cephiformis* O. wurde bisher in Steyr-Hinterberg stets in Anschwellungen von Weißtannen gefunden. Wesely fütterte die Raupen mit frischer Rinde älterer Birken, die als Futter anstandslos angenommen wurde.

Hymenoptera: *Pompilus usuratus* BLÜTHG. (Pompilidae), bisher nur von Kirchdorf/Krems, Kloiber 1937, und Gutau/Mühlkr., Gusenleitner 1962, bekannt, wurde am Gründberg bei Linz am 7. August 1963 von Priesner in einigen Exemplaren erbeutet.

Chrysis analis SPIN. (Chrysididae), wurde von Babiy, Salzburg, Anfang Juli 1963 in Ried am Wolfgangsee auf einer Umbellifere gefangen (das ist nur 20 Gehminuten von der öö. Grenze; im eigentl. Oberösterreich noch nicht gefunden worden).

Xylocopa violacea L., kommt vermutlich nur als Irrgast in wärmeren Sommern aus Niederösterreich zu uns. Gusenleitner erhielt am 16. September 1963 ein lebendes Exemplar von einer Frau aus Urfahr, der die Holzbiene ins Zimmer geflogen war.

Den Mitarbeitern der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft, Franz Koller, Linz, und Rudolf Löberbauer, Steyrermühl, wurde auf Grund ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit im Landesmuseum bzw. ihrer jahrelangen erfolgreichen Tätigkeit in der Landesforschung von der öö. Landesregierung mit Beschluß vom 18. März 1963 der Titel „Wissenschaftlicher Konsulent“ verliehen.

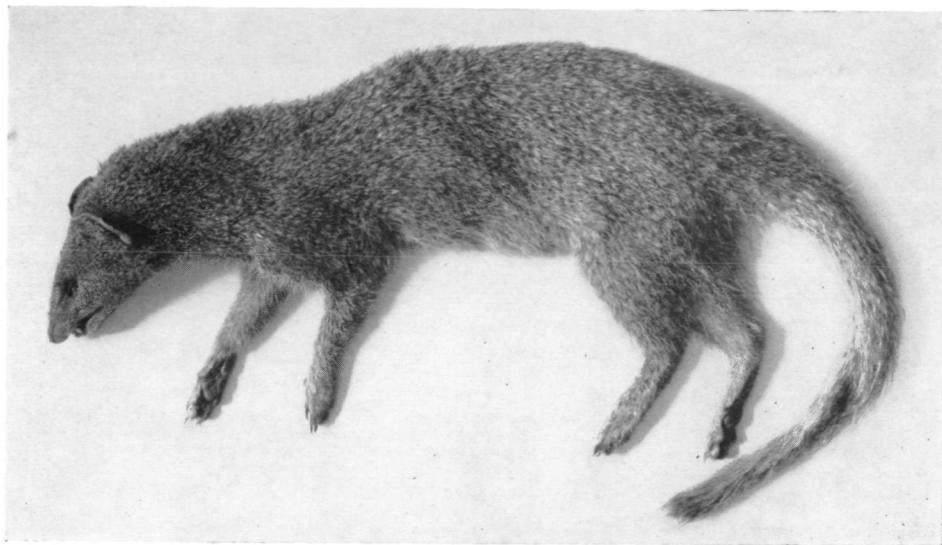


Abb. 1. Manguste, 17. 5. 1963, Oberpuchenuau (zu S. 60)



Abb. 2. Ziesel, 23. 5. 1963, Eferding (zu S. 60)

Der Vorsitzende K. Kusdas teilte bei der Jahrestagung mit, daß der erste Teil der Landesfauna der Schmetterlinge, das ist der Abschnitt über die Rhopalocera (Tagfalter), abgeschlossen ist und dankte insbesondere Herrn Dr. Reichl für dessen unermüdliche Tätigkeit.

Eine Delegation, bestehend aus K. Kusdas, Prof. Dr. Priesner und R. Löberbauer, hat von 5. bis 7. April 1963 am Münchner Bayerischen Entomologentag der Münchner Entomologischen Gesellschaft e. V. in München teilgenommen. Der Vorsitzende K. Kusdas besuchte auch die Tagung der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen von 12. bis 13. Januar 1963 in Wien und pflegte die Verbindung mit den Entomologenrunden des Salzkammergutes in Gmunden und der Gruppe in Steyr durch Teilnahme bei deren Sitzungen.

Die Arbeitsgemeinschaft gedenkt ihrer im Jahre 1963 von der Vorsehung abberufenen Mitarbeiter, des Hochschulstudenten Gerd Teimer, der im 24. Lebensjahr bei einem Tauchversuch vor Kephallonia, Griechenland, verunglückte, und des treuen Kameraden und ausgezeichneten Sammlers Johann Witzmann, Salzburg, der im 73. Lebensjahr verstarb.

H. H. F. Hamann

Franz Koller

c) Hydrobiologische Arbeitsgemeinschaft

Die im Zusammenhang mit der Fischereibiologischen Station der Biologischen Abteilung des OÖ. Landesmuseums im August 1949 (vergl. Jahrb. OÖ. Musealverein, 95. Bd. 1950, pg. 31 u. 35) zur Durchführung praktischer Arbeiten gegründete Hydrobiologische Arbeitsgemeinschaft hat nach einer längeren, durch Personalveränderungen bedingten Pause, ihre Arbeit im Spätherbst 1962 wieder aufgenommen und im Jahre 1963 mit Erfolg fortgesetzt.

Eine der Zahl nach kleine aber verlässliche Mitarbeitergruppe gewährleistete die Durchführung terminbedingter analytischer Arbeiten und konnte außerhalb des laufenden Programmes der orientierenden Gewässeruntersuchungen auch wieder öffentlichen Interessen dienstbar gemacht werden. An dieser Stelle ist besonders den Herren A. Scheit und R. Halbmayer zu danken.

So wurde der überwiegende Anteil der Zeit auf Untersuchungen und Analysen der qualitativen und quantitativen Planktonverhältnisse und der Schlammfauna-Produktion des Mondsees, im Auftrage der oö. Landesregierung, Landesbaudirektion, Abtlg. Autobahn, verwendet, da durch Erdabraum-Einbringung beim Autobahnbau eine erhebliche Schädigung der biologischen Verhältnisse des Mondsees in Frage stand. Die in mehreren Arbeitstagen am See durch Probenentnahmen und deren Auswertung im Labor erzielten Ergebnisse wurden in gutachtlichen Stellungnahmen ausgewertet. Die Publi-

kation der Ergebnisse nach Abschluß der noch laufenden Untersuchungen ist vorgesehen.

Die Beobachtung und Untersuchung des durch die Vöest lange Zeit als Badensee benützten Weikerlsees (Traunau bei Ebelsberg), die die Arbeitsgemeinschaft schon 1951 begonnen hat, wurde fortgesetzt. Der biologische Status und die Entwicklung dieses verhältnismäßig jungen und künstlichen Sees gewinnt besonders an Interesse wegen seiner zeitweiligen starken Beeinflussung durch die Kremsabwässer und eine vermutlich dadurch im Winter 1962/63 eingetretene schwere Fischkalamität. Die Arbeitsgemeinschaft verdankt Herrn H. Pertlwieser, Ebelsberg, viele nützliche Hinweise, Meldungen und tatkräftige Mitwirkung bei den Arbeiten am See.

Weitere Zeit wurde dem Studium der Mikrofauna und Algenflora der Moor-Schlenken und -Randgewässer an altem und frisch aufgesammeltem Material des Ibmer Moores (Heradinger- und Leitensee, Pfeiferanger, Jackenmoos) sowie des Tannermoores (nordöstl. Mühlviertel) und des Randmoores am Egelsee (Mißling, Atterg.). Für die Bearbeitung der hierbei wichtigen Desmidiaceen (Zieralgen) wurde als neuer versierter Mitarbeiter Herr R. Lenzeweger, Ried/I., gewonnen.

Gelegentliche Bestimmungen von Abwasser-Bionten und begonnene Planktonanalysen tropischer Warmwasser-Seen (Seenplatte des Kapuas, Nordborneo, leg. H. Hamann) beschlossen das Arbeitsvorhaben.

Außer interessanten Beiträgen zur Verbreitung wenig bekannter Phyllopoda etc. ist die erstmalige Auffindung der seltenen Rotalge *Thorea* (vermutliche Form der ramosissima BORY), neu für Oberösterreich, zu verzeichnen. Sie wurde bei sehr niederem Wasserstand aus dem Flußbett der Donau unterhalb Passau durch R. Halbmayer im September 1963 aufgesammelt.

Museumsdirektor i. R. Dr. Th. Kerschner übereignete der Arbeitsgemeinschaft seine wertvollen Unterlagen zur Verbreitung der Fische in Oberösterreich, die sich aus seinen persönlichen Aufzeichnungen und Beobachtungen, ferner aus einer großen Zahl von Separaten, vor allem aber den erarbeiteten Verbreitungskarten für die einzelnen Fischarten zusammensetzen. Da die auf Grund dieser Unterlagen seinerzeit schon entworfene Fischereikarte nach Wien verbracht und dort durch Kriegseinwirkung verloren gegangen ist, so sind alle diese Unterlagen von einmaligem Wert, weil sie aus einer Zeit stammen, da die natürlichen Fließgewässer und Seen noch nicht durch Regulierungsmaßnahmen verändert und gestört waren. Die Arbeitsgemeinschaft sagt dem wohlwollenden Förderer an dieser Stelle nochmals verbindlichen Dank und wird sich um die Publikation bzw. zweckentsprechende Auswertung dieses Materials bemühen.

Prof. P. Bockhorn

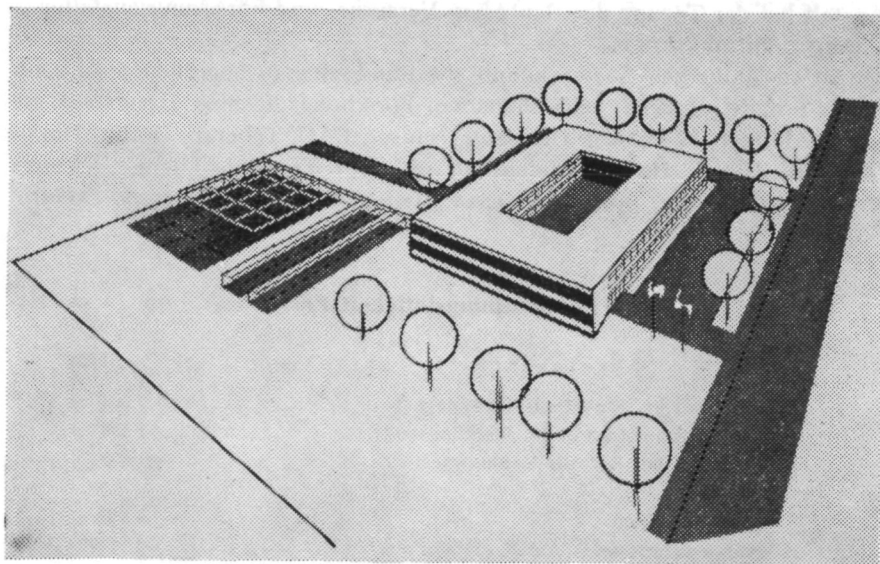
H. H. F. Hamann

Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt Linz 1963

Direktor der Anstalt: Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Egon Burggasser. Wissenschaftliche Mitarbeiter: Laboratoriumsvorstand Dipl.-Ing. Dr. Matthias Schachl, Stellvertreter des Direktors; Laboratoriumsvorstand Dipl.-Ing. Dr. Herwig Schiller, Vorsitzender der Fachgruppe Boden der Arbeitsgemeinschaft österreichischer Versuchsanstalten; Oberkommissär Dipl.-Ing. Erwin Lengauer, Sachverständiger und Preisrichter für Molkereiprodukte; Oberkommissär Dipl.-Ing. Walter Reiterer, gerichtlich beeideter Sachverständiger für Futter- und Düngemittel; Kommissär Dr. Josef Gusenleitner; prov. Kommissär Dipl.-Ing. Gottfried Mauhart; Vertragsangestellte: Dipl.-Ing. Bruno Hofer und Rechnungsführer Mathilde Tischer.

Der gesamte Personalstand beträgt derzeit 63 Arbeitskräfte.

Das unter Vorsitz des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau abgehaltene Preisgericht über die im freien Wettbewerb vorgelegten Entwürfe für den Neubau der Linzer Anstalt erkannte den Linzer Architekten Ing. Scheichl, Ing. Tremel und Ing. Komlanz den ersten Preis zu. Das vierseitige, zweigeschossige Gebäude ist zur Gänze unterkellert, (verbaute Fläche 1815 m²). Vegetationshalle, Glashäuser, Schuppen u. a. m. (1083 m²) sind vorgesehen. (Vgl. untenstehende Abbildung.) Die für den Neubau not-



wendigen Planungsarbeiten wurden begonnen bzw. teilweise zum Abschluß gebracht.

In der Reihe der anstaltseigenen Veröffentlichungen konnte der Bericht LXIII/5 mit einer Arbeit über „Fruchtbarkeitsstörungen bei Rindern im Zusammenhang mit dem Mineralstoffgehalt des Wiesenfutters und einigen Faktoren der Wirtschaftsführung“ von den Herrn Dr. Schiller, Dipl.-Ing. Lengauer, Dr. Gusenleitner, Dipl.-Ing. Hofer und Dr. Blöchl herausgebracht werden. Es handelte sich hier um die ersten Erhebungsuntersuchungen in Österreich zur Klärung der Frage über die Zusammenhänge zwischen Betriebsführung, Boden, Mineralstoffgehalt in Wiesenfutter und den Fruchtbarkeitsstörungen der Tiere. Über diese Veröffentlichung berichtete Herr Dr. Schiller bei dem Landesdüngertag in Linz und beim Grünlandsymposium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

Über Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft übernahm die ha. Düngemittelabteilung die Kontrolle der gesamten Stickstoff-, Superphosphat- und Mischdüngerproduktion der Österreichischen Stickstoffwerke; die ha. Milchabteilung wurde zusätzlich mit der Vornahme von Eiweißuntersuchungen in Milch, mit einer jährlichen Probenzahl von 600 000 betraut. Die Versuchsabteilung erweiterte ihr Aufgabengebiet in Zusammenarbeit mit dem Verein für Zuckerrübenforschung in Haringsee, durch Zuckerrübensorten- und Düngungsversuche.

Dr. Schiller hielt Referate bei den Tagungen der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Bodenfruchtbarkeit in München und der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft in Würzburg. Dipl.-Ing. Lengauer konnte am Biometrischen Seminar in Basel teilnehmen und der Berichterstatter vertrat die Anstalt bei der Tagung der Deutschen Versuchs- und Forschungsanstalten in Garmisch-Partenkirchen.

An ausländischen Gästen konnte die Bundesanstalt begrüßen: Prof. Doktor L. Schmitt, Präsident des deutschen Forschungsdienstes, Darmstadt; Sebastian Müller, Würzburg; Dr. Georg Hauser, FAO, Teheran; Dozent Doktor Bernhard Ulrich, Hann.-Münden; Dr. Alberto Trentini, Lonigo, Vicenza; Dr. Romaldo Gorin, Lonigo, Vicenza, Italien; Professor Albaredo, Madrid, Spanien.

Untersuchungstätigkeit 1963

Biologische Laboratorien

Virusbefall bei Kartoffeln, Igel-Lange-Test	2 586
Virusbefall bei Kartoffeln, Stecklingstest	1 498
Virusbefall bei Kartoffeln, Serumtest	493
Sonstige	11
Proben insgesamt	4 588
Bestimmungstücke	358 111

Bodenkundliche Laboratorien

Böden (Nährstoffuntersuchungen)	37 354
Böden (physikalische Untersuchungen)	473
Proben insgesamt	37 827
Bestimmungsstücke	123 499

Dünger- und Futtermittel-Laboratorien

Düngermittel	2 489
Futtermittel	801
Raps	407
Silofutter	234
Wein	120
Mais	82
Sonstige	121
Proben insgesamt	4 254
Bestimmungsstücke	19 582

Kontrollen auf Grund des Futtermittelgesetzes:

Kontrollierte Orte = 111, entnommene Proben = 441, beanstandete Firmen = 38, beanstandete Proben = 47, Anzeigen = 9.

Milchwirtschaftliche Laboratorien

Rampenkontrolle (nur Fettbestimmungen)	Milch	57 942
	Rahm	27 909
Ziegenmilch		18
Käse, Topfen		174
Eiweiß		6 117
Mikrobiologische Untersuchungen		
(Butter, Buttermilch, Milch, Rahm, Säurewecker, Molkereibetriebswasser)		1 298
Proben insgesamt		93 458
Bestimmungsstücke		101 155

Qualitätslaboratorien

Raps	406
Gras	335
Getreide	297
Klee	149
Silomais	90
Körnermais	43
Johannisbeeren	16
Sonstige	16
Proben insgesamt	1 352
Bestimmungsstücke	6 965

Samenkundliche Laboratorien

Klee	552
Grassamen	367
Hafer	352
Roggen	320
Weizen	284
Rübensamen	268
Hülsenfrüchte	244
Gerste	233
Gemüsesamen	197
Mais	178
Samenmischungen	146
Ölfrüchte	87
Buchweizen	6
Proben insgesamt	3 234
Bestimmungsstücke	10 681

Kontrollen auf Grund des Saatgutgesetzes:

Kontrollierte Orte = 40, entnommene Proben = 340, beanstandete Firmen = 37,
beanstandete Proben = 65, Anzeigen = 0, Plombierungen nach § 6 = 13 824.

Statistisch-mathematische Abteilung

Regressions- und Korrelationsanalysen	1 698
---	-------

Versuchsabteilung

Versuche	52
Prüfnummern	514
Parzellen	2 682
Qualitätsbestimmung der Versuchsernten	619
Bestimmungsstücke	619

Versuchsarbeit 1963

So wie in den vergangenen Jahren lag das Hauptgewicht der Feldversuchsarbeit bei der Prüfung der immer wieder auf den Markt kommenden neuen Zuchtsorten, welche im Vergleich zu den bereits im Lande eingeführten Sorten angebaut wurden. Außer den fünf nach ökologischen Gesichtspunkten in Oberösterreich und Salzburg ausgewählten ständigen Versuchsstellen, stand im Berichtsjahr auch ein Prüffeld in Ebelsberg bei Linz zur Verfügung.

Der extrem kalte Winter 1962/63 sowie die allgemein trockene Witterung im Juli, die darauf folgende Regenperiode im August und auch der trockene Herbst wirkten sich auf Ertrag und Qualität unterschiedlich bei den einzelnen

Feldfrüchten aus. So darf unter anderem auf die gute Qualität des Weizens und den ausgezeichneten Reifezustand des Körnermaises beim Sortenversuch in Ebelsberg hingewiesen werden.

Die Versuchsergebnisse der Vegetationsperiode 1962/63 wurden im Bericht V 31/63 veröffentlicht.

Kurzberichte über abgeschlossene Versuche

Das Verhältnis Kaliumfixierung/Ammoniumfixierung im Boden – ein ertragsbestimmender Faktor. Ap Horizonte von Parabraunerden, Pseudogleyen und braunlehmartigen Reliktböden auf der Traun-Ennsplatte Oberösterreichs wurden auf ihr Ammonium- und Kalifixierungsvermögen und auf ihren Gehalt an natürlich fixiertem Ammonium und an alkalisalzlöslichen Stickstoffverbindungen untersucht. Die erhaltenen Analysenwerte wurden mit den Haferernten von den Versuchsfeldern, die keine und 75 kg/ha Stickstoff erhielten, in Beziehung gesetzt. Ergänzt wurde diese Untersuchungsreihe durch eine zweite von Wiesenböden aus dem gleichen Gebiet, um den Einfluß der organischen Substanz und des K-Sättigungsgrades der Böden besser beurteilen zu können. Auf Grund der Ergebnisse konnten folgende Feststellungen getroffen werden:

1. Der Gehalt an alkalisalzlöslichen Stickstoffverbindungen und an natürlich fixiertem Ammonium war abhängig von der Bodenentwicklung. Die aus den Stroherträgen gefundenen Korrelationen von den Versuchsfeldern ohne Stickstoffdüngung dürften darauf beruhen.

2. Das Fixierungsvermögen der Böden für Ammonium- und Kaliionen war abhängig vom Gehalt an organischer Substanz, an Ton und vom K-Sättigungsgrad. Das Verhältnis der K^+ zur NH_4^+ -Fixierung („Fixierungsquotient“) war nicht konstant, da die organische Substanz mehr NH_4^+ - und die Tone bei zunehmender K-Verarmung mehr K^+ -Ionen fixierten.

3. Auf Flächen ohne Stickstoffdüngung wirkte sich hohes Ammoniumfixierungsvermögen nachteilig auf die Hafererträge aus, auf Flächen mit Stickstoffgaben von 75 kg N/ha jedoch vorteilhaft.

4. Aus der K-Fixierung läßt sich keineswegs auf das Ammoniumfixierungsvermögen der Böden und seine Auswirkung auf den Ertrag schließen, da sie mit den Erträgen nicht korreliert war.

5. Die Kornmehrerträge sanken mit dem größer werdenden Fixierungsquotienten. Diese Abnahme der Ertragsleistung wurde auf die Zunahme aufweichtbarer Illite im Tonanteil zurückgeführt.

6. Mit dem Fixierungsquotienten läßt sich ein Bild von der Oberflächenaktivität der Tone gewinnen und wäre er als ein Wertmaß der Bodenfruchtbarkeit brauchbar. (Schiller-Walicord.)

Der Stickstoffgehalt in Wiesenböden. Zwischen den Gehalten an organischer Substanz und an Gesamtstickstoff bestand in den untersuchten Wiesenböden des Innviertels ein sehr enger, positiver Zusammenhang. Das C/N-Verhältnis war in den meisten Fällen eng, somit die Zusammensetzung der organischen Substanz ziemlich einheitlich und die Mineralisation des Stickstoffs aus der organischen Substanz gegeben. Bemerkenswert ist, daß der Gehalt des Oberbodens an organischer Substanz mit steigendem Leguminosenanteil ab- und mit zunehmendem Feuchtigkeitsgrad, erfaßt durch die F-Zahl, zunahm. (Schiller-Lengauer.)

Untersuchungen über stickstoffanzeigende Pflanzen des Grünlandes im Innviertel. Im Rahmen der Arbeit über Fruchtbarkeitsstörungen bei Rindern im Gebiet des Fleckviehzuchtverbandes Inn- und Hausruckviertel wurden auch botanische Aufnahmen durchgeführt. Besonders die nach H. Ellenberg errechneten mittleren N-Zahlen zeigten in der mathematischen Auswertung Beziehungen zu chemischen Untersuchungszahlen des Bodens und des Wiesenfutters.

So waren die mittleren N-Zahlen mit dem Gesamtstickstoff und mit dem K-lak.-Gehalt der Narbe positiv korreliert. Dagegen bestand keine Korrelation mit dem C/N-Verhältnis in der Narbe, welches als Maß für die Menge pflanzenverfügbaren Stickstoffs angesehen wird. Die mittlere N-Zahl nahm mit der Höhe der Stallmistgaben ab. An Hand der Wiesenfutteruntersuchungen zeigte sich, daß mit steigender, mittlerer N-Zahl der N-Gehalt des Wiesenfutters ab-, sein K-Gehalt dagegen zunahm. Diese positive Korrelation zwischen dem Kaligehalt des Wiesenfutters und der mittleren N-Zahl äußerte sich aber nicht merklich in der Häufigkeit einzelner Arten. Es ist daher auf Grund der oben gezeigten Gegebenheiten anzunehmen, daß in einem Großteil der Pflanzen, welche den N-Gehalt des Bodens anzeigen, eine direkte Anreicherung mit Kali stattgefunden hatte und dadurch die positive Beziehung zwischen den beiden Merkmalen zustande kam. (Gusenleitner-Lengauer.)

Der Stickstoffgehalt in Wiesenfutter. Der durchschnittliche Rohproteingehalt der Heuproben aus dem Tertiärhügelland des Innviertels entsprach einem Wiesenfutter sehr guter Qualität. Noch höher als im ersten, war er im zweiten Schnitt. Lag der Stickstoffgehalt im ersten Schnitt hoch, so war dies auch in der Regel im Grummet der Fall. Der Stickstoffgehalt stieg beim Heu wie auch beim Grummet mit dem Weißkleeanteil. Dieser wiederum nahm vorwiegend mit dem leichtlöslichen Kali, etwas weniger mit der laktatlöslichen Phosphorsäure des Bodens zu. Es ergab sich somit, daß der Stickstoffgehalt des Wiesenfutters insbesondere durch die Kalidüngung erhöht worden ist. Der hohe Stickstoffgehalt im Wiesenfutter war daher bei den untersuchten Standorten auf die Kali-, nicht aber auf die Stickstoffdüngung zurückzuführen. (Hofer-Lengauer.)

Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Egon Burggasser